

6. Heft. o XVIII. Jahrgang. o Wien,
Leipzig, Berlin, Stuttgart, New-York.

Vierteljährlich (6 Hefte) K 3 = Mk. 2.5
Einzelne Hefte 50 Heller = 45 Pfennig.

WIENER MODE



18. Jahrgang.
6. Heft.

Bezugspreise:

Für Oesterreich-Ungarn:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
K 3.— K 6.— K 12.—
Für das Deutsche Reich:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
Mk. 2.50 Mk. 5.— Mk. 10.—
Für alle andern Staaten bei
Bezug unter Kreuzband ganz-
jährig Franken 18.— = Lire
20.— = Shilling 15.— =
Rubel 7.— = Dollar 4.—,
vierteljährig Franken 4.50
etc. etc.

Bestellungen nehmen alle
Buchhandlungen und Post-
anstalten, sowie die Admini-
stration der „Wiener Mode“
in Wien VI., Gumpendorfer-
strasse 87, an.

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit vielen tausend Abbildungen.

Gegründet im Jahre 1887.

Schnitte nach persön-
lichem Mass werden
den Abonnentinnen der
„WIENER MODE“ jeder-
zeit in beliebiger Anzahl
für sich und ihre Ange-
hörigen unter Garantie
für tadellosen Sitz gegen
Spesensatz von nur
30 Heller = 30 Pfennig
geliefert.

Die Anfertigung von
Kleidungs- und Wäsche-
stücken nach diesen
Schnitten erfordert nur
geringe Geschicklichkeit.

Die Abonnentinnen er-
halten ferner naturgrosse
Zeichnungen und gesto-
chene Pausen für Hand-
arbeiten.

Mit dem Unterhaltungsbeiblatt:

„Im Boudoir“

und den Beilagen:

„Wiener
Kinder-Mode“

und

„Die praktische
Wiener Schneiderin“.

Schnittmusterbogen in jedem Hefte.

15. Dezember
1904.

Insertionspreise:

Die 4mal gespaltene Millimeter-
zeile im Inseratenteil 60 K., die
2mal gespaltene Millimeterzeile
zwischen Mode- und Unter-
haltungsblatt K 2.—, auf der dritten
Seite des Umschlages K 1.50.
Bei 12maliger Einschaltung 10%
Rabatt, bei 24maliger 20% Rabatt.

**Annahme von
Annoncen:**

Für Oesterreich-Ungarn,
Frankreich, Belgien und Eng-
land bei jedem guten Annoncen-
bureau und bei der Inseraten-
abteilung der „Wiener Mode“ in
Wien. — Für die übrigen Staaten
Europas bei RUDOLF MOSSE,
Berlin, und dessen Filialen.

Die Ausgabe erfolgt stets so zeitig, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richte man an den Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie
in Wien und E. A. Seemann in Leipzig.

Dichter und Darsteller.

Herausgegeben von Dr. Rud. Lothar (Wien).

Schiller. Von Prof. Dr. Ludwig Bellermann. 259 Seiten Text mit 120 Abbildungen. Preis gebunden K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—.

Goethe. Von Prof. Dr. G. Wittowski. 270 Seiten Text mit 160 Abbildungen Beilagen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—.

Shakespeare. Von Dr. Leon Kellner. 258 Seiten Text mit 205 Abbildungen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—.

Kleist. Von Dr. Franz Servaes. 160 Seiten mit 61 Abbildungen. Preis geb. K 4.80 geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—.

Ibsen. Von Dr. Rud. Lothar. Zweite Auflage. 175 Seiten Text mit 100 Abbildungen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—.

Dante. Von Dr. K. Federn. 254 Seiten Text mit über 150 Abbildungen und Beilagen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—.

Tolstoi. Von Eugen Habel. 152 Seiten Text mit 70 Abbildungen. Preis fein kart. K 3.60, geb. K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.—.

Bauernfeld. Von Dr. Emil Horner. 164 Seiten Text mit 142 Abbildungen. Preis fein kart. K 3.60, geb. K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.—. (Mit dem Bauernfeld-Preis — 2000 Kronen — ausgezeichnet.)

Das Wiener Burgtheater. Von Dr. Rud. Lothar. 212 Seiten Text mit 260 Abbildungen und Beilagen. Preis fein kart. K 3.60, geb. K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.—.

Hinziehender Text, der die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft berücksichtigt.
Reiche Illustration, die in sorgfältigster Auswahl und vorzüglicher Wieder-
gabe viel bisher noch nicht Veröffentlichtes bringt.
Geschmackvolle Ausstattung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie von einer der beiden Ver-
lagshandlungen in Wien und Leipzig gegen Einsendung des Betrages.

Empfehlenswerte Bücher

für die praktische Hausfrau
und die elegante Damenwelt.

Der Wäschschrank. 600 Stücke der Haus-
weibliche. Mit 40 Tafeln Illustrationen und
Monogrammvorlagen. für das große Haus
ebenso nützlich und brauchbar wie für
den einfachen Haushalt. In eleganter Mappe
K 6.— = Mf. 8.—.

**Sammlung gehäkelter
Spitzen und Einfäße.** Ent-
hält
nur g.-te, gediegene Muster für jeden
Geschmack, für Gebirge und Angehörige.
28 Tafeln mit 157 Stillmähern und be-
schreibendem Texte. Quartformat, in e-
leganter Mappe. Preis K 3.60 = Mf. 3.—.

**Häkelmuster-Album der
„Wiener Mode“.** Eine
Sammlung
gehäkelter Kleidungsstücke und Gebrauchs-
gegenstände. Mit 168 Abbildungen und
erläuterndem Texte, herausgegeben von
der Handarbeits-Abteilung der „Wiener
Mode“, Quartformat, in eleganter Mappe.
Preis K 3.60 = Mf. 3.—.

**Schule des Schnittzeichnens
und Kleidermachens** nach
dem
System der „Wiener Mode“ in drei Bänden.
Vollkommenstes und praktischstes Lehrbuch
der Schneiderin.

Band I. Das Schnittzeichnen.

Band II. Das Kleidermachen.

**Band III. Die Kindergarderobe
und Leibwäsche.**

Preis jedes Bandes K 3.— = Mf. 2.50.
Eine woblereprobte und durch lang-
jähriges Studium gewonnene, von der
Schnittmusterabteilung der „Wiener Mode“
seit Jahren angewendete Methode zur Be-
stellung aller Kleider- und Wäscharten für
Damen und Kinder.

Die Kunst der Weißstickerei.

Lehrbuch zur Erlernung aller Stichearten
und Verzierungswelten der Weißstickerei
nebst Anleitung zur Hochstickerei. Reich
illustriert und herausgegeben von Louise
Schneider, Lehrerin an der k. k. Fachschule
für Kunststickerei in Wien. In eleganter
Mappe. Vom k. k. Unterrichtsministerium
als Lehrmittel für weibliche Lehranstalten
zugelassen. Preis K 6.— = Mf. 8.—.

Album der Monogramme für Kreuzstich.

38 Tafeln mit
578 Original-
entwürfen sämtlicher Monogramme von
AA—ZZ sowie Alphabete, Ziffern, Kronen,
Wappen etc. Quartformat, Sechste Auflage,
Vom k. k. Unterrichtsministerium als Lehr-
mittel für weibliche Lehranstalten zugelassen.
Ein nützliches Musterbuch für jede
Hausfrau. Preis K 3.— = Mf. 2.50.

Die Kunst der Goldstickerei.

Mit 6 Tafeln und 136 Textillustrationen,
in eleg. Mappe. Nebst Anleitung zur Ver-
wendung der Goldstickerei in Verbindung
mit Applikation. Verfasst und entworfen
von Amalie v. Saint-Georges,
Lehrerin an der k. k. Fachschule für Kunst-
stickerei in Wien. Zweite Auflage. Vom
k. k. Unterrichtsministerium als Lehrmittel
für weibliche Lehranstalten zugelassen.
Preis K 6.— = Mf. 6.—.

Die Frau comme il faut.

(Die vollkommene Frau). Von
Natalie Brud-Luffenberg.
Elegant ausgestattet. Sechste Auflage.
Ein unentbehrlicher, seltener Ratgeber in
allen Fragen höherer gesellschaftlicher
Pflichten, leitet zu sicheren Umgangs-
formen an. Sehr wertvolles Geschenk für
Damen. Preis K 6.— = Mf. 6.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des
Betrages von der Administration der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein

Vollständig abbez. Actiencapital K 80,000,000.
Reservofond per Ende 1903 K 23,027,428.13

Wien I., Herrngasse 10.

Auswärtige Filialen: Prag, Graben 29, Graz, Herrngasse 9,
Brünn, Jesuitengasse 1, Aussig a. E., Lemberg, Jagiellonaka 3, Czernowitz, Postgasse, Budapest V, Nador-utca 4,
Expositionen in Prossnitz, Wr. Neustadt und St. Pölten. Zweiganstalten in Wien: II., Praterstrasse 15, III., Haupt-
strasse 24, IV., Rabenplatz 8, VI., Mariahilferstrasse 75, VII., Burggasse 71, VIII., Josefsstädterstrasse 27, IX., Nussdorfer-
strasse 2, X., Keplerplatz 11, XV., Mariahilfergürtel 1, XVII., Hernals Hauptstrasse 43, XX., Wallensteinplatz 3.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten.
Geldeinlagen zur günstigsten Verzinsung.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Versicherung gegen Verlosungsverlust.
Revision von Losen und Wertpapieren. 5160

Ausgabe von Einlagsbüchern.

Mit Verzinsung gegen reglementmäßige Kündigung.
Rentensteuer bezahlt der Wiener Bankverein aus Eigenem.



Nr. 1. Gesellschaftsleid aus Wolleuflin oder Crêpe de Chine im A-formell. (Mädchlein hierzu: Abb. Nr. 59; verwendbarer Schnitt zur Grundform: Nr. 8 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zu den Oberstoff-Beischnitten: Nr. 10 auf dem Ober-Schnittbogen [1]). Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von 50 h oder 30 Pf.

begehrte und praktische Geschenke. Selbstverständlich können sowohl der Aufsatz als die Blumenbehälter von der ovalen Tablette abgesetzt und anderweitig verwendet werden. Die Muscheln ruhen in Unterfäßen aus China Silber und können entweder verschiedene Salate, Kompotte, Ragouts oder sonstige Vor- oder Nachspeisen bergen. Mit Abb. Nr. 6-9 stellen wir neuartig gebundene, für Ball- und Gesellschaftstoilette bestimmte Blumenbuletts dar, die in beliebigen Anordnungen am Ausschnitt der Taille oder als Gürtelabschluss Anwendung finden können. Die Teeschürzchen Abb. Nr. 10-12 eignen sich sowohl zur Ausführung in schwarzem Seidenstoff als in weißem Batist oder auch hellfarbigem Satin Liberty, wenn dieses Material gerade gewünscht werden sollte. Entzückend schön sind die mit Abb. Nr. 21 und 22 dargestellten Ball- und Konzertsächer, deren erster besonderen Reiz dadurch hat, daß sich die weiße Bändchen Spitze mit ihrem feinen Tüllgrund vorteilhaft von dem dunklen Schildpattgestell abhebt, während der andere Fächer durch die Verschiedenfarbigkeit seiner Plittierstücker sehr geeignet ist, angenehm anzufallen. Modernen Haarputz veranschaulichen Abb. Nr. 23 und 27, zwei zu einem Ring verbundene Libellen und ein geschmackvolles Gesteck aus Blättern. Die Jabots Abb. Nr. 25 und 26 sind ganz voneinander verschieden. Während das erste aus verschiedenfarbigem Musselinschiffon der Natur nachgeahmte Rosen und Ruchien als Schmuck hat, ist das zweite an den Enden seiner Schleifen mit kleinen Schnallen versehen, die als neue Pierde für Jabots anzusehen sind. Die in natürlichen Farben ausgeführten Blüten hängen an getroteten Seidenschmürchen und liegen über gaufrierten Musselinschiffontulpen. In die Reihe der kostbaren Geschenke sind die Stecklämme Abb. Nr. 24 und 28 zu rechnen, die aus blondem oder dunklem Schildpatt, je nach der Haarfarbe, gewählt werden und an ihrem sichtbaren Teile mit einer in moderner Form gehaltenen Goldauflage und einer Verzierung aus Perlen und Brillanten versehen sind. Unsere Abbildungen Nr. 35, 36, 37 und 39 sowie 48 und 49 veranschaulichen Details für die Theaterstoilette, und zwar zwei entzückende, aus weißem und schwarzem Pongis hergestellte Kopf- oder Umhängeschärpen, deren in Säumchen abgenähte Tülleinsätze in reizvoller Art mit Tüllpünktchen-Spitzen begrenzt werden. Die Theaterpompadors führt man auf gewöhnlicher Grundform aus Taffet und einfarbigen oder ombrierten Satin Liberty-Bändern aus, indem man diese in der an Abb. Nr. 37 ersichtlichen Art zu Schlupfen nebeneinander reißt, während sie an Abb. Nr. 39 der Breite nach aufgespannt über der Grundform liegen. Den oberen Abschluß der in gewöhnlicher Art zusammengezogenen Pompadors geben Volants aus Musselinschiffon und reich eingereichte Spitzen. Sehr kleidsam und doch leicht herzustellen ist die Theaterhaube, deren Grundform aus Taffet, wie die Abbildung zeigt, mit einem Bandzug versehen ist, der sie der Form des Kopfes anschließt; wenn der Bandzug ausgelassen wird, kann die Haube als Krage genommen werden. Der Taffet scheint durch die getüppelte Spitzenauflage, die durch Bändchenrosetten verziert ist und deren Abschluß reich gaufrierte Musselinschiffon-Volants geben, durch. Der Dekorationspolster Abb. Nr. 51 und die Bett- oder Tischdecke Abb. Nr. 52, die mit Applikationsstücker verziert ist, werden praktischen Hausfrauen viele Freude bereiten, und die Pelzsachen im Hefte sind ganz geeignet, höhere Ansprüche zu befriedigen.

WIENER MODE

Heft 6. 15. Dezember 1904.

XVIII. Jahrgang.

Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart,

New-York.

Kaschdruck verboten.

Weihnachtsgeschenke.

Von Renée Francis.

Unser vorliegendes Heft bringt eine Fülle kleiner Geschenkartikel, die nicht von langer Hand vorbereitet sein müssen, die man vielmehr noch knapp vor der weihnachtlichen Festzeit ausführen, ausführen lassen oder besorgen kann, die praktisch und schön zugleich und demnach geeignet sind, ihren Empfängerinnen viel Freude zu bereiten. Kleine Teeschürzchen in gleichem, spizenverzertem Seidenstoff, Theaterlapuchons und -Schärpen, Theaterpompadors in entzückender Ausführung, Ballfächer, Jabots, schöne Unter Röcke und für Ball- und Abendgesellschaften geeigneter Haarschmuck sind gewiß Sachen, die jedes Mädchenherz höher schlagen machen. Für etwas größere Ansprüche bestimmt, etwa als Geschenkartikel für junge Frauen sehr geeignet, sind die mit Abbildung Nr. 14 und 15 dargestellten goldenen Manschettenknöpfe und der Schirmgriff, die beide der Mode nicht zu sehr unterliegen und sehr geschmackvoll gewählt sind. Das transparente Email vereint sich an den goldenen edelsteinbesetzten Manschettenknöpfen zu ebenso vornehmer Wirkung, wie dies auch die zarten, goldenen Blütenranken an dem aus Kristall gewählten Schirmgriff besorgen. Abb. Nr. 16-18, 65 und 66, ein Mittelstücker und eine Hors-d'oeuvres-Schüssel aus Alpakasilber, ein Aufsatz und ein Fruchtkübler sind ebenfalls von Frauenherzen

Diesem Heft liegt ein Kalender für 1905 bei.



Nr. 2-5. Blusentailen aus Taffet, Samt oder Tuch. (Verwendbarer Schnitt zu den Grundformen: von Abb. Nr. 71 aus dem vorliegenden Heft.) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen)** gegen Urtag der Speisen von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 6-9. Blumenbukette in moderner Bindung für Ball- und Gesellschaftskleider.

Abb. Nr. 1 und 59. Abendkleid aus Boilemuffelin oder weichem Seidenstoff. Das nur für schlanke Damen berechnete Kleid hat vorn und rückwärts runden Ausschnitt, der mit einem Vertentragen aus gesticktem Musselindüffon besetzt erscheint. Dieser Kragen wird aus doppeltem Musselindüffon gewonnen und ist in angegebener Art in runder Form geschnitten, so daß er in reichen Stufenfalten herabfällt. Stickerei aus Silberplafschäden oder Nitter in Form einzelner Figuren gibt die Verzierung des Volants, der am Ausschnitt mit einer Nitterreihe, an seiner Kante mit zwei Reihen von Gold- oder Silberfäden begrenzt wird. Das Kleid hat eine Grundform aus Taffet, die unabhängig von den Oberstoffbahnen bleibt. Das Fädchen aus faltigem Stoff wird in angegebener Art seitlich der Länge nach einigemal über Schnürchen eingezogen und formt eine Art breiten Gürtel, aus dem die Oberstoffbahnen herausstreten. Diese werden rund geschnitten und ringsum eingereiht. Der Verschuß des Kleides erfolgt rückwärts mit Druckknöpfen. Die Ärmel stehen am oberen Teile breit ab und sind an der äußeren und inneren Verbindungsnahat faltig eingereiht. Sie schließen mit kleinen Faltenstulpen ab, die mit einer langen Bandschleife zusammengehalten werden. Material: 6-7 m Boilemuffelin.

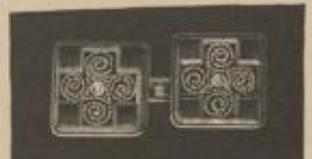
Abb. Nr. 2-5. Moderne Blusentailen. Als Material kann Taffet, weicher Seidenstoff oder auch Tuch genommen werden. Die Blusentailen haben anpassendes Futter und schließen teils vorn in der Mitte, teils seitlich mit übertretendem Oberstoff. Der erste Verschuß wird bei Abb. Nr. 2 und 5 angewendet. Der Oberstoff der ersten Blusentaille ist in Falten eingelegt und mit aufgesetzten, runden Stoffteilen versehen, die wieder aufgesetzte Schoppenreihen in runder Fadenform tragen. Man gewinnt diese Schoppen aus schrägschäftigen Stoffstreifen und kantiert sie an beiden Seiten mit schmalen Köpfchen. — Die zweite Blusentaille zeigt ebenfalls aufgesetzte, in spitzer Form angebrachte Schoppenreihen, die ebenfalls aus schrägschäftigen Streifen gewonnen werden und etwa je 7 cm breit sind. An beiden Seiten wird der Stoff über dünnen Passpoilschnürchen eingereiht. Halbärmelchen mit Stulpen und Spitzendefay. — Den Ausputz der dritten Blusentaille geben mit à jour-Stichen eingesezte, in Fältchen abgenähte, etwa 5 cm breite Taffetblenden, deren Fältchen an der Kehreite zu befestigen sind, so daß sie sich an der Außenseite gar nicht kennzeichnen. Die Ausführung der à jour-Stiche erfolgt in bekannter Art mit Unterlage aus Organtin, durch die die gleichmäßige Form der Einfäße bestimmt wird. Vorher hat man auf dem genau auszubprobieren den Oberstoff



Nr. 10-12. Teesüßchen aus Taffet und Satin für junge Frauen.



Nr. 13. Schirmgriff aus Reichholz mit goldenen, brillantenbesetzten Blumen.



Nr. 14. Manschettenknöpfe aus Gold mit Brillanten und transparentem Email.

schon die Form des Aufpuges mit Gestsäden bestimmt. Nach diesen Gestsäden werden die Einsätze angebracht. — Die letzte Blusentaille hat englische Machart. Die Vorderbahnen sind von der Achselnaht ab in je eine Hohlfalte geordnet. Den vorn in gewöhnlicher Art herzustellenden Verschluss decken drei übereinanderliegende Spangen mit Steppumrandung und Knopfbesatz. Steifer Stehtragen, abgesteppte Stulpen.

Abb. Nr. 15. Abendkleid aus Musselinschiffon für junge Damen. Die vorn und rückwärts in spitzer Form ausgeschnittene Blusentaille schließt rückwärts in der Mitte mit Druckknöpfen an ihrem anpassenden Futter, während der Oberstoff sich unabhängig davon mit kleinen Häkchen verbindet. Der Oberstoff wird leicht faltig eingereicht und hängt in Blusenform über. Die beiden Bandreihen, die die Falten an der Taille niederhalten, werden vorn zu kleinen Schleifen vereinigt und knüpfen sich auch bei den Achseln zu kleinen Schleifen, die statt der Ärmel angebracht erscheinen. Die etwa 12 cm breite Tüllspitze fällt als Vertivolant verstärkt vom Ausschnitt heraus und läßt die Bänder durchscheinen, während sie vorn und an den Achseln die Schleifen frei läßt. Der breite Schnebengürtel aus Satin Liberty-Band ist auf einer Grundform gefaltet, wozu man zwei von vorn nach rückwärts gelegte Bandreihen verwendet, die mit Schleifen in angegebener Art besetzt sind. Der faltige Rock, der aus runden Bahnen gewonnen wird, fällt über eine Grundform aus Taffet, die in gleicher Form geschnitten werden muß, also ebenfalls faltig auffällt. Den Aufpug des Rockes geben in Fadenreihen angebrachte, zu kleinen Hohlfalten geordnete Atlasbänder, deren Befestigung nach vorher angebrachten Gestsäden zu erfolgen hat. Selbstverständlich bleibt der Oberrock vollständig unabhängig von der Grundform.

Abb. Nr. 20. Promenademantel aus Fobel. Der Reiz des Kleidungsstückes liegt in der verschiedenen Streifenanordnung des Felles. Wie die Abbildung zeigt, ist der untere Mantelteil der Breite nach gestreift. Die Paffe erscheint in schräger Streifenlage und der sich an die Paffe anschließende Mantelteil ist aus pattenartigen Fellstreifen, die sich abtufend nebeneinander legen, zusammengestellt. Der Umlegebogen knüpft sich zu einer Krawatte, die breiten Ärmel sind am oberen Teile der Breite nach, unten schräg und dazwischen der Länge nach gestreift. Das Futter des Mantels ist schwerer Seidenstoff.

Abb. Nr. 31 und 60. Besuchskleid aus Taffet. Die Blusentaille hat eine anpassende Futtergrundform und zeigt einen angelegten, in Hohlfalten eingelegten Ansatz aus Band, das an beiden Ranten mit à jour-Stichen dem Oberstoff angefügt wird. Die Falten werden an der Rehrseite des Bandes zusammengeknüpft. Der Oberstoff ist an Vorder- und Rückenteilen faltig und hängt ringsum über. Eine kleine Paffe aus Tüllspitzen, Luftkuderei oder



Nr. 15. Gesellschafts- und Abendkleid aus Musselinschiffon mit Rüschenbesatz aus Bündchen für junge Damen. (Schnitt zum Rock: Nr. 1 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Taille: Nr. 8 ebendasselbst.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Oefen von 30 h oder 30 Fl. — Siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“



Nr. 16. Hors-d'oeuvres-Schüssel. — Nr. 17 und 18. Mittelstück für eine Festtafel (Edelkaffee und Blumenbehälter) aus Niposilber mit Tablette.

Trishgipüre ist der Taille aufgesetzt und mit dem Stehtragen aus gleichem Material abgeschlossen. Der reich gereichte Rock fällt über eine Grundform aus Taffet in minderer Qualität und zeigt als Kuspuy zwei aufgesetzte, gereichte, aus geradesädigem Stoff herzustellende Bolants, deren unterer etwa 40, deren oberer etwa 30 cm breit ist. Beide Bolants werden über dünnen Passepoilknürchen dreimal eingereicht und haben Köpschen, die durch entsprechendes Einbiegen des Stoffes doppelt erscheinen. Der untere Rand der Bolants wird mit Hohlstäben festgehalten. Selbstverständlich muß der obere Bolant weniger reich eingereicht werden als der untere, damit die Form des Rockes nicht beeinträchtigt werde. Ein Haltengürtel aus Satin Liberty-Band gibt den Abschluß der rückwärts zu schließenden Blusentaille.

Abb. Nr. 33. Besuchsleid aus Tuch mit Vortenbesatz. Die Vorten auf dem Rocke werden nach vorhergezogenen Heftfäden in angegebener Art angebracht. Sie reichen ringsum; man hat beim Befestigen der Vorten wegen ihrer Dehnbarkeit besondere Vorsicht anzuwenden, damit die Form ihrer Figuren eingehalten werde. Die Blusentaille zeigt eine tiefe Passé aus gleichartigem Stoff, die an Vorder- und Rückenbahnen gleich sein kann und mit schmaler Vorte in angegebener Art in Bogenzaden benäht wird. Die Vorten decken auch den Stehtragen. Die drei untersten Reihen der Vorten sind breiter als die folgenden. Die unterste Reihe formt bei jeder Bogenzade ein Viereck. Der Oberstoff wird beim Ansatz an die Passé eingereicht und hängt über. Der Haltengürtel aus Satin Liberty-Band wird auf einer mit Fischbeinstäben gestützten Grundform hergestellt, die rückwärts in der Mitte mit Druckknöpfen schließt, welcher Verschuß durch das seitlich überreitende Band, das mit Harnadeln geschlossen ist, verdeckt wird. Die am oberen Teile weiten, mit engerem Futter versehenen Ärmelärmel vrennen sich dem Handgelenke zu und sind in angegebener Art mit Vortenbesatz verziert. Material: etwa 5-5 1/2 m Tuch, etwa 15 m breite, 6 m mittlere, 10-12 m schmale Vorten.

Abb. Nr. 49. Besuchsleid aus schwarzem Seidenstoff mit Schnürchenbesatz. Durch den der Länge nach angebrachten Kuspuy der Blusentaille eignet sich diese Machart auch für



Nr. 19. Hüthut mit Blumen und Gefied aus gestricitem Seidenstoff. — Nr. 20. Kragenumhülle aus Chinquino- oder Viberfell mit Permet-ubefan.

härkere Damen. Die Blusentaille hat eine anpassende Futtergrundform und schließt entweder rückwärts oder seitlich mit überreitendem Oberstoff, nachdem die Grundform vorn oder rückwärts unabhängig vom Oberstoff mit Druckknöpfen oder Haken geschlossen wurde. Der Oberstoff wird vorn und rückwärts etwa um 15 cm breiter geschnitten als das Futter und am Halsrande leicht eingereicht. Er hängt ringsum über und muß infolgedessen unabhängig vom Futter zusammengenäht werden. An der Achsel sind zwei Spangensblenden aus Samt oder Satin Liberty-Band angebracht, deren letzte mit in die Achselnäh gefaßt wird. Den Stehtragen deckt gezogener Seidenstoff. Die in Form von Wellenlinien aufgesetzten Seidenschnüre werden nach vorhergezogenen Heftfäden festgenäht und sind von Kreisfiguren begleitet, die ebenfalls aus Schnürchen geformt sind. Die letzte Wellenzade des mittleren Kuspuyes reicht bis zum Rande des Stehtragens und wird, wie die Abbildung zeigt, mit glattem Stoff unterlegt. Den Abschluß der Blusentaille gibt ein Gürtel aus faltigem Satin Liberty-Band. Die Halbürmel haben mäßig weite Schoppen, sind beim Ansatz an die Ärmelöhcher eingereicht und werden mit Stulpen abgeschlossen, die aus drei Spangen geformt werden und denen gereichte Bolants aus Musselinschiffon unterlegt sind. Der Rock hat eine Grundform aus Taffet und ist mit einem etwa 30 cm hohen, gezogenen Bolant aus gleichartigem Stoff besetzt, der, wie die Abbildung zeigt, in sechs Reihen eingereicht wird. Das Einreihen des Stoffes, der in schräger Fadenlage geschnitten wird, erfolgt mit Einlage von dünnen Passepoilknürchen. Man kann beim Einreihen gleich die Länge jedes Reihfadens dadurch bestimmen, daß man sowohl den Rock als den Bolant in entsprechend gleiche Teile teilt und die Länge der Fäden diesen Teilen anpaßt. Selbstverständlich muß der Bolant vorher zusammenengenäht werden. Die oberste Zugreihe springt zu einem etwa 4 cm breiten Köpschen aus, zu dem der Stoff doppelt genommen wird. Den Rand des Bolants umgibt eine Wellenreihe aus Schnürchen, die von Kreisen begleitet werden. Material: 12-14 m Seidenstoff.

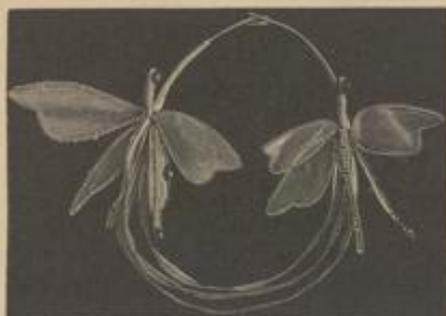
Abb. Nr. 41 und 61. Abendkleid aus ombrierter und glatter Seide. Als



Nr. 21. Faltfächer aus Seiden.



Nr. 22. Faltfächer mit Hittrecht ferret.



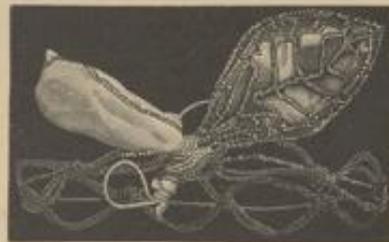
Nr. 23. Gefied mit Eibellen aus Goldgaze für Haarschleifen.



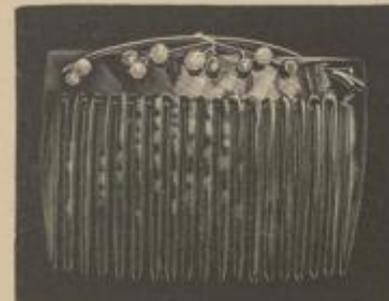
Nr. 24. Stehkamm aus Schildpatt mit aufgesetzter Goldverzierung.



Nr. 25 und 26. Zwei Jabots aus Musselinschiffon und Spitzen.



Nr. 27. Gefied aus Hittrechtgefähten Gazeblättern für Haarschleifen.



Nr. 28. Stehkamm aus Schildpatt mit Gold-, Perlen- und Diamantenbesatz.

wird. Der Oberrock wird aus runden Bahnen gewonnen und nach der Abbildung in Falten eingelegt. Dies hat auf einer Puppe nach erfolgter genauer Anprobe der Grundform, am besten probeweise aus Musselin zu geschehen, nach dessen Form dann der Oberstoff zurecht zu schneiden ist. Material: 15—16 m Salin Liberty.

Abb. Nr. 43. Mädchenkleid aus Soile. Das Kleidchen hat einen ausgeschnittenen Passenteil, dem sich eine mit Bändern bedachte Blende anfügt. Die Hängerbahnen sind gereiht an die Blende gesetzt. Die Verzierung des unteren Rockrandes geben mit à jour-Stichen eingefügte Bänderchen. Kurze Schoppenärmelchen.



Nr. 43. Theaterkörbe aus Vongis und Tüllspigen.

Abb. Nr. 44. Champagnerfarbnes Tuchkleid im Reformstil. Das Kleid schließt vorn seitlich mit Druckknöpfen, welcher Verschluss sehr sorgsam auszuführen ist, um sich nicht zu kennzeichnen. Die Vorderbahnen sind lose, die Rückenteile liegen leicht an. Den Aufzug des Kleides gibt eine Applikation aus Taffet, deren Rand mit Schnurstichen umgeben wird. Die Applikationen haben ovale Form und sind an den Ärmeln, an dem aufgesetzten Jäckchen und dem unteren Rockrande angebracht. Die



Nr. 44. Theaterkörbe aus schwarzem Vongis und Tüllspigen.

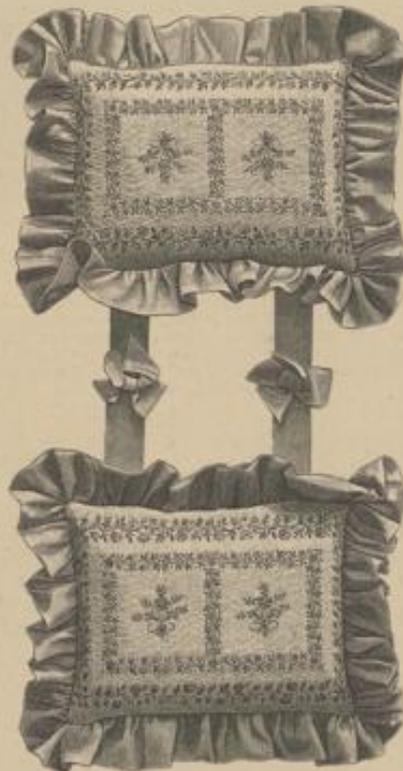
entsprechend zu großen Öffnungen ausgeschnittenen Tuchärmel lassen gaufrirte, weiße oder cremefarbige Musselinchiffonärmel heraustreten. Das Kleid ist mit Seide gefüttert und wird am unteren Teile glöckig geschnitten, um in gefälliger Form anzuliegen.

Abb. Nr. 45. Gesellschaftsleid aus Boilemusselin. Den Aufzug des in beliebiger Farbe zu wählenden duftigen Kleides geben Silberchnürchen. Die ein wenig rund auszuscheidende Passe ist mit großen, mit Silberfäden gestickten Punkten in angelegener Art bedeckt. Dann folgen vier Parallelreihen von Silberchnüren, denen sich abgerundete Spranzenblenden anschließen, die mit Silberchnürchen konturiert sind. Der Oberstoff der Blusentaille, die unpassendes Futter hat, hängt über und wird am unteren Teile in Wellenform eingezogen und mit Silberchnürchen bedacht. Der anpassende Schneidengürtel aus Samt zeigt vorn aufgesetzte Silberknöpfchen. Der reichfaltige Rock hat eine Grundform aus Taffet und wird in angegebener Art in Wellenform eingezogen. Man bezeichnet mit Festsäden die Entfernungen der einzelnen Fäden voneinander, gibt auch ihre Richtung mit Festsäden an und führt die Zugreihen selbstverständlich nach einer aus Pappendeckel zu schneidenden Fadenform aus, deren Konturen allenfalls mit Festsäden auf den Stoff übertragen werden können. Halbblange Ärmel in Ballonform.

Abb. Nr. 46 und 63. Abendkleid aus weißem Tuch und Musselinchiffon. Aus dem letztgenannten Stoff sind die drei Rockvolants und der Blusenteil der Taille angefertigt. Der Rock selbst, die Rückenzacke und die Passenteile sowie der Gürtel werden aus Tuch gewonnen. Man schneidet den Rock aus runden Bahnen und reißt ihn am oberen Teile, wie angegeben, ein.



Nr. 47. Theaterpompadour aus Band mit Nischen aus Musselinchiffon.



Nr. 48. Stuhlstick (für Rückenteile) aus broquirter Seide mit Volants.



Nr. 49. Theaterpompadour aus andirtem Satin Liberty-Band.



Nr. 40. Schwarzes Taft- oder Tuchkleid mit Velas aus Seidenknäuten; auch für härtere Tamen und zum Umarbeiten älterer Kleider geeignet. (Verwendbarer Schnitt zum Rock; Nr. 2 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Grundform der Blusentaille; von Abb. Nr. 71 aus dem vorliegenden Heft.) — Nr. 41. Gesellschaftsleid aus einfarbigem und ombriertem Satin Liberty. (Bildansicht hierzu: Abb. Nr. 61; verwendbarer Schnitt zum Rock; Nr. 2 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Grundform der Blusentaille; von Abb. Nr. 71 aus dem vorliegenden Heft.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Epesen von je 20 h oder 30 Pf. — Abb. Nr. 41 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“



No. 14. Kleid für die Toilette mit Halsband und Ärmelbündchen. (Schilf-
 stoff, Länge 180, No. 12, inwendig kürzer als gewöhnlich
 bei Kleiderstoffen, No. 11 und hier verändertes Halsband, ein-
 seitiger Kragen zum Verschließen, No. 2 mit dem Ärmelbündchen.)

No. 15. Kleid für die Toilette
 aus 180 L. Stoff. (Wendelstein-
 stoff, No. 1 und hier zwei-
 seitiger Kragen.)

No. 16. Kleid für die Toilette
 aus 180 L. Stoff. (Wendelstein-
 stoff, No. 1 und hier zwei-
 seitiger Kragen.)

No. 17. Kleid für die Toilette
 aus 180 L. Stoff. (Wendelstein-
 stoff, No. 1 und hier zwei-
 seitiger Kragen.)

No. 18. Kleid für die Toilette
 aus 180 L. Stoff. (Wendelstein-
 stoff, No. 1 und hier zwei-
 seitiger Kragen.)

No. 19. Kleid für die Toilette
 aus 180 L. Stoff. (Wendelstein-
 stoff, No. 1 und hier zwei-
 seitiger Kragen.)

No. 20. Kleid für die Toilette
 aus 180 L. Stoff. (Wendelstein-
 stoff, No. 1 und hier zwei-
 seitiger Kragen.)

No. 21. Kleid für die Toilette
 aus 180 L. Stoff. (Wendelstein-
 stoff, No. 1 und hier zwei-
 seitiger Kragen.)



Nr. 48.



Nr. 49.

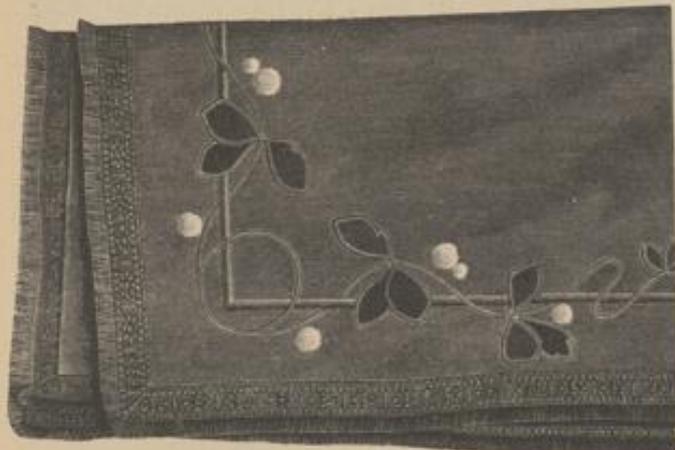


Nr. 50.

Nr. 48 und 49. Theaterhaube aus gefalteten Spitzen Musselinchen und satin Liberty. (Bord- und Kästchen.)
 Nr. 50. Stolastränge aus Veilchenstoff mit Vollermetzstrahlen.
 Nr. 51. Dekorationskissen aus broschiertem Seidenstoff.



Nr. 51.



Nr. 52. Tischdecke aus Tuch mit Auflagen und Ziererei.

Er fällt über eine Grundform aus Taffet und ist mit drei rundgeschnittenen, nach rückwärts zu steigenden Volants besetzt, deren unterer vorn etwa 25, rückwärts etwa 45 cm hoch ist. Der zweite Volant, der in geringer Entfernung davon aufzusehen ist, misst 20 cm und der dritte ist etwa 18 cm breit. Das Einreihen erfolgt über ganz dünnen Passivoitschnürchen mit einem Köpfchen. Die Rückenzade hält in angegebener Art eine Faltschleife zusammen, die als Abschluss des Gürtels dient, und deckt zugleich den rückwärts zu bewerkstelligenden Verschluss. Material: 3-3 1/2 m Tuch, etwa 8 m Musselinchen.

Abb. Nr. 47. Reformkleid aus Voilemuffelin mit Zäckchen aus Band. Die Grundform des Kleides wird aus Taffet gebildet und bleibt unabhängig von den Oberstoffteilen, die in angegebener Art eingereicht und an einen glatten Leibchen teil gesetzt werden. Der Verschluss des Kleides geschieht vorn seitlich mit Druckknöpfen, die völlig unsichtbar angebracht werden müssen. Den unteren Rand zieren zwei Bandreihen. Das Zäckchen wird aus einigen Reihen von Bändchen zusammengestellt, die sich rückwärts kreuzen und in angegebener Art, die Armbücher umrahmend, nach vorn geleitet werden, um hier durch eine große Schnalle gezogen zu werden und sich in einer Schleifenmasche zu vereinigen. Den Abschluss der kleinen Schoppenärmelchen geben Sculpten aus Bändern.

Abb. Nr. 53 und 54. Zwei Unterröcke für Abendkleider. Als Material zu Abb. Nr. 53 wird gelber, zu Abb. Nr. 54 rosafarbiger Taffet verwendet. Beide Röcke haben hohen Volantpuß aus Taffet



Nr. 53 und 54. Unterröcke mit reichem Spitzenpuß für Abendkleider. (Schnitt hierzu: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ursatz der Spitzen von je 30 h oder 50 Pf.

Nr. 55 und 56. Moderne Winterhandschuhe.



Nr. 57. Etolatragen aus Sealskin- und Hermelinfell.



Nr. 58. Wuff aus Kissenfell.



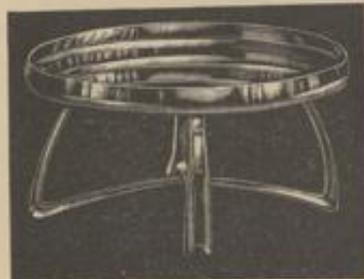
Nr. 59-64. Gegenansichten zu den Abb. Nr. 1, 21, 41, 42, 46 und 70.

mit dazwischen gesetzten Einsätzen aus Spitzen, die an Abb. Nr. 53 in Wellenzadenform abwechselnd mit Saumbanden aus Taffet und an Abb. Nr. 54 teilweise als Umrahmung von Säumchenfeldern, teilweise als Parallelbefaz erscheinen. Die Volants fallen in reichen Falten auf.

Abb. Nr. 67. Promenadkleid mit langem Paletot. Der Rock des Kleides wird nach dem in der Unterschrift als verwendbar bezeichneten Schnitt geformt und kann mit Taffetunterlage versehen sein. Die Taille dazu wählt man entweder aus Samt oder Taffet oder auch dazu gefärbten Spitzen. Der Paletot ist anliegend und öffnet sich vorn wie angegeben, schließt mit einer unterlegten Leiste und ist an seinen Borderteilen mit Schnurschreihen verziert, die oben mit pfauenaugenartig schattierten Scheiben abschließen. Gleicher Aufputz am Stulventell der oben absteigenden Ärmel. Der den Ausschnitt umrahmende Kragen wird aus Satin Liberty gewonnen und in angegebener Art faltig zusammengefaßt.

Abb. Nr. 69. Kleid für ein Stubenmädchen. Als Material wird Kästler oder leichter Cheviot verwendet. Der Rock ist glatt, die unter ihm tretende, mit einem Lackbergürtel abschließende Busentaille hat anpassendes Futter und an den Achseln entweder eingereichten oder eingelegten Oberstoff, der insolge dessen faltig aufliegt. Der Verschuß geschieht mit Druckknöpfen; die Falten können auch am Rückenende angebracht sein. Den Halsausschnitt umgibt ein nicht hoher, umgelegter weißer, feiner Kragen, unter dem eine beliebige Krawatte geknotet werden kann. Die Ärmel sind in Falten eingelegt und am unteren Teile mit Gummizügen versehen, die sich an die mit Kermelteilen versehenen heißen Manschetten fügen.

Abb. Nr. 70 und 64. Ballkleid aus Musselindisfon. Den Aufputz des faltenreichen Rockes, der mit einer Taffetgrundform versehen ist, geben Paralleltreihen von Füllspitzen, die mit schmalen Musselindisfontöpfchen an beiden Kanten versehen sind, und dazwischen gesetzte, schmale Befazstreifen aus Chinchillafell.



Nr. 65. Tafelaufsatz aus Alpacafaser.

Der Rock fällt nach unten hin sehr faltig auf; die Taille schließt rückwärts in der Mitte, wird hier ebenso wie vorn in der Mitte dreimal über dünnen Passpoilschnürchen eingezogen und tritt über den Rock. Sie schließt mit einem schmalen Schnebengürtel aus Satin Liberty-Band ab und ist an ihrem Ausschnitt mit Spigenköpfchen und Befazstreifen befaßt. Der Oberstoff der Taille wird nach erfolgter genauer Anprobe und vollständiger Ausfertigung der Grundtaille auf einer Büsche oder auf dem Körper drapiert. Man nimmt den Oberstoff vorn und rückwärts in der Mitte geradefädig und etwa um 10-15 cm länger, als dies die Länge der Futtertaille erfordert; das Einreihen des Stoffes erfolgt, wie bereits bemerkt, über dünnen Passpoilschnürchen, die man in den Stoff einlegt. Dabei wird dieser wie zu einem Säumchen auf die Nadel gefaßt. Man schneidet die Schnürchen in erforderlicher Länge, daß man die Falten der Reihzüge gleichmäßig verteilen kann.



Nr. 66. Fruchtfüßler aus Alpacafaser mit Glaseinsatz.

Nach erfolgtem Festnähen der Zugreihen an die Tailleurundform werden die Falten des Stoffes wie erforderlich ausgepannt und seitlich festgenäht. Halbballonärmel mit gereistem Oberstoff, Spigenvolants und Bandschleifen. Material: 12-14 m Musselindisfon.



Nr. 67. Besuchkleid aus eichdrüsenbraunem Tuch mit langem Paletot. (Schnitt zum Paletot: Nr. 1 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 1 ebendortselbst.) - Nr. 68. Besuchs-Kleid mit Steifeder. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spulen von 30 h über 30 St. - Abb. Nr. 67 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“



Nr. 69. Schwarzes Hülferskleid für Stubensoldaten. (Verwendbarer Schnitt zur Taille; von Abb. Nr. 71 aus dem vorliegenden Heft; verwendbarer Schnitt zum Rock; Nr. 2 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 70. Gesellschaftsleid aus Crêpe de Chine mit Taupfingerring. (Rückansicht hierzu; Abb. Nr. 64; Schnitt zur Taille; Nr. 8 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock; Nr. 1 ebendasselbst) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erlass der Spesen von je 30 h oder 30 Fl.

Die Beschreibung des Umschlages sowie die Fortsetzung der Moden befinden sich auf Seite 298.



Nr. 71. Kissen mit gezählter Flachstickstiderei. (Naturgroßes Detail; Abb. Nr. 87. Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) — Nr. 72. Kissen mit aufgenähter Teneriffaspitze. (Naturgroße Sterne: Abb. Nr. 75, 82 und 83 und auf dem Schnittbogen) — Nr. 73. Kissen mit instruierter Teneriffaspitze. (Naturgroße Sterne: Abb. Nr. 75, 82 und 83 und auf dem Schnittbogen.) — Zu den Abb. Nr. 72 und 73 je eine naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Zu den Abb. Nr. 72 und 73 je eine naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

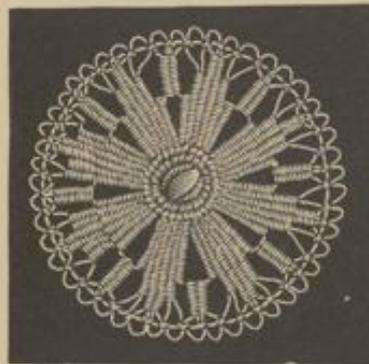
Bandarbeit.

Abb. Nr. 71. Das Kissen mit gezählter Flachstickstiderei ist 50 cm lang und 38 cm breit. Die Stiderei führt man auf einem 55 cm langen und 44 cm breiten eckfarbigen Schnurstramin nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) mit hell- und



Nr. 74. Kalender mit Holzmaserei. Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

her. Dann paßt man die Zeichnung auf Paussteinen, festet die Sterne auf und verbindet sie an den Kanten. Die fertigen Spitzenformen werden auf das Leinwandstück aufgenäht. Die beiden Breitseiten v rieht man mit geschlungenen Vöchern, durch die man eine starke gelbe Chenille



Nr. 75. Naturgroße Sterne zu Abb. Nr. 72 und 73.

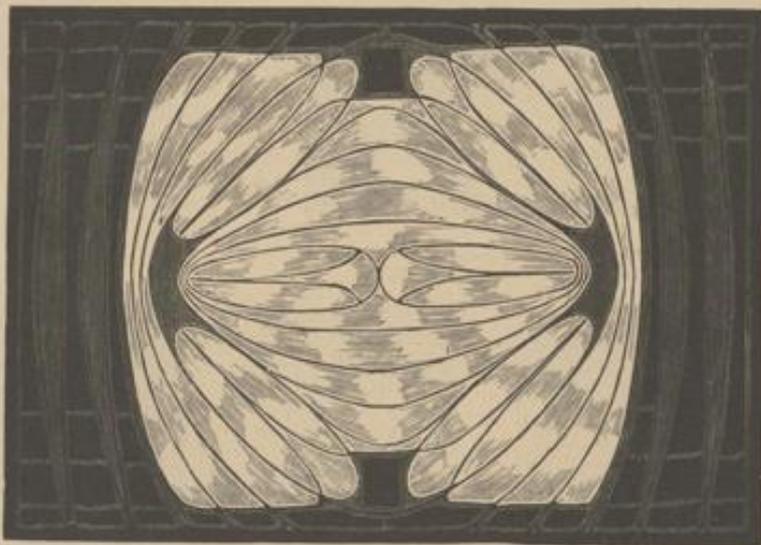
dunkelstahlblauen, weißen und bronzegelbem Garn (D-M-C Perlé Nr. 1) aus. Eine Type des Musters umfaßt zwei Stiche über zwei Stofffäden Höhe und einen Faden Zwischenraum. Die fertige Stiderei wird mit dunkelstahlblauem Plüsch montiert. Die Naht deckt eine blauweiße Seidenschur, aus der man an den Ecken Leisen legt.

Abb. Nr. 72. Kissen mit aufgenähter Teneriffaspitze. Das 48 cm lange und 36 cm breite Kissen ist aus gelbem Schotischleinen hergestellt und an den Breitseiten mit eisenbeinweißen

zurahnpuffen versehen. Zur Herstellung des 60 cm langen und 42 $\frac{1}{2}$ cm breiten Bezuges benötigt man ein 75 cm langes und 50 cm breites Stück gelbes Leinen, auf dessen eine Breitseite, 3 cm vom

oberen Rande entfernt, die Spitzenformen aufgenäht werden. Die Spitzenarbeit stellt man aus großen und kleinen Sternen (siehe Abb. Nr. 75, 82, 83 und auf dem Schnittbogen), die man mit weißem Garn D-M-C Lin pour dentelles Nr. 35 arbeitet, festhält. An die Längenseiten näht man ebenfalls gelbe Chenille und ziert die Ecken und die Mitte des Kissens mit Quasten in der gleichen Art (siehe Abb. Nr. 72).

Abb. Nr. 73. Kissen mit instruierter Teneriffaspitze. Das 45 cm lange und 36 cm breite Kissen ist aus rosafarbiger Seide hergestellt. Die obere Längenseite ist mit einer gezogenen, gleichfarbigen Seidenbusse versehen. Der Bezug wird aus Bulgariischleinen gemacht. Die Spitzen werden aus 2 großen, 4 mittelgroßen und 15 kleinen Sternen und zwei oben abgeflachten kleinen Formen hergestellt. Alle Sterne arbeitet man mit weißem D-M-C Lin pour dentelles Nr. 35 über Teneriffasformen nach den Abbildungen Nr. 75, 82



Nr. 76. Tischdecke mit Kufelarbeit und Schnurstickstiderei. (Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwurf von Marietta Peysuf in Wien.



Nr. 77. Kragen in Point lace-Arbeit. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 94. Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

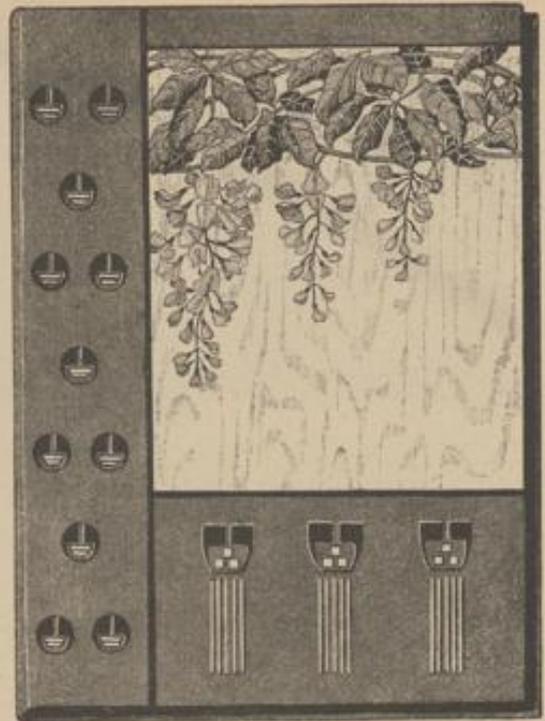


Nr. 78. Tischläufer mit Häkel-Durchgangsarbeit. (Naturgroßes Stichdetail und Spitzenmuster auf dem Schnittbogen.)

und 83 und auf dem Schnittbogen. Die Ranten der fertigen Sterne werden auf die, auf Wachsstück übertragene Zeichnung geheftet und dann verbunden. Man leitet durch die Läden der nebeneinander liegenden Schlingen einen Faden, verknotet dann die Fadenenden und schneidet sie ab. Die großen Läden füllt man mit Verbindungsstäben. Die fertige Spitze wird an die obere Breitseite (5 cm vom Rande entfernt) aufgeheftet, und dann werden die Ranten angeschlungen. Der Stoff unterhalb der Spitze wird weggeschnitten. Hierauf näht man aus dem Leinen einen Saß, verzieht diesen oben mit einem 1 cm breiten Saum, in den man an jeder Seite, 12 cm von der Seitennaht entfernt, ein Knopfloch näht. Der fertige Bezug wird über das Kissen gezogen, dann leitet man durch die gegenüberliegenden Knopflöcher 50 cm lange, rosa-farbige Seidenbänder, die, zu einer Rasche gebunden, den Bezug festhalten.

Abb. Nr. 74. Kalender mit Holzmalerie. Der 33 1/2 cm hohe und 16 1/2 cm breite Kalender ist aus Ahornholz hergestellt. Die Zeichnung kann man entweder in Brandmalerie oder in Tusche ausführen, oder man kann sie auch farbig kopieren. In dem Falle werden zuerst die Konturen mit Tusche ausgezogen; dann wird die Malerei mit Aquarell- oder Gouachefarben ausgeführt. Die Anordnung und Verteilung der Farben kann nach Geschmack geschehen. Die fertige Arbeit wird poliert und mit einem kleinen Abreißkalender versehen.

Abb. Nr. 76. Tischdecke mit Aufnäharbeit und Schnursticherei. Die für einen

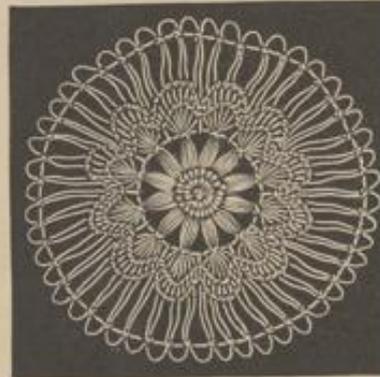


Nr. 81. Sammelmappe für Bilder u. Glas- und Plattschilderei und Schnur-Verarbeit. Naturgroße Zeichnung gegen Erlaß von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gefaltene Paule gegen Erlaß von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

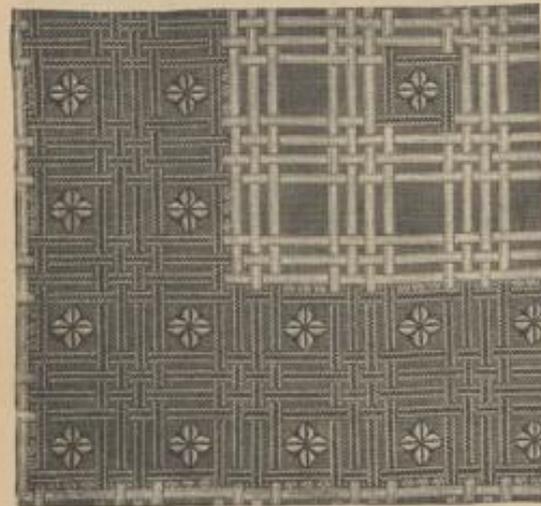


Nr. 79. Tischdeckel mit Gravurarbeit. Naturgroße Zeichnung gegen Erlaß von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gefaltene Paule gegen Erlaß von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Schlafzimmertisch bestimmte Decke ist 89 cm lang und 63 cm breit. Abb. Nr. 86 zeigt das für das Nachtkästchen bestimmte, zur Decke passende Deckchen. Die Zeichnung der Tischdecke wird auf ein 95 cm langes und 70 cm breites Stück eckfarbiges Leinen übertragen. Sodann überträgt man die Zeichnung auf ein gleich großes, terrafottarotes Leinenstück, schneidet die auf Abb. Nr. 78 hell erscheinenden Formen aus und heftet die beiden kleinen roten Teile und den Rand auf die korrespondierenden Formen des Grundstoffes auf. Die vorbereitete Arbeit spannt man in einen Rahmen. Man befestigt nun alle Schnittkanten mit gleichfarbigen Saumstücken an den Stoff und zieht dann die Festsäden aus. Hierauf werden alle Schnittkanten und die auf dem roten Stoff liegenden Linien mit einer und die auf dem eckfarbigen Stoff liegenden Linien mit zwei knapp neben-



Nr. 82 und 83. Zwei naturgroße Sterne zu Abb. Nr. 72 und 74.



Nr. 80. Kissen mit leichter Stickerei. Naturgroßes Detail; Abb. Nr. 84.

einander liegenden Schnurstichlinien eingefügt. Den Schnurstich arbeitet man mit schwarzem D-M-C-Garn Nr. 16. Dieser besteht aus einer Kettenstichreihe, durch deren Stiche ein Faden geleitet wird, wie man aus dem Detail ersieht. Die äußerste Kante und die auf dem roten Leinen liegenden Formen werden mit dicht aneinander gereihten Schnurstichreihen gefüllt. Man arbeitet die erste Reihe der Kontur entlang und fügt dann Reihe an Reihe,



Nr. 84. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 80.



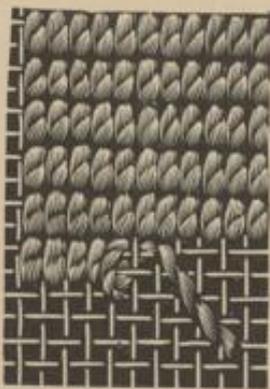
Nr. 75. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 96.

gebliebenen Fäden auf, siehe das Detail auf dem Schnittbogen. Einzelne Blattformen werden in wag- und senkrechter Richtung mit dem Seidensfaden durchgezogen, wie man aus dem Typenmuster durchgezogen, wie man aus dem Typenmuster durchgezogen, und dann schneidet man den überstehenden Stoff weg.



Nr. 86. Nachtkissenbedeckung mit Aufsichtarbeit und Schnurstickerei. (Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Erlaß von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gefochene Baule gegen Erlaß von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Umwelsung auf dem Schnittmusterbogen.

müssen immer dunkler gewählt werden als die geschabte Kontur. Die kolorierten Flächen können wieder mit dem Schabstift graviert werden. Ist die Arbeit fertig, so wird die Fläche mit Pyrolin überzogen. Dies hat den Zweck, die Arbeit waschecht und hart zu machen. Zum Schluß wird der Gegenstand mit Urolin und wenn dieses eingelaugt ist, mit einem Wollkäppchen tüchtig abgerieben, wodurch die Arbeit einen saftigen Ton und Mattglanz erhält.



Nr. 87. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 71.

bis die ganze Form gefüllt ist. Die fertige Arbeit wird mit eckfarbigem Satin gefüttert.

Abb. Nr. 77. Kragen in Point lace-Arbeit. Zur Herstellung des Kragens benötigt man cremefarbige, mit Goldfäden durchzogene, 1/2 cm breite Bändchen, mittelstarke Goldschnur, cremefarbige Kordonnetsseide und gleichfarbigen Taffet. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf Hausleinen oder Schirting, näht dann über die Kugelformen Taffetstücke und heftet hierauf die Bändchen auf. Die Bändchen, die an den Kanten mit Zugknäpchen versehen sind, werden an den Rundungen durch Anziehen des einen oder anderen Schnürchens so eingezogen, daß sie sich genau der Form anschmiegen. Nach dem Aufnähen der Bändchen befestigt man die einzelnen Kanten aneinander und schlingt die auf dem Taffet liegenden Bändchenkanten an den Stoff an. Sodann arbeitet man in die Kugelformen die Verbindungsstäbe mit der Goldschnur und zwischen allen anderen Formen mit den Seidensfäden. Die letzten Stäbe erledigt man mit Pilots, wie man aus dem naturgroßen Detail (auf dem Schnittbogen) erledigt.



Nr. 88. Handschuhfahel für Damen. Reichte Stiderei. (Naturgroßes Detail und Typenmuster auf dem Schnittbogen) — Nr. 89. Handschuhfahel für Herren. Plätzstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 98. Typenmuster auf dem Schnittbogen.)

Abb. Nr. 78. Der Tischläufer mit Filet-Durchzugarbeit ist 140 cm lang und 38 cm breit. Cremefarbiger Filetstoff, von dem auf dem Schnittbogen ein naturgroßes Stück abgebildet ist, gibt den Grund. Die Stiderei führt man mit cremefarbigen Idealgarn und gleichfarbigem, feiner Kordonnetsseide nach dem Typenmuster aus.

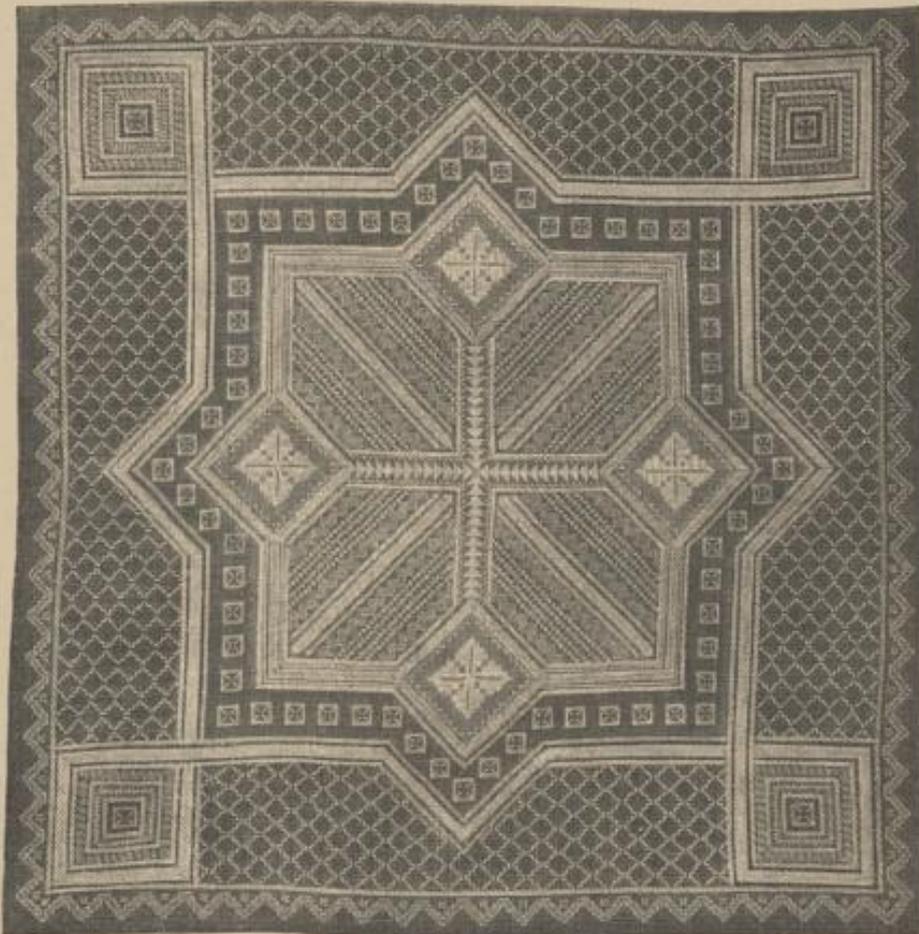
Eine Type des Musters umfaßt ein Quadrat des Stoffes. Man arbeitet zuerst die dichten Stellen, die zugleich die Einfassung einzelner Formen geben, in Stopfstich mit Idealgarn. Jede Lücke wird mit zwei Fäden durchgezogen. Selbstverständlich läßt man beim Einziehen des zweiten Fadens die zuerst aufgehobenen Fäden liegen und hebt die liegen gebliebenen Fäden auf, siehe das Detail auf dem Schnittbogen. Einzelne Blattformen werden in wag- und senkrechter Richtung mit dem Seidensfaden durchgezogen, wie man aus dem Typenmuster durchgezogen, und dann schneidet man den überstehenden Stoff weg.



Nr. 90. A. B. Verzerrtes Monogram für Weißstickerei. Originalentwurf von Julius Kopystein in Wien.

Abb. Nr. 79. Buchdeckel mit Schabarbeit. Der Deckel ist 20 cm lang und 14 cm breit. Die hier in Anwendung kommende Gravier- oder Schabarbeit ist sehr leicht und kann von jedermann ausgeführt werden. Die naturgroße Zeichnung wird auf die Platte, die mit doppelten Farbschichten versehen ist, übertragen. Alle Linien werden mit dem Schabstift nachgraviert. Man schabt nur die obere Schichte der Platte ab, damit die Zeichnung hell hervortritt, auch soll nicht tiefer geschabt werden als unbedingt nötig ist, sondern nur so tief, bis der untere helle Ton vollkommen klar sichtbar ist. Der Stift wird auf Schmirgelpapier geschliffen, damit er nicht zu scharf und spitz ist, sondern einen Grat hat, mit dessen Breitseite man die Schabarbeit sehr gut ausführen kann. Größere Flächen müssen in senk- oder wagerechter Richtung ausgeschabt werden. Gerade Linien stellt man mit Hilfe eines Lineals her.

Will man einen größeren Effekt erreichen, so können die Flächen der Zeichnung mit Aquarell- oder Oelfarben bemalt werden. Die Farben



Nr. 91. Blumenbezug mit Durchzugarbeit. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 95. Typenmuster auf dem Schnittbogen.)

Abb. Nr. 80. Mitten mit leichter Stiderei. Das Mitten ist 80 cm lang und ebenso breit. Zur Herstellung der Stiderei benötigt man blauweiß gemusterten Rhombenstickereistoff (so genannten Korfilastoff), auf dem man die Stiderei mit hellgelbem und oliv-



Ab. 92. Weste für Herren. Blattstichstickerei. (Naturgroßes Detail und Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen)

Taffet, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt und dann den Stoff in einen Rahmen spannt. Sodann arbeitet man die Blätter mit hell-, mittel- und dunkel-olivgrüner, die Blüten mit hell- und mittel-orangegelber, die Kelche und Blütenstiele mit gelbgrüner und die Stiele mit hell- und mittel-rehbrauner, dreifädig geteilter Filosofseide in Flachstich. Die Verteilung der einzelnen Farbtönen ersieht man aus der Abbildung. Für den Rand benötigt man ein 33 cm breites und 44 cm langes Stück mittel-graublaues Tuch, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt und dann ebenfalls in einen Rahmen spannt. Die Flachstichstickerei wird auf dem dafür bestimmten Raum aufgeföhrt; die Kante näht man mit feinen Saumstichen an dem Grunde fest. Sodann werden die hellen Formen mit zitronengelber und die dunklen mit dunkel-blaugrauer Kordonnetteide in Platt- und Stielstich ausgeführt. Die geraden Linien werden aus gelegten Seidenfäden gebildet. Man legt stets zwei und zwei Fäden und befestigt sie mit Ueberfangstichen aus gleichfarbiger Seide. Die fertige Arbeit wird mit Tuch montiert.



Ab. 93. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 89.

näht man zwei 2 cm breite, 70 cm lange cremefarbige Atlasbänder und bedt den Ansatz der gerollt, die Bänder über die Rolle gelegt und gebunden.

Ab. Nr. 89. Handschuhrolle für Herren. Blattstichstickerei. Graues französisches Leinen gibt den Grund zu der 29 cm langen und 17 cm breiten Rolle. Die Stickerei führt man nach dem Typenmuster (auf dem Schnittbogen) und dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 93 mit cremefarbiger, hellblauer, olivgrüner, bronzefarbiger und kupferroter, dreifädig geteilter Filosofseide aus. Eine Linie des Musters umfaßt einen Stofffaden des Gewebes, wie man aus Abb. Nr. 93 ersieht. Die fertige Arbeit wird mit rotem Atlas geföhrt. Die Kante begrenzt eine rote Seidenschur. Zwei 60 cm lange Schnüre dienen zum Binden der Rolle.

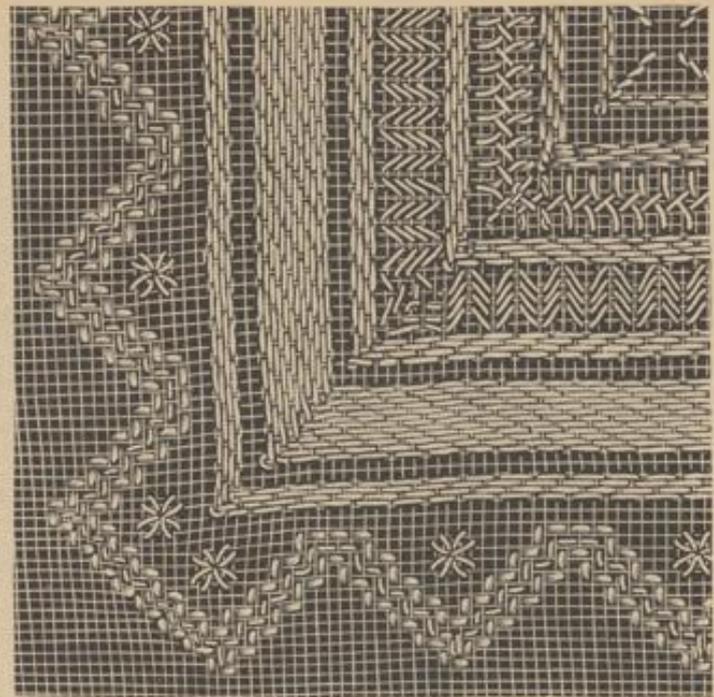
Ab. Nr. 91. Der Plumbeanbezug mit Durchzugarbeit ist 117 cm lang und breit. Zur Herstellung des Bezuges benötigt man ein 130 cm langes und ebenso breites Stück cremefarbigen Filosofstoffs, auf dem man das Muster nach dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 95 und dem Typenmuster ausführt. Eine Type des Musters umfaßt eine Lücke des Gewebes. Die hier in Anwendung kommenden Stiche ersieht man aus Abb. Nr. 95. Die fertige Arbeit wird mit dem gleichen Stoff montiert und mit rosafarbiger Seide geföhrt.



Ab. 94. Rückansicht zu Abb. Nr. 77.

grünem Idealgarn nach dem Typenmuster und dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 84 arbeitet. Die weißen Streifen werden mit einer Kreuznaht, die man mit grünem Garn arbeitet, benäht, die Quadrate besticht man mit gelben Blattstichsternen und fäht die Konturen mit grünem Faden ein. Gelbe Schlingstichbäumchen und gleichfarbige Knoten bilden die äußere Kante. Die Mitte ziert ein Streifenmuster aus dem gleichen Stoff.

Ab. Nr. 81. Sammelmappe für Bilder etc. Flach- und Blattstichstickerei und Schnurlegearbeit. Die Mappe ist 29 cm breit und 40 cm lang. Zur Herstellung der auf hellem Grunde gearbeiteten Stickerei benötigt man ein 25 cm langes und 30 cm breites Stück cremefarbigen

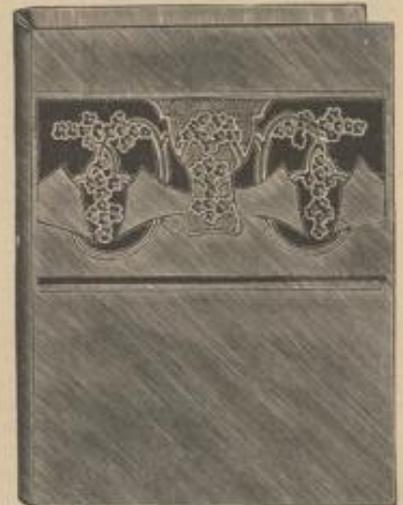


Ab. 95. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 91.

man aus der Abbildung. Für den Rand benötigt man ein 33 cm breites und 44 cm langes Stück mittel-graublaues Tuch, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt und dann ebenfalls in einen Rahmen spannt. Die Flachstichstickerei wird auf dem dafür bestimmten Raum aufgeföhrt; die Kante näht man mit feinen Saumstichen an dem Grunde fest. Sodann werden die hellen Formen mit zitronengelber und die dunklen mit dunkel-blaugrauer Kordonnetteide in Platt- und Stielstich ausgeführt. Die geraden Linien werden aus gelegten Seidenfäden gebildet. Man legt stets zwei und zwei Fäden und befestigt sie mit Ueberfangstichen aus gleichfarbiger Seide. Die fertige Arbeit wird mit Tuch montiert.

Ab. Nr. 86. Nachtlagerdeckchen mit Kufnäharbeit und Schnurstickstickerei. Das 32 cm lange und 31 cm breite Deckchen wird so wie die Decke Abb. Nr. 76 ausgeführt.

Ab. Nr. 88. Handschuhrolle für Damen. Leichte Stickerei. Die einfache Rolle ist 35 cm lang und 25 cm breit. Zur Herstellung der Stickerei benötigt man ein 30 cm breites und 40 cm langes Stück cremefarbigen Farbangerstoffs, auf dem man die Stickerei mit rosafarbigen Fäden nach dem Typenmuster und dem naturgroßen Detail (auf dem Schnittbogen) arbeitet. Eine Linie des Musters ist gleich ein Faden des Gewebes, wie man aus dem naturgroßen Detail ersieht. Die fertige Stickerei wird mit cremefarbigen Atlas geföhrt. An die un'ere Breitseite



Ab. 96. Schreibmappe mit Perlmutterarbeit. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 85.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Atlasbänder und bedt den Ansatz der gerollt, die Bänder über die Rolle gelegt und gebunden.

Ab. Nr. 92. Weste für Herren. Blattstichstickerei. Die einfache, elegante Weste wird auf mittelstarkem, cremefarbigen Stramin mit bronzegelber und kupferroter, dreifädig geteilter Filosofseide nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) gearbeitet. Eine Type des Musters umfaßt zwei Stiche über zwei Stofffäden Höhe. Die fertige Arbeit erhält einen bronzegelben Rücken und wird mit weißem Atlas geföhrt. Den Verschluss geben Knöpfe und Knopfstöcher, die durch die Stickerei gedeckt werden.

Ab. Nr. 96. Die Schreibmappe mit Perlmutterarbeit ist 35 cm lang und 29 cm breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 35 cm breites und 40 cm langes Stück mattgrünen Seidenrips und spannt den Stoff in einen Rahmen. Auf die sternförmigen Blüten näht man helle Perlmuttersternchen, die man mit einer kleinen Silberperle festhält. Die auf der Zeichnung mit 1 bezeichneten Formen werden mit hellbräunlicher, und die mit 2 bezeichneten mit hell-bläulichroter, zweifädig geteilter Seide flachgestickt. Alle Linien werden in doppelfarbigen Schnurstick ausgeführt. Dieser besteht aus drapfarbigem Stielstich, den man mit rotem Faden durchzieht. Die fertige Arbeit wird außen mit Leder und innen mit grüner Seide montiert.



Ab. 97. S. Z. Monogramm für Weststickerei. Originalentwurf von Julius Poppe in 29 cm.



Nr. 100. Strickstrich Schal. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 102.)

— XI. und letzte Tour: 8 St. über die 2 L. der vorigen Tour, 1 St. zwischen zwei Musterteilen der vorigen Tour, 8 St. über die folgenden 2 L. usw. Die fertige Arbeit wird zusammengelegt und dann lose über die Schultern gelegt, wie Abb. Nr. 98 zeigt.

Abb. Nr. 99. Kassette mit metallisiertem Tiefbrand mit „Abnil“. Die Kassette ist 19 cm lang, 18 cm breit und 15 cm hoch. Sie ist mit einer neuen Liebhaber- kunst verziert durch die die Gegenstände das Aussehen von Metall erhalten. Die Zeichnung wird auf die Holzfläche übertragen; dann werden die Flächen tiefgebrannt. Nun inseriert man mit Hilfe eines Pinsels alle gebrannten Holzstelle aus den Formen und bestreicht dann die ganzen Flächen 5—10mal mit Abnil. Nach dem Eintrocknen dieser Flüssigkeit wird der Gegenstand mit einem Achatpolierstein poliert. Ist die ganze Fläche poliert, so verleiht man ihr noch durch Abreiben mit trockener Schlemmkreide und einem Lederlappen einen Glanz und überzieht dann das Ganze mit Abnilüberzuglack, den man mit einem Haarpinsel aufträgt. Wegen Raum Mangels können wir diese Technik (die von H. Freitag, Stuttgart, in den Handel gebracht ist) nur kurz besprechen, wir werden aber in nächsten Hefte eine ausführliche Beschreibung bringen.

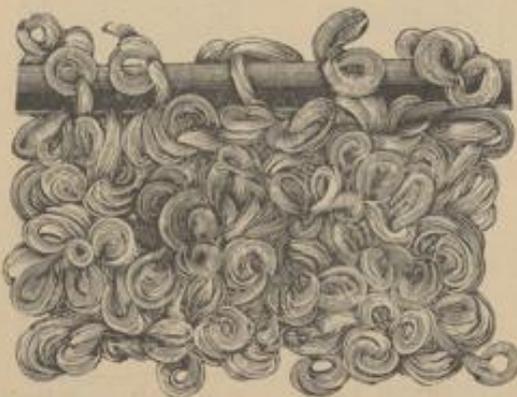


Nr. 101. K. W. Verzerrtes Monogramm für Tischplatte.

Zur Herstellung des einfachen Schals benötigt man 10 Anäuel Straußenwolle. Die Arbeit fährt man auf einem Anschlag von 45 Maschen in hin- und zurückgehenden glatten Touren aus. Die Franzen werden aus 10 cm langen Schlingen gebildet, die man an die erste und letzte Reihe des Schals annäht. Diese Wolle ist cremefarbig, schwarz, grau, hellblau, bordeauxrot, goldgelb und schwarzweiß meliert im Handel erhältlich.

Abb. Nr. 103. Notenständer mit Holzmaleri. Der aus Ahornholz hergestellte Notenständer ist 54 cm hoch, 42 1/2 cm breit und 19 1/2 cm lang. Er wird in der Mitte durch einen Träger in zwei Teile geteilt. Die beiden Wände sind mit Brandmalerei verziert. Die Vorderwand schmückt eine Figur, die Rückwand eine Lyra. Die naturgroßen Zeichnungen überträgt man auf die Holzflächen und führt dann die Brandmalerei sehr vorsichtig aus. Die dunklen Stellen werden mit dicht aneinander gereihten Linien oder Punkten eingebrannt. Die fertige Arbeit wird poliert. Selbstverständlich kann der Ständer auch mit Malerei verziert werden.

Bezugsquellen: Für die Abb. Nr. 71, 72 und 73: Elsäßer Stickereihaus, Wien I., Stefansplatz 6; für die Abb. Nr. 78 und 100: Eduard A. Richter und Sohn Nachfolger, Wien I., Bauernmarkt 13; für die Abb. Nr. 96 und 98: Ludwig Nowotny, Wien I., Freisingergasse 4; für die Abb. Nr. 79 u. 103: Bier & Schöll, Wien I., Tegetthofstraße 9; für die Abb. Nr. 88, 89 und 92: Pauline Kabilka, f. u. l. Postlieferantin, Wien I., Elisabethstraße 4.



Nr. 102. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 100.



Nr. 99. Kassette mit metallisierter Tiefbrandarbeit. Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gezeichnete Kasse gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 98. Duna-Pelerine.

(die von H. Freitag, Stuttgart, in den Handel gebracht ist) nur kurz besprechen, wir werden aber in nächsten Hefte eine ausführliche Beschreibung bringen.

Abb. Nr. 100. Strickstrich Schal. Material: Weiße Straußenwolle und zwei starke Stricknadeln. Die Arbeit fährt man auf einem Anschlag von 45 Maschen in



Nr. 103. Notenständer mit Holzmaleri. Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gezeichnete Kasse gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 104. Stolafransose aus Vorten und Spitzen mit à Jour-Verbindungen



Nr. 105. Goldschmuck aus matten Silber mit Rette.



Nr. 106. Kaffeervice mit Tablette, Kanne und Zuckerdose aus Argentorsilber.

Fortsetzung von Seite 202.

Abb. Nr. 115. Morgenleid aus Flanelle mit Spitzenbesatz. Der untere Rand des vorn und rückwärts weiten, allenfalls futterlosen Morgenkleides ist in Form großer Jachen ausgeschnitten und mit Schnürchen, Börtchen oder schmalen Bändchenrüschen in Paralleltreihen besetzt, deren obere an jeder unteren Jache von einer Spitzenfigur unterbrochen wird. Der entsprechend zu kürzende runde Volant kann allenfalls mit dem Besätze festgehalten werden. Ein aus drei Volants bestehender Achselkragen ist einem Sattelbesätze angefügt, der aus Spitzen und dazwischengeschlagenen Bändern zusammengestellt wird. Der Kragen schließt vorn in der Mitte. Als Umrandung der Volants erscheinen abwechselnde Besätze in Art der Randverzierung und ein Spitzeneinsatz. Halbürmel mit Marquisenvolants aus Spitzen.

Bezugsquellen.

Stamen: Für Abb. Nr. 6-9: Siegmund Steiner, Wien I, Bauernmarkt 16. Schürzen: Für Abb. Nr. 10-12: Feilermayer & Cie., „Zum Herrnhüter“, I. u. I. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I, Neuer Markt 17. Schirmgriff, Knöpfe und Stecklampe: Für Abb. Nr. 13, 14, 24 und 25: Anton Geldwein, Wien I, Wüchsgasse 2. Wasserschiffen und Tasset: Für Abb. Nr. 16 und 21: Adolf Frieder & Cie., Spl. Hoflieferanten, Zürich (Schweiz). Tafelstuck, stors d'oeuvre-Schüssel, Kuffen und Fruchtständer: Für Abb. Nr. 16-19, 45 und 60: Biederbacher Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp, Niederlagen: Wien I, Wollzeile 12, und I, Graben 12. Güte: Für Abb. Nr. 19: Mathilde Boffer, Wien I, Kohlmarkt 5; für Abb. Nr. 117-118: Siegfried OrNSTEIN, Wien VI, Mariahilferstraße 35. Jächer: Für Abb. Nr. 21 und 22: Johanna Erdödy, Wien I, Altmühlstraße 51. Jachets, Theaterstücken, Stolafransosen und Kragenjabots: Für Abb. Nr. 26, 29, 35, 36, 104 und 107: Ludwig Herzfeld, I. u. I. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.



Nr. 107. Kragenjabot mit à Jour-Verzierung.



Nr. 108. Handtäschchen aus weissem Boisé mit Goldbilderei.



Nr. 109. Handtäschchen mit Vertikalzieret.

Stuhlflissen, Kissen und Tischdecken: Für Abb. Nr. 38, 41 und 42: Teppichhaus OrNSTEIN, I. u. I. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I, August 2. Tasset: Für Abb. Nr. 40 und 42: Schwaiger & Co., Spl. Hoflieferanten, Luzern (Schweiz).

Satin Liberty, einfarbig und ombriert: Für Abb. Nr. 41: Ludwig Herzfeld, I. u. I. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.

Tuch: Für Abb. Nr. 44, 46 und 47: Albert Hardt, I. u. I. Hof-Luchlieferant, Wien I, Freisingergasse 1.

Crépe de Chine: Für Abb. Nr. 45 und 50: Koppel, Frisch & Cie., I. u. I. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I, Goldschmidgasse 4-6.

Theaterhaube: Für Abb. Nr. 48 und 49: Ringler & Neufeld, Wien I, Seilerergasse 3.

Wollstragen und Wuff: Für Abb. Nr. 50, 57 und 60: Josef Laváček, Wien I, Himmelstortgasse 3.

Unterwäsche: Für Abb. Nr. 53 und 54: Ludwig Herzfeld, I. u. I. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.



Nr. 110. Toilettepiegel mit Rahmen aus Argentorsilber.



Nr. 111. Tischlampe in moderner Art aus Messing-Brünze für Spiritus oder Petroleum.



Nr. 112. Neue Gürtelschnalle.



Nr. 113. Neue Manschettenknöpfe.



Nr. 114. Blumenkorb aus Argentorsilber mit geschliffenem Glasinsatz.

Die Beschreibung des Umschlages befindet sich im Inseratenteil.

Echt orientalische, ^{schöne neue} Afghanistan = Teppiche

(siehe Abbildung)

Mindestausmass: 100 cm breit, 150 cm lang.
Preis 30 Kronen.

Teppichhaus ORENDI

k. u. k. Hof- u.  Kammer-Lieferant

Wien I., Lugeck Nr. 2.

Das vom Teppichhause Orendi unterhaltene Lager von Kuriositäten, antiken orientalischen Teppichen sowie von aussergewöhnlich grossen Dimensionen orientalischer Teppiche geniesst einen internationalen Ruf.



Grosser, reich in Farben ausgeführter Prachtkatalog über Teppiche, Vorhänge, Decken, Lambrequins, Divanüberwürfe etc. etc. gratis und franko.

- Handschuhe: Für Abb. Nr. 55 und 56: Leopold Feldstein, Wien I., Schottenasse 10.
- Goldschmuck, Taschchen, Gürtelschließe, Knöpfe und Zintenlag: Für Abb. Nr. 105, 109, 112, 113 und 116: Friedrich Fischer, Wien I., Währnerstrasse 2 (Palast Aquilabüch).
- Mottaservice, Spiegel und Blumenfelch: Für Abb. Nr. 100, 110 und 114: Argentor-Werke (Kunz & Debel), Wien I., Währnerstrasse 26. — Fabriken: Wien VII., Kaiserstrasse 83 und XVI., Beberlgasse 6.
- Taschchen: Für Abb. Nr. 108: Ludwig Herzfeld, f. u. t. Hoflieferant, Wien I., Wauernmarkt 10.
- Samte: Für Abb. Nr. 111: Gebrüder Bränner, Wien VI., Wagnersstrasse 10A.
- Stimmenkänder: Für Abb. Nr. 120: Prag-Rubnifer Korbmwaren-fabrik, Wien I., Babenbergerstrasse 1.



Nr. 115. Morgenfeld aus Planch mit Spitzenbesatz. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 8 auf dem Oktober-Schnittbogen [1]). Schnitt nach persönlichem Mass (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ursag der Spitzen von 30 h oder 30 Pl.

Gegründet 1797 G
Bekannt reelle Einkaufsquelle für

Damentuch in allen Farben

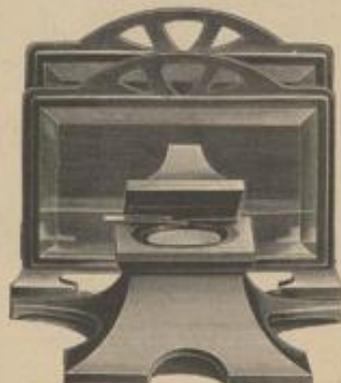
sowie
englische und französische Neuheiten für
Damenkostüme, Covert coat, Loden etc. etc.

bei
ALBERT HARDT
k. u. k. Hof-Tuchlieferant  Wien, I. Freisingergasse 1
(nächst dem Stefansplatz).
Zur Schäferin

Muster gratis und franko.

Pariser Brief.

Skaum ist die Pariserin im Bois sichtbar geworden und kaum hat sie die Vogen und das Partett mit ihrer Schönheit belebt, als sie wieder für ihr Winterquartier rüftet. Die herrlichsten Toiletten werden für Nizza, Monte Carlo und Kairo vorbereitet. Natürlich muß sie selbst vor allem mit diesen Toilettemundern an Schönheit und Jugendfrische harmonieren. Glücklicherweise besitzt die Pariserin die ästhetischen Produkte des Dr. Dus, die ihr ihre Jugend weit über die Altersgrenzen erhalten. Die Sachets de Toilette des Dr. Dus, von Darsh in Paris bereitet, sind auch in Wien, im Depot Darsh, IX., Färbenstrasse 10, erhältlich. Die Haare sind der schönste Schmuck des Weibes, und kein Silberhaar darf die Harmonie des goldenen oder schwarzen Gelockes führen. Poudre Capillus färbt die ergrauten Haare sofort auf ihre ursprüngliche Farbe zurück, ohne den Kopf zu benezen und schädliche Wirkungen zu veranlassen. Poudre Capillus existiert in allen Nuancen und wird von der Parfumerie Ninon, 31, Rue du Quatre Septembre, in Paris erzeugt. Zur Pflege und Erhaltung der Zähne benützt die Pariserin mit bestem Erfolge die Erzeugnisse der Benedictiner von Mont Majella, deren Elixir Dentifrice wie Poudre und Pâte Dentifrice von unvergleichlicher Wirkung zur Erhaltung der Zähne sind. Alle Produkte der Benedictins du Mont Majella sind im Depot bei M. Senet, dem Administrator der Mönche, Paris, 35, Rue du Quatre Septembre, erhältlich. Georgette Francine.



Nr. 116. Modernes Tintenzug mit Fächle für Briefe oder Briefpapier.

Schenken Sie Seiden-

stoffe zum Fest. Hochwillkommen für Blusen oder Kleid. Wundervolle Neuheiten. Porto- und zollfreier Versand an jedermann, Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 25 h.

Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.**, kgl. Hofl., Zürich L 12 (Schweiz).

Als passendstes
Weihnachts-Geschenk

offerieren wir unsere letzten Neuheiten in schwarz, weiss und farbig, für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassenkleider und Blusen von K 1.15 bis K 18.— per Meter. Spezialität, hochmodern: **Seidenstoffe mit Schweizer Stickerei** für Kleider und Blusen zu K 3.50 per Meter.

Samte in den letzten Neuheiten, einfarbig und in Phantasiefarben bedruckt, gepresst gestreift, mit Kugeln, Blumen, Pannes etc., von K 2.80 per Meter. Muster umgehend franko. Versand der gewählten Seidenstoffe nach Oesterreich-Ungarn zoll- und portofrei direkt an Private.

Schweizer & Co., Luzern O 1 (Schweiz).
Königl. Hoflieferanten — Seidenstoff-Export.

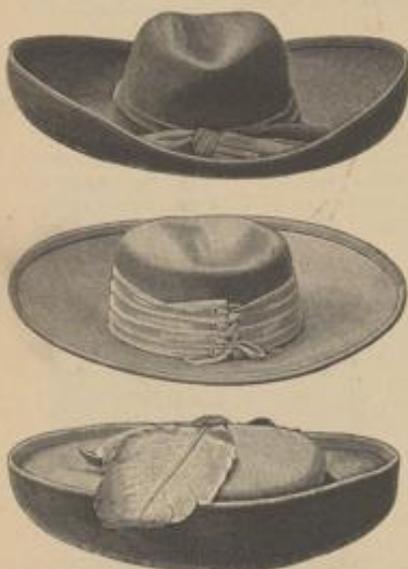
5106

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER 5106
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Notizen.

Die XXXVI. Staatslotterie, deren Ziehung am 15. Dezember 1904 stattfindet, bietet wieder eine Vergrößerung der Gewinnchancen. Diese Lotterie enthält nämlich 18.435 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 512.980 Kronen. Bekanntlich verfolgt die große k. k. Staatslotterie rein humanitäre Zwecke und so ist denn auch der Reinertrag der XXXVI. Staatslotterie auf a. h. Befehl des Kaisers Wohlthätigkeitsanstalten der diesseitigen Reichshälfte gewidmet. Neben einem Haupttreffer von 200.000 Kronen enthält der Verlosungsplan dieser Staatswohltätigkeitslotterie Treffer von 40.000, 20.000 und 10.000 Kronen, bis herab auf 100 und 50 Kronen und eine sehr große Zahl Seriergewinne zu 20 und 10 Kronen, so daß die Wahrscheinlichkeit zu gewinnen die erdenklich größte und daher der Preis von 4 Kronen für ein Staatslotterieticket ein überaus billiger ist.



Nr. 117—119. Englische Hüte.

beigegebenen prachtvollen Vorlagen, um selbst zu diesem Urteil zu gelangen. Es ist geradezu erstaunlich, welche großen und schönen Hoch- und Brückenbauten schon mit einem verhältnismäßig kleinen Kaften ausgeführt werden können. Es dürfen daher allen Eltern, die noch im Zweifel darüber sind, was sie in diesem Jahre ihren Kindern unter den Weihnachtsbaum legen sollen, der Anker-Steinbaukasten und der Anker-

zu gewinnen die erdenklich größte und daher der Preis von 4 Kronen für ein Staatslotterieticket ein überaus billiger ist.

Nichters Anker-Steinbaukasten und Nichters Anker-Brückenkasten.

Wenn je einem Spielzeug nachgerühmt werden darf, daß es das Kind zu ernstem Nachdenken anhält und Auge und Hand gleichmäßig bildet, so sind es sicher der Nichtersche Anker-Steinbaukasten und der als neue Ergänzung eingeführte Anker-Brückenkasten, denen diese Vorzüge zuzuerkennen sind. Der Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten mit ihren mannichfachen Formen sind gegenüber dem Holzbaukasten von ehedem wirklich ein neues Spielzeug, und es bedarf nur einer einfachen Betrachtung der jedem Kaften

Brückenkasten als bestes und gediegenstes Geschenk empfohlen werden. Um beim Einkauf keine minderwertige Nachahmung zu erhalten, merke man sich gefälligst, daß jeder echte Steinbaukasten und Brückenkasten mit der Schutzmarke „Anker“ versehen ist. Die Wiener Niederlage der Firma F. Ad. Richter & Cie., Königl. Hof- und Kammerlieferanten, befindet sich 1, Dperngasse 16.

„Zum Herrnhuter“. Der Saisonbericht der Wäschefirma Felbermayer & Cie., k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I, Neuer Markt 17, ist am 1. Dezember erschienen und wird bei Bezugnahme auf dieses Blatt jedermann kostenlos zugesandt. Näheres Inseratenseite.

Abis! Azurea, welch reizender poesievoller Name und wie zärtlich und losend klingend! Es ist dies der Name des neuen Parfüms, der letzten Schöpfung des Hauses L. T. Liver in Paris, das sich bereits auf allen eleganten Toiletten befindet und dessen feines Aroma von allen Frauen bevorzugt wird. Essenz für das Taschentuch, Seife, Toilettenwasser, Creme für den Teint, Sachets für den Busen, große Sachets: alle diese Erzeugnisse feinsten Qualität strömen, mit Azurea parfümiert, einen köstlichen und durchdringenden Duft aus, der ebenso fein wie verwirrend ist. Die p. t. Abonnentinnen werden sich selbst davon durch den reizenden parfümierten Kalender überzeugen können, der dem nächsten Feste beiliegen wird.

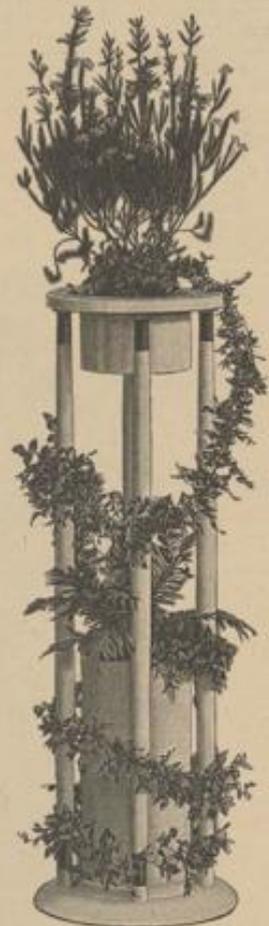
Büchereinlauf.

(Besprechung vorbehalten.)

Soeben erschienen! Das neue, große, illustrierte Album für Innendekoration (Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie), Auflage 130.000 Exemplare, Beispiele moderner Innendekoration nach Entwürfen von Künstlerhand. Ein unentbehrlicher Behelf bei der Auswahl gediegener moderner Wohnungseinrichtungen. Die Weltfirma Teppichhaus-Möbelhaus S. Schein, k. u. k. Hoflieferant, Wien I, Daurermarkt 12, versendet dieses Werk gratis und franko, und genügt es, die Adressangabe mittels Korrespondenzkarte an die obige Firma zu senden, um das hübsch ausgestattete Album mit Preiskurant der Firma zu erhalten. Der Bezug kann den p. t. Leserinnen nur wärmstens anempfohlen werden.

„Mein Dackel“ und anderes aus dem Jägerleben. Von Richard Genthner. Verlag von Karl Mischke, Wien. Preis brosch. K 2.40, geb. K 2.60.

„Hilgers illustrierte Volksbücher.“ Band VIII. Allgemeine Pflanzenkunde von Prof. Dr. B. Hilger. Verlag von Hermann Hilger, Berlin. Preis 30 Pf.



Nr. 120. Blumenkünder in Säulenform.

Bestens empfohlene Firmen:

- | | | | |
|---|---|---|--|
| <p>Ausstattungen, Leinwand und Wäsche „Zum Herrnhuter“, Wien I, Neuer Markt 17. aller Preislag. Bettwaren eigener Erzeug. F. Doman Wien VI, Erlengasse 18. Preisliste gratis.</p> <p>Braut-Ausstattungen Spezial-Wäsche-Geschäft „Zur Marie“, Wien, VIII, Währingergasse 35 (Kellers im Hause). fertig u. angef. m. Material. Kurz- und Wickwaren. En gros u. en detail. J. M. Alle's Nachf., Wien VI, Währingergasse 30.</p> <p>Buntstickereien prompteste Ausführung. auch Provinz. J. D. Steingrubler, Wien I, Epiegelgasse nur 6.</p> <p>Crinol- Haarwasser. Preis 2 K. Kerzlich glänzend degülichtet. Kypothete „Kaiserkrone“, Wien VII, Währingergasse 110.</p> | <p>Damen- Handarbeiten, angefangen u. fertig. Ludwig Nowinski, Wien I, Breitenfeldgasse 4.</p> <p>Färberei u. chem. Waschanstalt. Schmelze Rudolph f. Peco. J. Smetana, Wien XIII, Singerstr. 104. Telephon Nr. 54.</p> <p>Gloden-Brot ist das beste. Verkaufsstellen in allen Bezirken. Adressen auf Verlangen durch Rudolf Dalbenwang, Wien-Benzing.</p> <p>Handschuhe f. A. Kment, Wien, Goldschmiedgasse 7. Stets das Beste, was die Mode bietet.</p> <p>Juwelen-, Gold- u. Silber- warenlager Anton Goldwein, Juwelier, Wien I, Währingergasse 2. Am Peter.</p> <p>Kinderwagen Kinderbetten, Kinderstühle, Wickelbänke. A. Melnberger, Wien VI, Währingergasse 87.</p> | <p>Leinenwaren Fischzeuge, Wäsche-Konfession Joseph Brauner & Pöschel, k. u. k. Hoflieferanten, Wien I, Am Hof, „Zur roten Rose“.</p> <p>Linoleum (Sarkteppiche) J. C. Collmann's Nachf., A. Reichle, Wien I, Kolowratring 3.</p> <p>Mme. Gabrielle Kohn. für Teint und Haarpflege. Von 11 bis 4 Uhr; auch brieflich. Wien I, Fleischmarkt 6.</p> <p>Mal-, Brandmal- und Laubfäher- requisten Gier & Jähll, Wien I, Legnthofstraße 9.</p> <p>Möbel- Fabrikniederlage von Aug. Knobloch's Nachfolger Wien, Neubau, Breitenfeldgasse 10 und 12.</p> <p>Parfümerie- Salon Chary Damen-Frisieralon, Wien I, Rärntnerstraße 58 (unsch. des Hofes).</p> | <p>Vasementerie Bänder, Spitzen, Knöpfe, Schneiderartikel u. in reichster Auswahl. Stets Neuheiten. Johann Wenzl, Wien I, Epiegelgasse 6.</p> <p>Porzellan- Niederlage Ernst Reus Wien, Währingergasse 15-16. Komplette Service (ed. Genres) in reichster Auswahl.</p> <p>Silberwaren Bekede u. Tafelgeräthe (ed. Genres). S. G. Dub Fabrik u. Niederlage Wien VII, Währingergasse 55.</p> <p>Stickereien angefangene und fertige nicht allem Material A. Gollan, Wien I, Seilerergasse 8.</p> <p>Uebersiedlungen Caro & Jellinek Wien, I. Bezirk, Schottenring 27. Möbelaufbewahrung.</p> <p>Zeichen- Atelier Lanny Döschner, Wien I, Fleischmarkt 20. Moderne Entwürfe für Weiß- und Buntstickerei</p> |
|---|---|---|--|

An unsere geehrten Leserinnen!

Im nächsten Heft beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romanes

„Die Leute von Effkebüll“

von Thusnelda Kühl.

Es bereitet uns eine besondere Freude, unseren Leserkreis mit dieser Arbeit einer der hervorragendsten deutschen Dichterinnen bekanntzumachen. Thusnelda Kühl, deren Name noch vor wenigen Jahren fast unbekannt war, ist besonders mit ihrem letzter erschienenen Romane „Der Lehnsmann von Bröium“ in den Kreis der bedeutamsten literarischen Persönlichkeiten Deutschlands getreten. Die Werke der Schriftstellerin zwingen schon nach der Lektüre der ersten Seiten in den Bann einer großen, epischen Erzählerkraft und einer unübertrefflichen Kunst, wunderliche Stimmungsbilder hervorzuzaubern. Dazu kommt, daß Thusnelda Kühl aus dem Kleinsten und Geringsiten Bedeutames gestaltet und über einen formvollendet schönen Erzählerton verfügt. Sie schildert klar und einleuchtend die Geschehnisse vieler Leute und versteht es meisterhaft, geheimnisvolle Fäden zu spinnen, die all diese Schicksale ungemein reizvoll zu einem großen prächtigen Ganzen verweben. Ihr Schaffen erinnert an Gustav Freytags unvergleichliche Dichtungen, dies umso mehr, als auch Thusnelda Kühls Romane sich im stolzen Friesland abspielen und die Dichterin die Gabe besitzt, ihren Gestalten wirkliches pulsierendes Leben einzuflöhen. Wir sind daher überzeugt, daß „Die Leute von Effkebüll“ das lebhafteste Interesse erwecken werden.

Heimkehr.

Eine Weihnachtserzählung von D. Ortolan.

Nachdruck verboten.

Vor der Privatirrenanstalt des Professors B. hielt ein Wagen. Der Pförtner trat aus dem Gittertor und öffnete den Schlag. Respektvoll grüßend griff er an die Mütze, als der Insasse ausstieg und mit kurzem Kopfnicken an ihm vorüberschritt.

„Der Herr Geheimrat erwarten den Herrn Doktor im Konferenzzimmer,“ bemerkte der Portier und folgte dem jungen Manne durch die vergitterte Tür des Vorgartens, die hinter ihnen ins Schloß fiel.

Mit eiligen Schritten durchmaß der Angekommene den kleinen Vorgarten, der das lange, weiße Gebäude von der Straße trennte. Unwillkürlich flog sein Blick über die farblosen Rasenstreifen, die runden, mit Tannenzweigen gedeckten Rabatten.

Wie winterlich fahl und trübe das aussah, so hoffnungslos, und nicht einmal ein Fleckchen Schnee, das dem Bilde einen frischeren, belebteren Anblick gegeben hätte.

Auf der obersten der weißen Steinstufen, die zu einem der Seiteneingänge führten, drückte der Portier auf einen elektrischen Knopf und zog sich dann mit einer Verbeugung zurück.

Für einen Augenblick erschien das Gesicht einer Diakonisse an der ovalen Oeffnung des Schiebefensters rechts, dann öffnete sich die Tür geräuschlos und der Doktor trat ein.

Von der Diakonisse geführt, schritt er die langen, linoleumbelegten Gänge hinab bis zur Doppeltür des geheimräthlichen Sprechzimmers. Die Schwester öffnete und forderte den Fremden mit einer Handbewegung auf, einzutreten. Dann nahm sie die Karte, die er ihr reichte, und verschwand hinter einer zweiten, grüngepolsterten Tür.

Es währte nur kurze Zeit, bis sie zurückkehrte; aber dem Doktor dünkte sie eine Ewigkeit. Er strich sich nervös über den dunklen Bart, der, die scharfe Linie des Kinnes etwas mildernd, sein hübsches Gesicht umrahmte; um den Mund zuckte mühsam beherrschte Ungebuld.

Er trat ans Fenster und blickte hinaus über die fahlen Wipfel des winterlichen Parkes. „Mein Gott, mein Gott, gib mir Kraft, wenn es nicht sein soll!“ murmelte er unhörbar und preßte die Stirn an die Scheiben.

„Der Herr Geheimrat lassen bitten!“

Die Diakonisse hielt grüßend die Tür offen. Dann verließ sie das Vorzimmer.

„Seien Sie mir willkommen, lieber Kollege!“ begrüßte der Geheimrat den Ankömmling. Er bot ihm einen Stuhl an und nahm dem Besucher gegenüber Platz.

„Ich kann Ihnen eine gute Nachricht geben; Ihre Frau scheint die Krisis wirklich glücklich überstanden zu haben.“

Der andere atmete erleichtert auf und ein Lächeln lief über sein Gesicht. Dann sprach er mit mühsam beherrschter Stimme:

„Scheint, sagen Sie, Herr Geheimrat! Kann ich mich ganz fest darauf verlassen, daß Sie mir die ungeschminkte Wahrheit sagen, auch wenn sie grausam wäre? — Ich bin selber Arzt und kann sie vertragen.“

„Meinen Sie wirklich?“ erwiderte der Psychologe und ein mildes Lächeln flog über seine ernsten Züge. „Wir Ärzte sind schlimmer dran als die Laien, denn uns ist eine solche Wahrheit das Glied einer ganzen Kette unfehlbarer Konsequenzen. Wir sehen, deshalb sind wir bedauernder als die Blinden — wenn's uns selber trifft! — Aber,“ fuhr er heiterer fort, „Sie können sich wirklich darauf verlassen, Kollege, Ihre Frau scheint völlig genesen zu sein.“

„Wieder scheint!“ murmelte der Doktor.

„Ich hoffe es!“ versetzte der Geheimrat ernst. „Ja, ich kann Ihnen sagen, daß ich die Patientin innerhalb acht Tage als geheilt zu entlassen gedenke. Nur . . .“

„Nur?“

Der Geheimrat sah seinem Gegenüber scharf ins Gesicht.

„Nur vermag ich nicht bestimmt zu entscheiden, ob jeder Rückfall ausgeschlossen ist, ehe nicht Ihre Frau einige Tage in Ihrem Hause wieder zugebracht hat.“

Es entstand eine Pause, dann fuhr der Geheimrat fort:

„Ihre Frau hat Sie öfters empfangen, jedesmal ruhiger. Zuletzt hat sie Sie mit

aufrichtiger Freude erwartet. Etwas anderes ist es mit dem Kinde. Sie hat den Jungen noch nicht wieder gesehen. Ihn hierher bringen, schien nicht ratsam, da Kinder in fremdartiger Umgebung leicht scheu und abweisend werden. Und Kälte oder gar Furcht



Schriftstellerin Thusnelda Kühl (D. Ortolan).

des Kleinen hätte alles verdorben. Von dieser Begegnung also zwischen Mutter und Kind wird alles abhängen.“

„Und Sie glauben . . .?“
„Soweit wir Menschen urteilen können — ja. Das Kind kann ihr Retter sein oder . . . auch nicht.“

Er reichte dem Doktor die Hand.
„Sie sehen, Kollege, ich bin ganz offen. — Dieser Fall interessiert mich nicht bloß vom Standpunkte des Psychologen, sondern des Menschen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Geheimrat. Ich bin überzeugt, Sie haben meiner armen Frau gerade dadurch in besonderem Maße geholfen, und ich hoffe . . .“

„Ja, hoffen Sie!“ fiel ihm der Geheimrat ins Wort.
„Hoffen Sie mit der ganzen Kraft Ihres Willens! Ich sage Ihnen das als Freund, aber doch auch als Arzt. — Auch Ihre Nerven, die Sie bisher so tapfer aufrecht hielten, geben sonst doch noch nach. — Und Sie haben sie nötig, lieber Freund . . . für Ihre Frau! Was der härteste Schicksalsschlag nicht vermag, bewirkt oft die lange Unsicherheit gespannter Erwartung. Aber nun sind Sie ja am Ziele. Und Sie müssen, hören Sie? — Sie müssen!“

„Natürlich muß ich!“ wiederholte der Doktor und richtete sich auf. — „Haben Sie Dank! — Sie glauben also, daß meine Frau das Weihnachtsfest zu Hause feiern kann?“

„Ich glaube es mit Bestimmtheit versprechen zu können und hoffe, daß Sie ein recht frohes, gesundes Fest feiern werden!“

Er erhob sich und schüttelte dem Doktor die Hand.
„Leider können Sie Ihre Frau augenblicklich nicht sehen. Sie ist auf einer Spazierfahrt im Park begriffen, eine andere Stunde aber konnte ich Ihnen zu meinem Bedauern nicht zur Verfügung stellen.“

Er begleitete seinen Besucher bis an die Tür.
„Also Kopf hoch, lieber Freund,“ mahnte er und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter. „Kein Grund mehr, die Flügel hängen zu lassen. Sie gefielen mir gar nicht in der letzten Zeit. Aber nun wird's schon werden! — Sie sehen ja bereits ganz anders aus, als da Sie hereinkamen!“

Er drückte auf den Knopf der Klingel. Die Schwester erschien und geleitete den Doktor den langen Korridor zurück. Sein Blick streifte die kintlosen, verschlossenen Türen mit den vergitterten Beobachtungsfensterchen. „Arme Melanie!“ murmelte er.

Einmal hielt er inne. Auf dem oberen Treppenabstige hatte er das Rauschen eines Frauenkleides gehört. Das würde er auch bald wieder vernehmen zu Hause, in seinem trüben, freudlosen Heim! . . .

Draußen blies sich der Kutscher in die Fäuste und rieb sich die Hände. Der Doktor reichte ihm eine Zigarre.

„Kalt, was, Jochen? — Ja, 's geht auf Weihnachten!“
„Ach, gnä' Herr! . . . Un die jung' gnä' Frau? — Ich mein' man, weil der jung' gnä' Herr so 'n ganz ander Ausseh'n hat mit einmal!“

„Sie kommt heim, Jochen, alte Seele, zu Weihnachten, so Gott will!“

„Ach Jotte man, Jotte man, gnä' Herr!“ murmelte Jochen, „mein jung' gnä' Herr!“ und die Augen standen ihm voll Wasser.

Er legte seinem Herrn sorglich die Decke über die Knie und schloß den Wagen Schlag. Dann kletterte er auf den Bod mit einer Seltsamkeit, die man dem Alten kaum zugetraut hätte.

„Un' jung' Frau kümmt, Brauner!“ murmelte er und dann, als ob die Stuten verstünden, was das bedeute, ging's fort in scharfem Trabe, wie sie lange nicht gefahren waren, der alte Jochen und die alten Braunen.

Als der Doktor die Treppe zu seiner Wohnung emporstieg, klang ihm das Trüppeln hurtiger Kindersfüßchen entgegen. Sein dreijähriges Söhnchen kam auf den Flur herausgelaufen.

„Papa, Papa!“ jubelte er und hing an seinem Halbe.
„Konny hat dich schon lange gesehen und Jochen an der Ecke! Jetzt mußt du hier bleiben, ja, Papa? — Ganz hierbleiben, nicht immer fortgehen, ja, Papa? — Konny will auch ganz artig sein. Und du erzählst Konny eine Geschichte, ja, Papa?“

Der Doktor streichelte das Lockenköpfchen des Knaben.
„Mein kleiner Mann muß aber nicht auf den kalten Flur herauslaufen!“ mahnte er zärtlich. Dann faßte er den Kleinen an der Hand und ging mit ihm hinein.

Bald saßen sie sich an dem breiten Eßtisch gegenüber, der jetzt immer nur für zwei gedeckt war, und während der Doktor dem Kleinen die Speisen vorlegte, betrachtete er immer wieder zärtlich das helle Kindergeßichtchen. „Du wenigstens hast sie noch nicht entbehrt, mein armes Herzblatt!“ murmelte er.

„Was hast du 'jagt, Papa?“ forschte das Kind. Und als der Vater nicht antwortete, fügte es mit listigem Augenzwinkern hinzu:

„Aha! Hast mit dem Weihnachtsmann 'sprochen, ja, Papa? — Weißt schon, Papa, was Konny sich wünscht? — Ein droßes, droßes Schaufelpferd mit ein' roten Sattel! Ja, Papa? — Papa, glaubst du, daß der Weihnachtsmann ein' roten Sattel hat? Weißt, ein' ganz, ganz roten Sattel?“

Und so plauderte der kleine Mann unaufhörlich. Auch als sich der Doktor nach Tisch in sein Studierzimmer begab, eine Zigarette ansteckte und seinen kleinen Sohn auf sein Knie hob, kam das fröhliche Geplauder des lebhaften Kindes nicht ins Stocken.

Plötzlich aber fragte der Kleine: „Papa, bist du traurig? — Nicht traurig sein, Papa! Konny lachen, dann Papa auch lachen!“

Und er streichelte mit seinen dicken Fingerchen das Geßicht des Vaters.

„Hör' mal, Konny!“ erwiderte dieser und schaute in die hellen, klaren Kinderaugen. „Ich weiß etwas ganz besonders Schönes, das der Weihnachtsmann dir bringen will!“

„Mit ein' roten Sattel?“

„Nein, noch etwas anderes . . .“

„Ich will mit ein' roten Sattel!“ beharrte der Kleine.

„Nun, hör' einmal zu, Konny!“

Das Kind nickte.

„Der Weihnachtsmann will dir eine Mama schenken!“

„Mama?“

„Ja, deine liebe, gute Mama. Sie war verreißt, weißt du?“

„Warum denn verreißt?“

„Sie war krank, die arme Mama.“

„Wer hat die arme Mama krank macht? Das ist unartig!“

Des Doktors Stimme bebte leise.

„Das war nicht unartig, Konny. Das hat der liebe Gott getan. — Aber nun ist sie wieder ganz gesund, und wenn der Weihnachtsmann kommt, dann bringt er sie mit, die Mama!“

„Das ist schön vom Weihnachtsmann!“

„Und du mußt sie sehr lieb haben, die gute Mama, nicht wahr, Konny?“

„Ja, Papa, sehr lieb, so, so lieb!“ Damit umschlang er mit beiden Armen den Hals des Doktors und drückte sein blondes Köpßchen fest an des Vaters Geßicht.

„Und die Mama soll auch auf dem roten Sattel reiten!“

„Nun ruß deine Anna!“ schnitt der Doktor das Geßpräch ab. „Es ist spät, und mein kleiner Mann muß zu Bett gehen.“

Spät abends, ehe sich der Doktor zur Ruhe begab, klinkte er leise an der Tür des Kinderzimmers, das neben seinem eigenen Schlagemach lag. Er trat ein und bog sich vorsichtig über das Bettchen des Knaben. Das Nachtlcht warf einen matten Schein auf das Geßichtchen des Kleinen, der, die dicke, kleine Faust unter die rosige Wange gestemmt, mit ruhigen Jügen atmete.

„Gott segne dich, mein Kind! — und deine Eltern! — Gerade so alt war Hans, als er . . .“ Er wandte sich ab und fuhr mit der Hand über die Augen. Dann verließ er, geräuschlos auf den Fußspitzen gehend, um den Kleinen nicht zu stören, das Zimmer. Neben an aber saß er noch lange, den Kopf in die Hände gestützt, und ließ die Vergangenheit an sich vorüberziehen.

Ja, gerade so alt war Hans gewesen, und ganz ebenso hatte er ausgesehen mit den roten Wäckchen und den blonden Locken, damals, ehe die tödliche Krankheit ihn befiel!

D, er hatte es noch deutlich vor Augen, das fieberheiße Geßichtchen mit dem starren Blick, er hörte noch heute das Röcheln, das aus der geschwollenen kleinen Kehle drang! Und das Antlitz Melanies sah er auch wieder, angstverzerrt über das Bettchen gebeugt und dann ihm zugeneigt, als ob bei ihm alle Hilfe läge! Und darauf das Schredliche! Er war im Begriff gewesen, das neue Serum anzuwenden, ganz selbstverständlich, mit der Ueberzeugung des Arztes; den Blick, den sie da ihm zugeworfen hatte, so voll namenlosen Entsetzens, voll angstvoller Abwehr.

„Er stirbt daran! Du wirst ihn töten!“ So hatte sie außer sich, mit heiserer Stimme, ihm zugeflüstert. — Der Mann stöhnte auf unter der Erinnerung.

Und dann hatte er sie rauh zurechtgewiesen. Ob er selbst nicht ebenso litte, ob es nicht sein Sohn wäre wie ihrer?! — Aber sie hatte es nicht leiden wollen, und da hatte er sie mit Gewalt hinausgeführt und hatte seinen Willen erzwungen und hatte die Einspritzung gemacht, von der er alles hoffte —

und am andern Morgen starb das Kind . . . starb sein kleiner Hans . . .

Der Doktor vergrub das Geßicht in die Hände. D, und dann das Grauenvolle, Entsetzliche! Wie eine Furie war seine

Frau auf ihn zugestürzt, als sie das wachsbliche Körperchen sich dehnen sah im letzten Todesstampf.

„Du hast ihn getötet! Du bist sein Mörder!“

Die grauenvolle Anklage gellte ihm noch in den Ohren. „Ein Experiment hast du gemacht mit dem eigenen Sohne, mit meinem Sohne!“

Und dann war sie in ein gellendes Lachen ausgebrochen, in ein schauriges Lachen, das ihm jeden Blutstropfen zu Eis gerinnen ließ. Am Bett der kleinen Leiche war sie hingestürzt. Und als er sie hatte aufheben wollen, war sie von ihm mit einem irren Schrei zurückgewichen, wie von einer Viper gestochen, und war dann starr gefesselt, zusammengesauert, wie ein verängstigtes Tier, mit einem leeren Blick in den großen Augen, ohne Laut, weder Speise noch Trank berührend.

Am nächsten Tage schon hatte man sie nach der Anstalt fortgebracht. Keinem Zureden war sie zugänglich gewesen, keine Gewalt hatte sie vermocht, sich von der Stelle zu rühren. Erst als der alte Geheimrat ihr freundlich beruhigend sagte, er wolle sie fortführen von ihrem entsetzlichen Manne, da hatte sie sich willenslos in den Wagen heben lassen...

Und am Tage darauf hatte er seinen Jungen begraben.

Das war nun zwei Jahre her, und dazwischen lag Arbeit, Arbeit, Arbeit! Diese war sein Retter geworden und dann sein zweiter Junge, der Konny. — Sein Sonnenschein, seine Verjüngung mit Gott und seiner zerfleischen den Selbstqual.

Würde er auch Melanie retten? — Oder würde er, das war die geheime Befürchtung der Ärzte, mit seinem Anblick aus neue die Erinnerung des Erlebten wachrufen, über das sich ein milder Schleier gebreitet zu haben schien? Der Doktor presste die Stirn auf die harte Tischkante. „Sie freut sich heimzukehren! Mein Gott, laß nicht das Kind sie hinaustreiben in die Nacht, dahin sie das erste trieb!“

Auf der Straße flammte in dem trüben Grau des Frühnachmittags eine Gasflamme nach der anderen auf, als die junge Herrin des Hauses in ihr Heim zurückkehrte. Die Wohnung war festlich geschmückt, an der Eingangstür hatte der alte Jochen noch am Vormittag eine Girlande befestigt, und der Weihnachtsbaum stand glanzbehangen im Salon.

Als der Wagen vorfuhr, öffnete der Doktor selbst den Schlag. Er half der jungen Frau aus dem Wagen und bot ihr den Arm. Die Diakonisse, die sie begleitete, folgte ihnen die Treppe empor.

„Meine liebe Melanie!“ sprach der Doktor herzlich und drückte ihren Arm. „Willkommen, tausendmal willkommen!“ — Während die Diakonisse sich ins Kinderzimmer begab, schritten sie dem Wohnzimmer zu. Hier brannte ein helles Feuer im

Kamin; der Teetisch war davor gerückt; alles atmete Behagen und Wärme. Die junge Frau blickte umher mit freundlichem Lächeln, aber mit einem müden Ausdruck in den stillen Augen. Sie strich sich nachdenklich über das blonde Haar, das in einem schweren Knoten ihr im Nacken lag.

„Wie lieb du für alles gesorgt hast, Kurt!“ sagte sie leise und legte die Hand auf seine Schulter. Er umschlang sie sanft.

„Ach, wenn du wüßtest, wie ich mich freue, dich wieder zu haben, meine Melanie! Jetzt wollen wir es uns aber behaglich machen. Komm, setz dich, mein Liebling!“

Er führte sie zu einem der bequemen Sessel und hüllte ihre Füße in den kostbaren Fuchspelz.

„Wie wunderschön in diesem Fell!“ sagte sie lächelnd. „Das war doch früher nicht hier?“

„Vielleicht hat der Weihnachtsmann sich versehen,“ scherzte er, „und es hierher gelegt statt unter den Baum!“

„Du Lieber!“

Er wollte sich mit der Teemaschine beschäftigen, aber sie nahm ihm den kleinen Kessel rasch aus der Hand.

„Das ist meine Sache, mein Haus-tyrann!“ lachte sie. Ja, es war ein richtiges, leises Lachen, ganz so wie früher, und der Doktor bemerkte es mit Entzücken. Auch wie sie anmutig das Wasser in die silberne Kanne goß und mit einer reizenden kleinen Bewegung, die Hand auf dem Deckel, ihn ansah und schelmisch sagte: „Er muß noch ziehen!“ — Das war doch alles ganz wie einst.

Nur die Augen hatten noch etwas Verschleiertes, gleichsam Zugedecktes...

Dann kam Jochen mit einem Strauß duftender Teerosen.

„Sie waren noch nie so schön im Treibhaus um Weihnachten,“ meinte

er, um seine Bewegung zu verbergen, und küßte der jungen Frau die Hand.

„Nun, alter Jochen, wie geht es dir?“ fragte sie gütig. „Hast du auch meinen Mann gut gepflegt?“

Der Alte beugte sich wieder über ihre Hand, und ein glückliches Lächeln zeigte sich auf seinem breiten Gesicht.

„Ach, gnä' Frau, is doch man jut, daß gnä' Frau wieder da sind! — Und darf ich nun die Lichter anzünden?“

Die Gatten sahen sich lächelnd an und nickten. Als der Alte die Tür öffnete, schob sich ein blonder Vodenkopf herein.

„Konny will zu Mama, Konny will jetzt Mama sehen!“ rief ein helles, eigenwilliges Stimmchen. Einen blitzartigen Blick warf der Doktor auf das Gesicht seiner Frau.

Das hatte jäh seinen ruhigen Ausdruck verloren. Einen Augenblick suchte sie, dann lief sie dem Kinde entgegen. „Hans, mein Hänschen!“ schluchzte sie und brach in die Knie. Sie umfaßte den Knaben mit beiden Armen und betrachtete ihn von Kopf bis zu Füßen. Im Türrahmen hinter ihr erschien die Diakonisse.



Zeichnung von August Wandl.

„Aber Konny heißt nicht Hans, Konny heißt Konny!“ verteidigte sich der Kleine. Die Frau wandte sich jäh zu ihrem Gatten, dann blickte sie starr von einem zum andern.

„Es ist unser Konny, Melanie,“ sagte der Doktor, sanft sie umfassend. „Unser Hans ist schon lange ein Engel beim lieben Gott!“

Er versuchte, sie aufzurichten, doch ein Bittern lief bei seiner Berührung durch ihren Körper.

Dem Doktor ging es wie ein Stich durchs Herz. Krallte der finstere Wahn sich ihr wieder in Herz und Hirn! Aber er fuhr freundlich fort:

„Komm, Konny, gib der Mama ein Küßchen.“

Der Kleine streckte das Mündchen zu ihr empor.

„Gute Mama, Konny dich lieb haben!“

Wieder sah sie ihm forschend ins Gesicht.

„Mein Kind, mein Kind!“

„Komm, Konny, führe die Mama zum Sessel, der Tee wird kalt.“

„Der Tee wird kalt,“ wiederholte der Knabe mit wichtiger Miene. Er faßte die Hand der jungen Frau und zog sie mit Gewalt zu ihrem Sessel zurück. Sie ließ es geschehen, aber als ihr Mann ihr die Kissen zurechtshob, wick sie mit einer unwillkürlichen Gebärde zurück.

Die scharfen Augen des Kleinen hatten diese Bewegung wahrgenommen.

„Warum magst du den Papa nicht leiden? Du bist unartig!“ rief er und seine Augen sprühten.

„Still, Konny,“ mahnte der

Vater. „Komm her auf Mamas Schoß!“

„Nein, Konny will nicht, Konny will zu Papa!“ Und damit lief das Kind auf den Doktor zu und verbarg sein Gesicht in dessen Rock.

Regungslos war die junge Frau der Szene mit den Blicken gefolgt. Ein unsicherer Ausdruck malte sich in ihren Zügen.

Der Doktor nahm dem Kleinen die Händchen vom Gesicht und führte ihn zur Mutter.

„Er hat so lange keine Mutter gehabt! Willst du ihn nicht an dein Herz nehmen, Melanie!“

Da breitete sie die Arme aus.

„Aber du darfst nicht wieder unartig sein zu meinem Papa?“ meinte der Kleine. Sie umfaßte das Kind, doch der Blick, der zu ihrem Gatten hinüberirrte, blieb unstill und schredhaft.

„Hans,“ murmelte sie, „wo ist unser Hans?“

„Bei Gott!“ antwortete der Doktor ernst. „Der hat ihn hinaufgenommen.“

„Gott?! — Du hast ihn...“ Sie schauderte und schlang wie schützend den Arm um den Knaben.

„Du wirst auch diesen...“

„Konny, die Mama denkt, du fürchtest dich. Hast du Angst vor deinem Papa, Konny!“

Der Kleine blickte bestürzt von einem zum andern. „Papa!“ rief er dann und streckte die Arme nach dem Vater aus.

Die Frau preßte ihn fester an sich, aber der Kleine wehrte sich energisch.

„Du bist unartig, du hast den Papa nicht lieb!“ stieß er hervor; um seinen Mund zuckte es wie verhaltenes Weinen.

In ihren Zügen arbeitete es.

Der Doktor umfaßte sanft ihr Handgelenk.

„Du bist nicht mehr krank, Melanie?“ Er sah ihr fest in die Augen. „Du bist mein gesundes, starkes Weib, nicht wahr?“ — und Konnys Mutter... nicht wahr, Melanie?“

Ihre Augen vermochten seinem durchdringenden Blick nicht auszuweichen.

„Ich kann das Grauen nicht überwinden!“ stammelte sie.

„Aber Gott kann es! — Konny,“ sprach er mit bewegter Stimme, „Konny, bitte den lieben Gott um ein schönes Weihnachtsfest und daß die Mama bei uns bleibt...“

Verblüfft sah der Kleine den Vater an, aber er kletterte so gleich vom Schoß der Mutter, die ihn noch immer umfaßt hielt, kniete auf dem Teppich nieder und faltete die Händchen.

„Lieber Gott, gib uns ein schönes Weihnachtsfest und allen,

allen... und mach, daß die Mama bei uns bleibt — Konny hat ja sonst keine Mama... und... und...“ die kleine Lippe zitterte ein wenig, aber dann fuhr er tapfer fort: „und — und ich will ihr auch den roten Sattel schenken!“

Da quoll's in den Augen der jungen Frau empor. Sie preßte den Knaben stürmisch an sich, und zwei große, klare Tropfen rannen über die reine Kinderstirn.

Das Gesicht des Doktors überflog ein helles Leuchten. „Gewonnen!“ sprach er zu sich, „Gott sei gepriesen! — Aber nun kommt zum Weihnachtsbaum!“ rief er fröhlich.

Sie sah ihn unter Tränen lächelnd an. Der starre, müde Ausdruck war aus ihren Augen geschwunden. Mit beiden Armen umschlang sie Mann und Kind.

„Ein Glück, daß sie weinen konnte!“ murmelte die Diakonisse,

die noch immer abseits von der Gruppe stand.

Und dann öffneten sich die Flügeltüren. Mit einem Jubelschrei slog Konny auf den strahlenden Lichterbaum zu — und draußen läuteten die Weihnachtsglocken...



Zeichnung von August Wandl.

Wilhelmine Schröder-Devrient.

Ein Gedenkblatt zu ihrem 100. Geburtstag, 6. Dezember d. J.

Von Dr. Adolph Kohut.

Nachdruck verboten.

Große und geistreiche Dichter, geniale Komponisten und unbestechliche Kritiker haben die hinreichend leidenschaftliche, dramatische Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient, als sie auf der Höhe ihres Erfolges und in der Maienblüte ihrer Schaffensfreudigkeit auf der Bühne geradezu klassisch Gebilde bot, mit überschwänglicher Begeisterung gefeiert. Heinrich Laube sang von ihr, daß sie auf den Lippen und auf den Wimpern die Poesie William Shakespeares getragen und daß sie ihre Seele in unser Herz gesungen habe, und deshalb bliebe uns ewig ihres Tones Himmelschmerz. Die Romanschriftstellerin Gräfin Ida Hahn-Hahn sagte von ihr, daß ihr Gesang allen Reiz und alle Schönheit des alten Hellas verkörpert habe, sie sei der Geist der Bilder im sterblichen Gewand:

Die hohen Götter haben
Nicht irdischem Bemühen,
Nur solche Wundergaben
Unsterblichen verliehen.

Und Richard Wagner hebt ausdrücklich hervor, daß sich sein musikalischer Genius an der Glatte ihres herrlichen Temperaments und an dem Feuer ihrer außerordentlichen dramatischen Begabung entzündet habe. In dem Vorwort zu dem Werke „Drei Operndichtungen“ im Jahre 1852 betont er ausdrücklich, daß sie es gewesen sei, die in ihm einen Enthusiasmus edlerer Bedeutung entfacht habe. „Die entfernteste Berührung mit dieser außerordentlichen Frau traf

mich elektrisch; noch lange Zeit, bis selbst auf den heutigen Tag, sah, hörte und fühlte ich sie, wenn mich der Drang zum künstlerischen Gestalten belebte.“ Noch wesentlicher aber hat diese echt deutsche Primadonna sein musikalisches Schaffen beeinflusst; darüber spricht sich der größte dramatische Musiker des XIX. Jahrhunderts in seiner Schrift „Zukunftsmusik“ aus.

Wie gewaltig und faszinierend aber auch die Ruhmeslaufbahn dieser Diva war, welche Triumphe sie auch in Deutschland sowohl wie im Auslande feierte, so namenlos unglücklich war sie in ihrem Privatleben. Jene Leidenschaftlichkeit und jenes heißblütige Temperament, womit sie die Charaktere und Gestalten auf der Bühne zeichnete, darstellte und gestaltete, übertrug sie auch auf die bürgerlichen Verhältnisse des Daseins. Im Genuß verschmähte sie nach Begierde und in der Begierde nach Genuß. Besonnenheit und Maßhalten in der Lebensführung waren nicht ihre Sache, und ihr stürmisches Herz, das sich ganz und gar ausleben und austoben wollte, war deshalb ewig aufgeregter, verletzt und gequält und im Konflikt zwischen den maßlosen Forderungen und Wünschen ihrer glühenden Seele und den Geboten der Sitte und der bürgerlichen Moral, mußte sie schließlich unterliegen. Namentlich war ihr Eheleben ein außerordentlich tragisches, allerdings auch teilweise von ihr verschuldet.

Als Tochter der größten tragischen Künstlerin der deutschen Bühne wurde Wilhelmine Schröder am 6. Dezember 1804 in Hamburg geboren. Sie erbt das schauspielrige Genie ihrer Mutter Sophie Schröder und das gefangliche Talent ihres Vaters Friedrich Schröder, der ein tüchtiger Baritonist war. Frühzeitig kamen die Eltern mit Wilhelmine nach Prag und Wien, wo die Mutter am Hofburgtheater engagiert war. Ursprünglich wurde Wilhelmine zur Längerin bestimmt; in Prag kam sie in die Tanzschule der Frau Horschelt, deren Sohn Friedrich dann in Wien ein Kinderballett eröffnete, woran Wilhelmine ebenfalls beteiligt war; gewiß hat ihre später so sehr gerühmte edle Plastik und ausdrucksvolle und anmutige Gebärdenprache dort ihre grundlegende Schulung erhalten. Erst 15 Jahre alt betrat Wilhelmine am 13. Oktober 1819 als Oricia in Razines „Phädra“ nach der Schillerschen Uebersetzung zum ersten Mal die Bühne des Wiener Hofburgtheaters mit glänzendem Erfolg. Sie wurde engagiert und verblieb bis 1821 an dem berühmten Kunstinstitut, wo sie als Louise in „Kabale und Liebe“, Beatrice in „Braut von Messina“ und Ophelia in „Hamlet“ lebhaften Beifall fand. Als Sophie Schröder merkte, daß ihre zur herrlichen Jungfrau herangeblühte Tochter ein außerordentlich großes Gesangstalent besaß, ließ sie diese in aller Stille bei dem hervorragenden Gesangsmeister Josef Mozatti ausbilden, und zur größten Ueberraschung der Wiener trat die junge, aber künstlerisch vollkommen fertige Sängerin am 20. Jänner 1821 am Kärntnertor-Theater in Wien als Pamina in der „Zauberflöte“ auf. Sie gefiel außerordentlich und setzte sich mit jeder neuen Rolle noch immer fester in die Gunst des Publikums. In ihrer Darstellung fand sich keine Spur von einer Anfängerin, und als die blutjunge Künstlerin noch im selben Jahre die Agathe in Webers damals in Wien zum ersten Mal gegebenem „Freischütz“ sang, wurde die Novize in begeisteter Weise gefeiert, und der Komponist selbst tat damals den Ausdruck: „Sie ist die erste Agathe der Welt und hat alles übertroffen, was ich in die Rolle hineinzulegen glaubte.“

Von nun an erblomm Wilhelmine die Ruhmesleiter mit großer Schnelligkeit. Im Sommer 1822 gastierte sie am Dresdener Hoftheater als Emmeline in der „Schweizer Familie“ von Weigl. Nach Wien zurückgekehrt, sang sie dort die Leonore in Beethovens „Fidelio“ mit solch großem Gelingen, daß der Meister, der selbst im Orchester saß, der Künstlerin seinen Dank und seine vollste Anerkennung aussprach. In der dramatischen Darstellung dieser gewaltigen und schweren Partie wurde sie von keiner anderen Künstlerin, auch nicht von Maria Felicitas Malibran, übertroffen. Mit dem Glusstrom ihrer poetischen Begeisterung riß sie alles unwiderstehlich mit sich fort. Weit über die Grenzen Wiens, nach Paris und London trug sie den Ruhm Beethovens, des tief sinnig erhabenen Meisters. Durch diese Darstellungen begründete sie aber auch selbst ihren europäischen Ruf. Sie erhielt unter sehr günstigen Bedingungen ein Engagement am Dresdener Hoftheater, dem sie Opiern 1823 folgte, dessen gefeiertes Mitglied sie beinahe ein Vierteljahrhundert bis zu ihrem 1847 erfolgten Rücktritt von der Bühne war. Wie schon erwähnt, freierte sie auch Webers „Euryanthe“, welche Rolle durch ihren meisterhaften Gesang und ihr klassisches Spiel überall, wo sie auftra, zur gewaltigen Geltung kam. In Dresden wie in vielen anderen Städten, wohin sie ihre Kunst- und Triumphreisen führten, sang sie außer der genannten Partie noch ihre berühmtesten Rollen, wie Donna Anna, Norma, Romeo, Valentine, Maja, Desdemona, Iphigenie in Aulis, Adriano („Rienzi“) und Venus im „Tannhäuser“.

In den Jahren 1830, 1832 und 1833 gastierte sie gleichfalls erfolgreich in Paris und London. Ihre Leistungen erregten in Seiner Majestät die Sensation, daß man ihr Blumensträuße warf; sie war die erste Bühnentänzerin, der man in dieser Weise huldigte. Auf dem Wege nach Paris kam sie durch Weimar, wo sie eine Zusammenkunft mit dem Dichterkönig Goethe hatte. Sie sang ihm unter anderen in seiner Wohnung den Schubert'schen „Erlkönig“ vor. Als der letzte Ton verklungen war, war Goethe von ihrem hochdramatischen Vortrag so sehr ergriffen, daß er ihr Haupt in beide Hände nahm und sie mit den Worten: „Haben Sie tausend Dank für diese großartige künstlerische Leistung“, auf die Stirn küßte und darauf fortfuhr: „Ich habe diese Komposition früher einmal gehört, wo sie mir gar nicht zusagen wollte, aber so vorgetragen, gestaltet sich das Ganze zu einem sichtbaren Bild.“ Sie war entzückt von Goethes Lob sowie der Aufnahme, die ihr von ihm und seiner Schwiegertochter Ottilie zuteil wurde. Er hatte ihr ein Stammbuchblatt gegeben und unter das Bild eines aufstieghenden Adlers, der eine goldene Lyra hielt, die Verse geschrieben:

Unter Adler, nicht ins Weite,
Mit der Feder nicht nach oben!
Unsere Sängerin begleitet,
Daß wir auch zusammen loben.

Weimar, den 22. April 1830.

Goethe.

Sie gastierte auch in Berlin in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts und erregte, damals auf der Höhe ihres Ruhmes und Könnens stehend, begeisterte Anerkennung des Publikums und der Presse.

Mit den Jahren gewöhnte sie sich leider immer mehr das Forcieren ihrer Stimmittel an; sie verfiel in den Fehler, die Lieder schärfer anzusetzen und die Schatten zu verdunkeln daneben zu stellen.



Wilhelmine Schröder-Devrient.

Nach einem Bildnis in der L. u. L. Sibelionmisch-Bibliothek in Wien.

Als Iphigenie nahm sie am 16. Mai 1847 von der Dresdener Bühne für immer Abschied und wurde vom 1. Juni ab auf ihren Wunsch mit dem Prädikate einer königlich sächsischen Kammerfängerin pensioniert. Gleich Richard Wagner beteiligte sie sich am Dresdener Maiaufstand und mußte flüchten. Im Jahre 1856 trat sie in Berlin als Liederfängerin mit außerordentlichem Erfolge auf, so daß eine neue künstlerische Blüte ihr bevorstand. Auch erhielt sie zwei Jahre darauf ein vorteilhaftes Engagementsanerbieten aus Amerika, das sie jedoch nicht mehr annehmen konnte, denn eine bössartige Krankheit fesselte ihre weitere künstlerische Tätigkeit. Am 26. Jänner 1860 erlag sie in Koburg unter furchtbaren Qualen ihrem Leiden.

Wilhelmine Schröder-Devrient war zweimal sehr unglücklich verheiratet. Im Sommer 1823 vermählte sie sich mit dem schönen Heldenliebhaber der Dresdener Hofbühne, Karl Devrient, der sich jedoch schon nach fünf Jahren von ihr scheiden ließ, wobei ihm die drei dieser Ehe erwachsenen Kinder zugesprochen wurden. Trotz der schlimmen Erfahrung, die sie in dieser ihrer ersten Ehe gemacht hatte, ließ sie sich nicht davon abhalten, im Jahre 1847 mit einem verkommenen Offizier, einem Herrn v. Döring, eine neue Verbindung einzugehen. Dieser Mann wurde ihr Verhängnis. Er verpraßte und vergeudete ihr Vermögen, überdies mit ihren heiligsten Empfindungen ein frivoles Spiel treibend. Schon ein halbes Jahr nach der Hochzeit erwies sich diese Ehe als unhaltbar, doch gelang es ihr erst nach langwierigen und ausregenden Verhandlungen und Quälereien das Ehejoch abzuschütteln. Erst in ihrer dritten Ehe mit dem livländischen Edelmann Heinrich v. Bod, die sie im Jahre 1850 einging, fand sie endlich die Ruhe ihres Herzens wieder, wenn sie auch künstlerisch nicht zur Ruhe kommen konnte, denn in den letzten Jahren ihres Lebens verzehrte sie sich in dem Gedanken, daß sie vergessen werden könnte, daß sie dem Gedächtnis der Menschen entschwunden sei. Die Ueberzeugung, daß ihre Zeit als Künstlerin vorüber sei, gegen die sie sich lange mit verzweiflungsvoller Beharrlichkeit sträubte, brach ihren Lebensmut. Sie ließ sich nicht trösten, und in ihrer letzten schweren Krankheit sagte sie zu den lieben Menschen, die sie zärtlich pflegten, fortwährend: „Was soll ich denn noch in der Welt? Ist nicht für mich alles vorbei!“

Gleicht auch dem Mimen die Nachwelt keine Kränze, so wird doch Wilhelmine Schröder-Devrient für immer unvergessen bleiben, denn wer dem Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten!

Modernes Spielzeug.

In unserem zweiten Hefte des vorigen Jahrganges berichteten wir bereits über die Bestrebungen einiger moderner Künstler, für die Kinder wirkliches Spielzeug zu schaffen, nicht nach dem Geschmade der Erwachsenen mühsam kombinierte und kunstvoll konstruierte Gebilde, die den Sinn der Kleinen nur verwirren, statt zu seiner ruhigen Entwicklung beizutragen. Das Kind sieht vor allem den groben Umriß und die Farben; um die Details zu beachten, dazu fehlt ihm noch der Sinn. Das Spielzeug erscheint dem Kinde nicht so, wie es tatsächlich ist, sondern so, wie es in des Kindes Phantasie sich gestaltet. Man hat sehr oft Gelegenheit wahrzunehmen, wie Kinder die prächtigsten, kompliziertesten Spielsachen nicht beachten, dafür aber die unscheinbarsten, wertlosesten Dinge auf das höchste schätzen. Des Kindes Phantasie befeelt eben so ein wertloses Nichts zu einem glänzenden Gebilde, woran es sein Herzchen hängt. Die Erwachsenen belächeln dann die „Dummheit“ des Kindes, die jedoch nichts anderes ist als der individuelle Ausdruck der kindlichen Schaffenskraft. Deshalb geht das Streben der modernen Künstler dahin, die altvertrauten Gegenstände des kindlichen Spieles in die einfachsten, primitivsten Formen zu zwingen, ge-



G. Schaal: Pauerngelbst.

wissermaßen nur in der Idee wiederzugeben, um der kindlichen Phantasie das weiteste Feld zur Betätigung zu überlassen. Einfachheit der Linienführung, kräftige Bemalung und Dauerhaftigkeit, das sind die Grundzüge dieses modernen, kunstgewerblichen Schaffens.

In jüngster Zeit ist in Dresden eine Werkstätte für Handwerkskunst entstanden, deren vornehmste Aufgabe darin besteht, Spielzeug nach künstlerischen Entwürfen anzufertigen. Künstler, wie Urban, Eichrodt, Niemerichsmied, Wenig, Schaal usw. haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und es der Werkstätte ermöglicht, eine größere Anzahl ganz vorzüglichen Spielzeuges herzustellen, das gewiß jedes Kindesherz im Fluge gefangen nehmen wird. Wir glauben, daß es jetzt, bei Herannahen des Weihnachtsfestes, wo es gilt, gar manchen Wunsch der Kleinen Lieblinge zu erfüllen, interessieren wird, einiges von diesem „Dresdener Spielzeug“ im Bilde zu sehen, und sagen diesen Abbildungen hinzu, daß die „Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst“ sich in Dresden, Blasewitzerstraße 17, befinden und gewiß gern bereit sein werden, allen Interessenten unentgeltlich illustrierte Kataloge zur Verfügung zu stellen.

G. U.

Zur Geschichte des Weihnachtsbaumes.

Aus dem Nachlasse von Anna Brud.

Nachdruck verboten

Wer kann sich heutzutage das Weihnachtsfest ohne den strahlenden Christbaum denken? Und doch ist die Sitte, die Gaben unter den Tannenbaum zu legen, eine verhältnismäßig junge, denn erst im Laufe des verfloffenen Jahrhunderts hat sich der Weihnachtsbaum die gesamte zivilisierte Welt erobert; sein Siegeszug ist aber dafür ein so rascher und glänzender, daß er in der Kulturgeschichte einzig dasteht.



Gellmut Eichrodt: Theaterfiguren zu „Hänsel und Gretel“.

Im Jahre 1806 erschien eine genaue Beschreibung der Weihnachtsfeier von Schleiermacher, doch wurde darin der Christbaum mit keiner Silbe erwähnt, ein Beweis, daß er sich noch nicht eingebürgert hatte oder zum mindesten in Berlin noch nicht allgemein bekannt war. Tatsächlich kannte man aber bereits den Weihnachtsbaum im XVII. Jahrhundert. Wir erfahren das aus einer Mitteilung des Gottesgelehrten Professor Dannhauer, der sich sehr über diese nach seiner Meinung häßliche Sitte ereifert. In seiner „Katechismus-Milch“ macht er seinem Unwillen in folgenden Worten Luft: „Unter anderen Vappalien, damit man die frohe Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begehe, ist auch der Weihnachtsbaum oder Christbaum, den man zu Hause aufrichtet, denselben mit Puppen oder Zuder behängt und ihn hernach schütteln und abblumen läßt. Wo die Gewohnheit herkommen, weiß ich nicht, ist ein Kinderspiel, doch besser als andere Phantasie und Abgötterei, so man mit dem Christkind pflegt zu treiben und also Satans Kapelle neben die Kirche bauet und den Kindern eine solche Opinion beibringt, daß sie ihre inniglichen Kindergebetelein vor dem verummten oder vermeinten Christkind fast abgöttischer Weis ablegen.“

Der fromme Mann scheint aber mit seiner Meinung nicht durchgedrungen zu sein, denn in Straßburg, Augsburg und München treffen wir unseren Weihnachtsbaum wieder, andere Geisliche hielten es mit der Würde der Weihnachtsfeier wohl vereinbar, den Tisch mit Gaben und dem strahlenden Christbaum zu schmücken, denn die Geburt Christi, so erklärten sie, ist für die Menschheit nicht nur ein wichtiges, sondern auch ein freudiges Ereignis, und das Verlangen, diesen Tag in feierlicher Weise zu begehen und andere durch den Christbaum und die Gaben zu erfreuen, ist erklärlich und berechtigt.

In Straßburg war es auch, wo Goethe den Weihnachtsbaum zuerst kennen lernte, er fand ihn dann zu seiner Freude in Leipzig, im Hause von Theodor Körners Großmutter, Frau Minna Stod, wieder und setzt ihn in seinem „Werther“ ein literarisches Denkmal. Der Held findet keine Lötze damit beschäftigt, einige Spielwerke in Ordnung zu bringen, die sie ihren kleinen Geschwistern zum Christgeschenke zurecht gemacht hatte. Er redete von dem Vergnügen, das die Kleinen haben würden, und von den Zeiten, da ihn die unerwartete Öffnung der Tür und die Erscheinung eines aufgepufften Baumes mit Wachlichtern, Zuckerwerk und Äpfeln in paradiesische Entzückung verlegte. Goethe schrieb den „Werther“ im Jahre 1774. Um dieselbe Zeit begann der Weihnachtsbaum sich in Norddeutschland einzubürgern, allmählich eroberte er sich Süddeutschland, das ja die Sitte schon zuerst eingeführt hatte, sie aber dann wieder geraume Zeit vernachlässigte.

Noch an anderer bevorzugter Stelle wird unser Weihnachtsbaum in der Literatur erwähnt. Schiller spricht in einem Briefe im Jahre 1789 von „einem grünen Baum, den er zu Weihnachten erwartete“. E. L. Hoffmann erzählt in „Kufnader und Maulfönig“ von einem Tannenbaum, der seiner ganzen Form nach sich ja zur Weibe besonders eignet, weil er an die uralten Tempelschlechter erinnert.

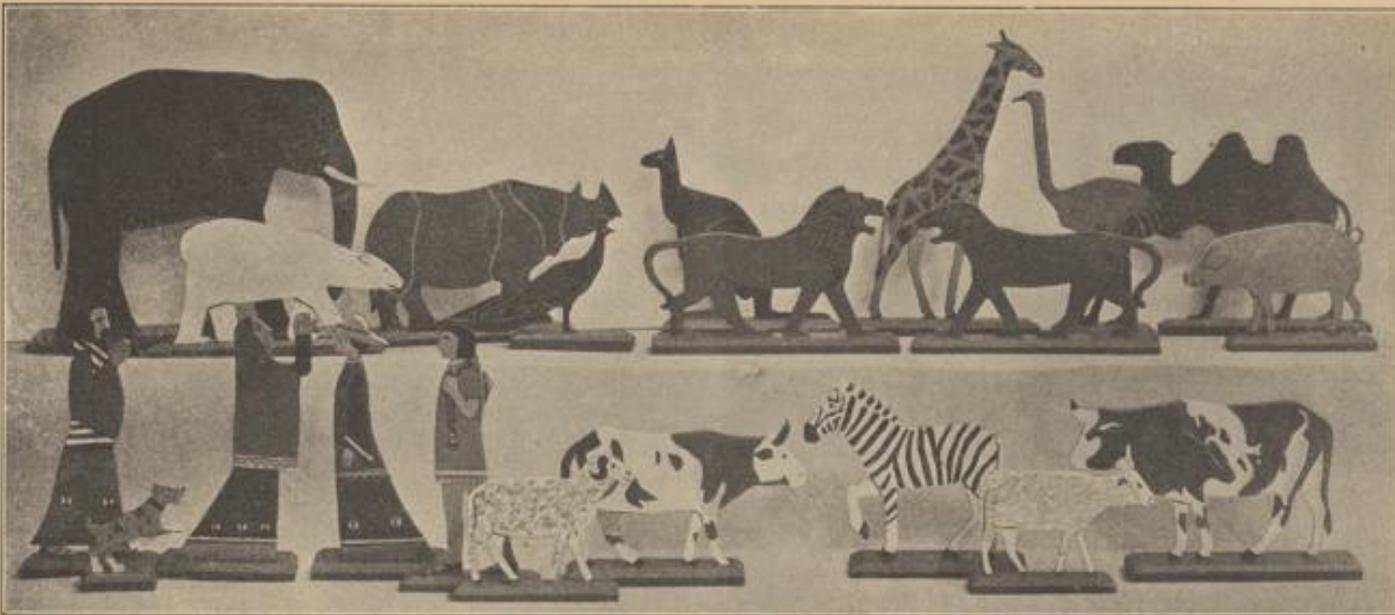
In den Dreißigerjahren des verfloffenen Jahrhunderts überschritt unser Weihnachtsbaum die deutschen Grenzen; in England erstrahlte er zuerst im Palaste der Königin von England auf Wunsch des Prinzgemahls, der seinen lieben deutschen Tannenbaum in der Ferne nicht missen mochte. Daß aber in England der Weihnachtsbaum keinen festen Fuß gefaßt hatte, erfahren wir aus einem Briefe, den der damalige preussische Gesandte Graf Friedrich zu Eulenburg aus Heddo im Jahre 1800 schrieb, er meint: „Keine Nation außer uns kennt dies hübsche Institut (den Weihnachtsbaum), und auch die Engländer, die bereits im vorigen Jahre hier Weihnachten gefeiert haben, machen die Sache am ersten Feiertage mit Plum pudding und Roastbeef ab.“

Dänemark, Schweden, Norwegen erfreuten sich auch bald des Christbaumes, in Rußland, besonders in Petersburg und Moskau, wurde er alsdann heimisch, und plötzlich taucht er in Italien, zuerst in Mailand, auf. Frankreich verhielt sich lange Zeit ablehnend, bis ganz plötzlich die launische Mode die Parole ausgab, mit kleinen, in Sand eingesehten Tannenbäumchen Tisch und Zimmer zu schmücken. Jetzt ist die Sitte dort allgemein verbreitet.

Uebrigens verwendet man auch bei uns sehr oft außer dem großen Tannenbaum kleine Bäumchen in Töpfen.



G. Schaal: Puppenwiege.



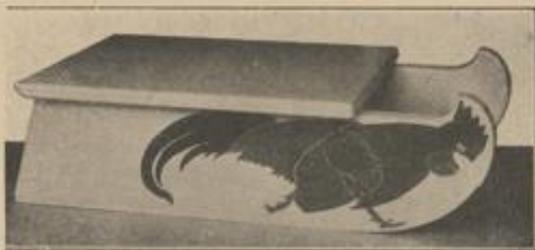
Hellmut Eichrodt: 21 Figuren zur Krche Noah.

Aber nicht nur in Europa, auch in anderen Erdteilen, in Amerika, in Australien, im Norden Afrikas, hat unser Baum sich die Herzen zu erobern gewußt, und wenn auf fernen Weltmeeren sein Licht erglänzt, dann ruft er das Andenken an die Zeiten wach, da er einst im Elternhause für die harmlosen Kinder geschmückt wurde, für die noch im Zeitenschoße die schwarzen und die heiteren Lese ruhten. — Woher stammt nun die Sitte, den Weihnachtsstisch mit dem grünen Nadelbaume zu schmücken? Schon Tacitus erzählt uns in seinen Annalen von einem Feste, das man zur Wintersonnenwende am Niederrhein zu Ehren der Göttin

mit Äpfeln, Nüssen und anderen Gaben. In einigen Gegenden finden noch heute derartige Umzüge statt.

Später wurden die Geschenke erst am 6. Dezember, dem Nikolaustage, verteilt, und noch jetzt hat sich diese Sitte in den katholischen Gegenden West- und Süddeutschlands, in Oesterreich und in der Schweiz erhalten.

Das Martinsbäumchen in Gestalt von zusammengebundenen Wacholderbeersträucherchen oder blühenden Obstbäumen sowie der Tannen-



G. Schaal: Schlitten.

Tanfana feierte; die Teilnehmer dieser Feier schmückten ihr Haus mit Tannenreis und trugen Tannenzweige in der Hand.

Das Verlangen, die Feste mit Blumenschmuck und Lichterglanz zu feiern, muß tief in der menschlichen Natur begründet liegen; denn wir finden diese Sitte bei allen Völkern und zu allen Zeiten. Der lebensfreudige Grieche schmückte Brust und Haupt mit Kränzen von Weizen, Esen und Hyprossen; duftende Beilschen, Rosen und Hyazinthen waren den Blättern beigemischt. Blumen zierten die Eingänge zu den Festräumen, die Wände, die Säulen und die Tafel — bekränzt wurde das den Gottheiten geweihte Opfertier zum Altar geführt. Die Römer übernahmen nebst vielen anderen Sitten auch diesen hellenischen Gebrauch, der später, da sie das weiße Maßhalten nicht kannten, in sinnlose Uebertreibung und Verschwendung ausartete.



Hellmut Eichrodt: Schaukelstier.

Nirgends war die Verehrung für die Pflanzenwelt so entwickelt wie bei den alten Deutschen. Der zum Himmel strebende Baum galt ihnen als Symbol des Lebens, der Unsterblichkeit, mit Eichenlaub bekränzte man den heimkehrenden Sieger, und Kränze von Laub- und Nadelbäumen galten als schönster Schmuck.

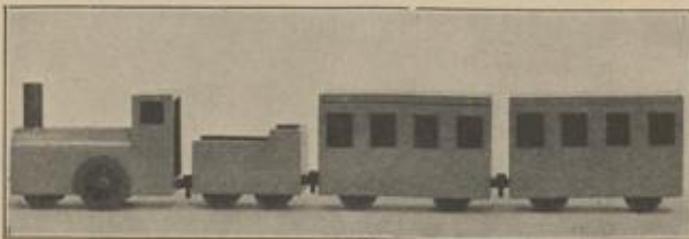
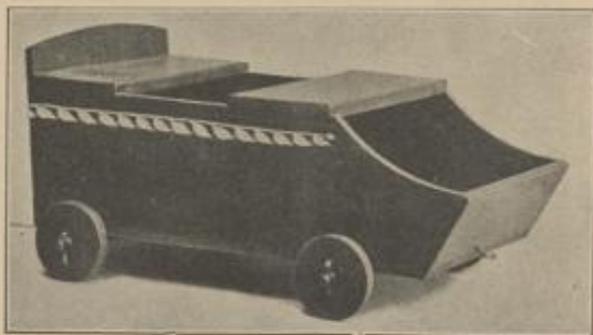
Der Aberglaube legte vielen Kräutern und Bäumen eine besondere Weihe bei. So war man bei den alten Deutschen beispielsweise des Glaubens, daß die Berührung mit einem geweihten Baume das Vieh gesund und kräftig erhalte; aus diesem Grunde weihte man dem heiligen Martin, dem Schutzgott der Tiere, an dem ihm zu Ehren gefeierten Martinsfeste ein Bäumchen, den sogenannten Martinsbaum. Noch heutzutage hat sich in einigen Gegenden die Sitte erhalten, am 11. November, dem Martinstage, dem Schutzgott der Tiere, des Wildes und Waldes zu Ehren ein Bäumchen als heilspendendes Symbol im Hause aufzustellen. Festliche Umzüge fanden in früherer Zeit statt, und man beschenkte sich gegenseitig

baum, den man der Göttin Tanfana weihte, sind die Vorgänger unseres Weihnachtsbaumes.

Die Bestimmung, das Weihnachtsfest auf den 25. Dezember, den Tag der Wintersonnenwende zu legen, wurde vom Bischof Liberius getroffen — die symbolische Bedeutung des 25. Dezembers als Tages der Wintersonnenwende liegt nahe; sie weist darauf hin, daß der Menschheit mit der Geburt Christi ein neues Licht aufgegangen war, alle Völker pflegten die Wintersonnenwende als den Beginn des Erwachens der Natur zu feiern.

Jedem Feste sind, der Jahreszeit entsprechend, bestimmte Pflanzen zugewiesen; Ostern schmückt sich mit herculischen, frischen Frühlingsblumen, Pfingsten mit Maien, mitten im Winter blüht keine Blume, grünt kein Laub. Man mußte sich nach Ersatz umsehen und man fand ihn in dem immergrünen Nadelholz, der schlanken Tanne. Rosen waren im Winter nicht zu haben, da half man sich mit Papierblumen. Der Rose legte man auch eine symbolische Bedeutung; bei im Kirchenliede heißt es: „So ist eine Rose entsprungen aus einer Wurzel zart, als uns die Alten sungen, aus Jesse kam die Art.“

Im Mittelalter ging die Sitte, Weihnachten mit Pflanzenschmuck zu feiern, verloren, bis sie dann, wie erwähnt, im siebzehnten



Josef Urban: Wagen. — Hellmut Eichrodt: Eisenbahn.



Konstbrück: Burg.

Weise; man fertigte künstliche Christbäume an von unmöglicher grüner Farbe, dazu verwendete man leichtes Inallgrünes Papier, das ausgekocht und ausgefranst, an Holz und Pappe geklebt, die Nadelbäume ersetzen sollte. Pyramide nannte man diese häßlichen, geschmacklosen Dinger, und ich erinnere mich noch aus meiner Jugend, daß diese künstlichen Christbäume, die jetzt wohl glücklicherweise von der Bildfläche verschwunden sind, in Berlin im Lustgarten feilgeboten wurden; sie waren entweder in Kronenform, bestimmt, an der Zimmerdecke zu prangen, oder fanden auf einem Holzgestelle, wie die Nadelbäume, ihren Platz.

Jahrhundert wieder auf-tauchte, und zwar zuerst in den Städten. Allgemeines hat sich der Tannenbaum auch das Land erobert. Und ist das Hüttchen noch so klein, ein Weihnachtsbaum muß drinnen sein,“ lehrt der Dorf-lehrer seine pambäckigen Bauernjungen, die kleinen Realisten heißen aber lieber in die ledernen Kessel und knaden Kasse, sie gewinnen ihn aber doch lieb, den Christbaum, und wenn das Geld auch später nicht zu einer Tanne reicht — wozu liebe der liebe Gott Fichten und Kiefern wachsen?

In einigen Gegenden Sachsens, in der Mark und auch im lieben Spreewalden half man sich noch auf andere

Viele Jahre hat die Pyramide, die man auch, wie den lebenden Baum, mit Papierrosen schmückte, neben dem Tannenbaum zu Recht bestanden. Ludwig Tieck erwähnt ihrer in seiner Novelle „Weihnachtsabend“, worin er das Leben und Treiben in Berlin zur Weihnachtszeit anschaulich schildert.

„Kauft Pyramiden, kauft, kauft,“ rief es von allen Seiten, wenn man den Lustgarten überschritt. Da hingen sie auf langen Stangen, die Kronenpyramiden; in Reih' und Glied, der Größe nach wie die Orgelpfeifen, standen die papierenen Christbäume aufgestapelt — ein buntes, aber kein schönes Bild!

Mit dem sich entwickelnden Geschmack verschwand das papierene Ungetüm, verdrängt von dem grünen Nadelbaum.

Wo immer wir auch sein mögen — Heimatzauber, Heimat-luft umweht uns, wenn der duftende Nadelbaum das Fest verschönt. Mitten im Winter, wenn Eis und Schnee die Felder bedecken, wenn kein Laub die Bäume schmückt, dann grünen für uns die Tanne, die Fichte, die Kiefer, denen sich im Süden der Lärchenbaum zugesellt.

Angesichts des immergrünen Christbaumes vergessen wir Leid und Sorge, neue Hoffnung zieht in unser Herz ein. Er bildet ein Band, das die Menschheit miteinander verbindet, ein Teil der Festfreude ist mit ihm verknüpft, und wie wir uns rühmen können, für das Fest selbst einen echt deutschen Namen zu haben — Weihnachten ist gebildet aus der Zeitbestimmung „Ze den wihen nachten“ (zu der geweihten Nacht) — so hat auch zuerst der Weihnachtsbaum im deutschen Lande seine Stätte gefunden und von hier aus seinen Siegeslauf durch die Welt genommen.

Den schönsten Weihnachtsbaum liefert die schlanke, herrliche Edel-tanne, deren tiefes Grün sich wirkungsvoll von dem Kerzenglanze abhebt. Aber auch denjenigen, die sich nur ein beschriebenes Bäumchen leisten können, strahlt das Licht der Kerzen hell ins Herz hinein — mögen alle froh begrüßt unter dem Christbaum das Lied anstimmen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Eine buddhistische Parabel.

Aus dem Holländischen von S. von Reventlow.

Nachdruck verboten.

Kisagotami war der Name eines jungen Mädchens, deren Hochzeit mit dem einzigen Sohne eines begüterten Mannes in einer Weise gefeiert worden war, die an ein Märchen erinnert. Sie gebär einen Sohn, doch als der schöne Knabe laufen konnte, starb er. In ihrer Verzweiflung trug die junge Frau ihr totes Kind, an ihren Busen gedrückt, von Haus zu Haus bei ihren Freunden herum, mit der Bitte, ihr ein Heilmittel für den Knaben zu geben.

Ein buddhistischer Bettler dachte: „Sie hat ihren Verstand verloren“, und sagte zu ihr: „Mein liebes Kind, ein Heilmittel, wie du es wünschst, habe ich zwar nicht, aber ich glaube, jemand zu kennen, der es hat.“

„O, sagt mir, wer das ist,“ sprach Kisagotami.

„Der Buddha kann dir das Heilmittel geben, geh zu ihm,“ lautete die Antwort.

Sie begab sich zu Buddha und während sie sich vor ihm neigte, sprach sie: „Herr und Meister, weiht du ein Heilmittel, das gut wäre für mein Kind?“

„Ja, ich kenne ein Mittel,“ sprach Buddha.

Nun war es gebräuchlich, daß der Kranke oder seine Freunde die Kräuter brachten, die die Aerzte brauchten, und darum fragte sie, welche Kräuter er zu haben wünsche.

„Ich brauche Senssamen,“ sagte er, und als die arme Mutter versprach, etwas davon zu bringen, fügte er hinzu:

„Du mußt ihn dir in einem Hause geben lassen, wo weder Sohn noch Gatte, noch Vater noch Mutter, noch Sklave gestorben ist.“

„Sehr wohl,“ sagte sie und ging fort, um den Samen zu erbitten, während sie stets ihr totes Kind bei sich trug. Die Leute sagten:

„Hier habt Ihr Senssamen.“ Aber wenn sie fragte: „Ist vielleicht im Hause meines Freundes ein Sohn oder Gatte, ein Vater oder Mutter oder Sklave gestorben?“ dann antwortete man ihr: „Frau, was sagt Ihr? Der Lebenden sind so wenige und der Toten so viele.“

Sie ging darauf in andere Häuser, aber dann hieß es dort: „Ich habe einen Sohn verloren“, und anderswo: „Wir haben unsere Eltern verloren.“ Schließlich, als es ihr nicht möglich war, auch nur ein einziges Haus zu finden, worin niemand gestorben war, begann sie zu begreifen. Und sie ließ die Leiche ihres Kindes in einem Gebüsch, eilte zu Buddha zurück und neigte sich vor ihm. Er sprach zu ihr: „Bringst du den Samen?“

„Nein,“ antwortete sie, „ich bringe ihn nicht. Die Leute sagen mir, es gebe der Lebenden so wenige und der Toten so viele.“

Darauf redete er mit ihr über diesen wesentlichen Teil seiner Lehre — über die Unbeständigkeit aller Dinge, bis ihre Zweifel überwunden waren und sie, sich in ihr Schicksal ergebend, eine Jüngerin Buddhas wurde.



Eine Schiller-Statue in Stuttgart. Modelliert von Professor Th. Baumbach.

Eine Schiller-Statue in Stuttgart.

Friedrich v. Schiller, dem populärsten aller deutschen Dichter, wird in der Haupt- und Residenzstadt seiner schwäbischen Heimat, in Stuttgart, ein zweites Denkmal errichtet. Es soll die Fassade des neu errichteten Rathhauses schmücken, die Erinnerung an Württembergs berühmtesten Sohn für alle Zeiten hier festhalten, während das ersterrbaute Monument, ein Meisterwerk Thorwaldsens, seit 1839 schon die besondere Ehre des Schillerplatzes bildet.

Auf schlichtem Postament, gleich der Statue selbst aus weißem Sandstein gefertigt, zeigt das neue Denkmal den Dichter, so wie er, Mitte der Zwanzigerjahre stehend, aussah. Der Dichter ist im Begriffe, sein erstes Drama „Die Räuber“ vorzulesen. Der Schöpfer des Denkmals, der Stuttgarter Bildhauer Theodor Bausch, hat seine Aufgabe, den rezzitierenden, jugendlichen Schiller darzustellen, in glücklichster Weise gelöst. Die mächtige, weit ausgebuchete Stirn über der kühnen

Nase etwas in Falten gelegt, den Blick, wie im Sinnen verloren, in die Ferne gerichtet, um den kräftigen Mund mit seinem charakteristischen Sinn einen gewinnend liebenswürdigen Zug, so steht erhobenen Hauptes der zukünftige Dichterkürst da. Das markante, durchgegeistigte Antlitz ist von lang herabfallenden Locken umwallt, die elastische Gestalt kommt in der so leidhämigen Tracht seiner Zeit aufs vorteilhafteste zur Geltung. Von Begeisterung und Feuereifer hingerrissen, macht der Poet, um seinem Vortrage Nachdruck zu verleihen, mit der rechten Hand eine sprechende Geste, während die Linke das Manuskript umschließt.

Professor Theodor Bausch, der hervorragende Schöpfer zahlreicher Monumentalwerke, hat mit dieser äußerst natürlich bewegt erscheinenden, so sympathischen Schiller-Darstellung neuen Ruhm sich erworben.

Sofie Frank.

Scherz-Chronik.

Friede auf Erden.

Der Friede lüht im Weihnachtsbaum,
Ein Alttergold'ner Engel,
Und kämpfend tollten durch den Raum
Zwei blondgelockte Bengel.

Ein jeder hat Gewehr und Helm,
Der Krieg ist kein humaner,
Den Russen macht der elms Schelm,
Der andre den Japaner.

Der Preis ist eine goldne Nuß,
Der Kampf ist ungezügelt,
So daß ihn Vater schlichten muß,
Indem er belde prügelt.

Die Mutter großt, die Buben schrei'n,
Die Freude ist zunichte,
Er schleht sich mit der Zeitung ein
Und liest die Kriegsberichte.

Doch heute machen ihm Verdruß
Der Welke und der Selbe;
Er denkt an jene gold'ne Nuß —
Im Grund ist's ja daselbe.

Um sie erhebt der Mensch die Hand
Gen seines Vaters Sohne,
Der Friede ist nur aus Tragant
Und Filzter seine Krone.

Kory Cowska.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Frauenchronik.

Der erste weibliche Prediger in Europa ist, wie wir bereits im 15. Hefte des vorigen Jahrganges berichteten, Fräulein Gertrude v. Pehold, die von der unitarischen Gemeinde zu Leicester (England), nach Abhaltung von drei Probepredigten, als Pastor angestellt wurde. Es ist nicht neu, daß Frauen sich von der Kanzel herab vernahmen lassen, allein bisher wurde ein weiblicher Prediger nicht dauernd angestellt. Fräulein v. Pehold, die sich nun rühmen kann, auf diesem Gebiete bahnbrechend gewirkt zu haben, ist die Tochter eines preussischen Offiziers. Sie wurde in Thorn geboren und widmete sich als ganz junges Mädchen dem Lehrerberufe. Nach erfolgreich bestandener Lehrereinnenprüfung ging sie nach Schottland, wo sie an den Uni-



Der erste weibliche Prediger Fräulein Gertrude v. Pehold.

versitäten zu St. Andrews und Edinburg Philosophie und Theologie studierte. Sie setzte ihre theologischen Studien dann in Berlin fort. Außer ihr hatten sich noch zwei männliche Kandidaten um die Predigerstelle beworben, doch haben Fräulein von Peholds Predigten lebhafteren Anklang gefunden.

G. U.
Die erste deutsche Schulärztin. Charlottenburg ist die erste Stadt im Deutschen Reich, die eine Dame, deren

Bild wir hier wiedergeben, Frau Dr. med. Stelzner, zur Schulärztin ernannt hat. Berlin hat sich von seiner Schwesterstadt überholen lassen, dürfte wohl aber bald dem guten Beispiele folgen und neben der Polizeiarztin die Schulärztin anstellen. Dr. med. Stelzner studierte erst nach dem Tode ihres Gatten und betätigte sich während ihrer Studienzeit bereits hervorragend schriftstellerisch auf wissenschaftlichem Gebiet. Dann erfolgte ihre Anstellung als Assistenzärztin der Berliner Charité, wo sie zwei Jahre erfolgreich neben ihren männlichen Kollegen wirkte. — Die Dame hat sich jetzt in Charlottenburg als Spezialistin für Nervenkrankheiten niedergelassen. Es dürfte sich ihr trotz der vielen Ärzte ein reiches Arbeitsfeld für ihre Tätigkeit eröffnen, denn gerade die subtilen nervösen Krankheiten einer Frau kann die Frau besser erkennen und richtiger beurteilen als der Mann, dem trotz wissenschaftlich richtiger Diagnose die Kenntnis der weiblichen Psyche mangelt.



Die erste deutsche Schulärztin Frau Dr. med. Stelzner in Charlottenburg.

E. R.

Als Fabriksinspektorin wurde seitens der badiischen Regierung Fräulein Dr. Baum, die bisher die Stelle einer Assistentin an der badiischen Fabriksaufsicht inne hatte, angestellt. Fräulein Dr. Baum war zuerst in Berlin als Chemikerin in einer Fabrik tätig, dann bekleidete sie die Stelle einer Assistentin am Polytechnikum in Zürich.

Das Frauenstudium in Ungarn. In Budapest sand kürzlich unter Vorsitz der Unterrichtsministers v. Vazoviczy eine Hochkommission, die sich mit der Beratung über das Frauenstudium befahte. Nach eingehender Beratung erteilte der Minister die Weisung, die diesbezüglich erlassene Verordnung in möglichst milder Form zur Durchführung zu bringen. Für die Zukunft beabsichtigt der Minister, die Aufnahmebedingungen für die Mittelschulen und die Universität stufenweise zu verschärfen. In einer beim Minister erschienenen Deputation weiblicher Studierender äußerte sich der Minister in ähnlichem Sinne.

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

Stiefmütterchen. Sie sind im Irrtum, wenn Sie annehmen, daß wir die Häkelkunst vernachlässigen. Im Gegenteil! Werfen Sie einen Blick in unsere Hefte und Sie werden die schönsten Häkelmuster finden. Da Sie sich speziell für Spitzen interessieren, empfehlen wir Ihnen überdies „Die Sammlung gehäkelter Spitzen und Einsätze“, die ebenso wie das „Häkelmuster-Album“ soeben in neuer Auflage erschienen ist. Preis K 3 60 per Band. Zu beziehen durch unsere Administration.

Fräulein Louise Pfeifer in Katona. Ihre recht gewandten Uebersetzungen sollen alle drei abgedruckt werden:

Geheimnis

Ob mein Liebchen blond und rosig, Ober ob es schwarz und blaß — Also fragen mich die Leute, Kimmernecht verrät' ich das.	Dieses köstliche Geheimnis Wahre ich für mich allein, Wie der Mist in seinem Herzen Trägt des Mondenlichtes Schein. (Aus dem Französischen.)
---	--

Zu spät.

Wenn du auch nun zurück kämest, Wie ich denn erst so heiß erseht, Und mich in deine Arme nähmest: Es wär' zu spät, mein Lieb, zu spät.	Zu müde wär' ich, dich zu küssen; Dich zu lieblosen zu betrüben; Und, ach, zu krank, um dir zu sagen, Wie sehr ich dich denn einst geliebt. (Aus dem Ungarischen.)
---	--

An eine Sängerin.

Du hast gelitten und geliebt. Wie Sterbender Harfenklang Bittert es durch deine Brust. Ich hör' es an deinem Gesang.	Du hast geliebt. Bergleich wohl, Doch tief und treu und lang: Du hast gelitten, was niemand ahnt, Ich hör' es aus deinem Gesang.
---	---

Wie er so gerne und klagen verweilt
Bei jedem traurigen Klang.
Du hast gelitten und hast geliebt —
Ich hör' es aus deinem Gesang. (Aus dem Englischen.)

Kind aus den Alpen. Da wir Firmen, wie wiederholt erwähnt, an dieser Stelle prinzipiell nicht nennen können, bitten wir um Angabe Ihrer werten Adresse unter Zusendung einer Marke für unsere Antwort; wir sind gerne bereit, Ihnen brieflich genauen Bescheid zu geben.

Schwester Alice in Tirschenreuth. Ihr Herr Bruder ist ja ein Genie an Talentlosigkeit. Er leistet furchtbare Poesie. Der junge Herr möge schleunigst sich einer anderen Branche zuwenden.

Finnauerin. Wir können nur raten, eine entsprechende Gesichtsmassage anzuwenden; dadurch werden Falten und Runzeln fast immer beseitigt.

H. B. S. Wir bitten, uns diese Entwürfe zur Ansicht übersenden zu wollen. Vielleicht können wir einen oder den anderen verwenden.

Zulu vom Nordseestrand forscht zwei Liedertexten nach.

I.
Und als mich heut die Sonne traf,
Da war ich längst schon aus dem Schlaf.

II.
Mein Schatz hat mich verlassen,
38 jahrelang schon fort.

Wenn nicht einmal unser Musikgelehrter dies weiß, und er hat keine Ahnung davon, dann brauch' ich mich deswegen auch nicht zu genieren. Uebrigens! — aber streng im Vertrauen — Diskretion! — — ich weiß noch ganz andere Sachen nicht.

„Nichtennuh.“ Wie man „Miteffer“ am raschesten los wird? Indem man selbst tocht . . . oder sind vielleicht die fatalen schwarzen Bänktchen gemeint? Dann — aber ich bin doch ein literarischer Dnsel und keine kosmetische Tante! Doch will ich mir Ihnen zuliebe kosmetische Kenntnisse aneignen und bin bereit, Ihnen brieflich zu raten.

Immer grün. Auf breiten Gemeinplätzen blühen die stroph-papierenen Redeblumen Ihrer fragwürdigen Poesie.

G. S. in Stuttgart. In Ihren Gedichten sind Spuren von Talent nachweisbar.

E. . . S. Tolstois berühmte Novelle „Die Kreuzersonate“ hat ihren Namen von der Sonate für Klavier und Violine, die Beethoven dem Geiger Rudolf Kreutzer (nicht zu verwechseln mit Conradin Kreutzer, dem Komponisten des „Nachtlagers von Granada“) gewidmet hat.

M. B. (Rusland). Ihre Gedichte gehören gewiß nicht zu den schlechtesten. Die beiden, die wir gleich abdrucken wollen, sind sogar ganz hübsch:

Frauer.

Ich wünsch' mir einen grauen Tag, Von Sonne nicht erhellt, An dem ein Regen fein und schwer Vom matten Himmel fällt.	Dann lush' ich einen weiten Weg, Der zwischen Wämmen geht, An denen jedes grüne Blatt Im Regen glänzend leht.
---	--

Den Weg am trüben Tag zu gehn,
Paßt gut zu meinem Sinn,
Weil eine Liebe mich erfüllt
Und weil ich traurig bin.

Unbestellter Gruß.

Wenn ich nicht ein Mädchen wär', Wär' ich einen Korb dir schicken: Nette Kirichen, röhre Kellen, Solltest du darin erbliden.	Aus dem dunk'gen Gruße würdest Meine Liebe du erkennen, Fenn die Kirichen würden glänzen Und die hellen Kellen brennen.
---	--

Handelsakademie. Eine Handelsakademie für Mädchen existiert in Wien nicht, auch ist uns nichts darüber bekannt, daß die Gründung eines solchen Instituts geplant wird.

Bjelovar. Gedichte von Sturm sollen wir für Sie abschreiben? Aber nein! Wenden Sie sich an einen Abschriftsteller.

Eine zweijährige Abonnentin. I. Ihre Absicht ist ganz passend. Auf Rücksicht kann der Betreffende nicht mehr rechnen. — II. Wir sind gern bereit, das Monogramm für Sie anfertigen zu lassen. Teilen Sie uns die gewünschte Größe mit, wir werden Ihnen dann den Preis angeben. Kreuzlich-Monogramme jeder Art finden Sie im „Album der Monogramme für Kreuzlich“, Preis K 3 —, zu beziehen durch unsere Administration. — Abbildungen von modernen Abendumhüllen finden Sie in den letzten Hefen.

Frau E. in Linz.

Das Stelldichein.

Schön Sie, die Geliebte, naht
Zum Stelldichein am Waldespfad,
Die anmutvolle junge Maid,
In leichten Falten fällt ihr Kleid,
Und um die zarte, weiße Hand
Schlingt sich vom Gut das Seidenband;
Und süßer Weichenhauch
Und warme Keü'ingluft
Umflorte ihrer Wangen Rot,
Als Er die Hand zum Gruß ihr bot.

Oh wie so innig ich dich lieb',
Dergleiche, einen Kuß mir gib! —
Und die Hand, das ich sie drück',
Den Kuß erhältst du gleich zurück. —

Schön Sie ruht so warm
Noll Glück in seinem Arm,
Doll Seligkeit an seiner Brust,
Oh welche Freud', oh welche Lust,
Biel süße Worte spricht beider Mund,
Ein Ring besiegelt den Liebesbund;
Doch unter der Lanne schattigem Grün,
Da koch die Zeit so bald dahin —
Es schlägt die Uhr die Abschiedskund', —
Beh' wohl, mein Lieb, und bleib gesund. —

Die Uhr auf dem Waldespfad? Der geliebte Mann war vermutlich zugleich Besitzer einer gut gehenden Repetieruhr. Das „bleib gesund“ ist besonders poetisch. Wir sind jedoch andererseits keineswegs geneigt, den Wert der Gesundheit zu unterschätzen.

Sprößling. Ein Bild von Hermann Sudermann? Kaufen Sie sich eine preiswürdige Ansichtspostkarte.

Dr. — a — in P. Besorgt und aufgehoben.

Mira K. Vielleicht haben Sie zum Aufhören mehr Talent als zum Dichten?

Etuska. Zum Unterrichte und zur Beaufsichtigung der Föglinge werden nur diplomierte Lehrerinnen zugelassen. Zur Wirtschaftsführung in Instituten ist der Nachweis des abgelegten Lehrerinnenexamens nicht erforderlich, da doch dieser Beruf andere Fähigkeiten und Kenntnisse erfordert. — Wenden Sie sich direkt an das genannte Institut.

H. S. in Mies. Gedicht — Mies. Nicht druckreif.

Passionierte Reiterin. Momentan können wir Ihren Wunsch leider nicht erfüllen, doch wollen wir ihn gern in Vormerkung nehmen.



Zeichnung von Vertha Czejka, Wien.

Wien: Goldene Staatsmedaille



Weltausstellung St. Louis: Grand Prix

- Augusta Victoria-Veilchen Flakon Kronen 4.—, 6.— und 9.—
- Veilchen San Remo Flakon Kronen 4.—

Veilchen bleibt der Lieblingsduft für die vornehme Welt und das köstlichste Parfüm, da es nicht so aufdringlich wirkt und nervös macht wie die modernen, starken Parfüms, auch ohne Moschus-Nachgeruch ist.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerie-, Parfümerie- und Friseurgeschäfte.

Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

**Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von **Wien** und **Wiens Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Neudorf, Groß-Enzersdorf, Schwchat, Inzersdorf, Liesing, Mauer, Purkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Brud. a. d. L., Perchtoldsdorf, Rüdling, Brunn, Simberg, Laxenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannsdorf, Baden, Bödölan, Leobersdorf, Pottenstein, Pottendorf, Br. Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Lillensfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghariskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stoderau, Ernstbrunn, Gannersdorf, Jistersdorf, Mittelbach, Malaczka, Morva-Szt. Janos, Pörsdorf, Stronsdorf, Nikolsburg, Paa, Grubbach, Haugsdorf, Mey, Znaim, Pulkau, Sighendorf, Oberhollabrunn, Nabelsbach, Eggenburg, Horn, Gars, Langenlois, Gobelburg, Gföhl, Krems, Stein, Spitz, Weil, Pöchlarn, Mant, Ybbs, Scheibbs, Mürzzuschlag, Reichenau, Gloggnitz, Reunfirden, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Ledenburg, Deutsch-Kreuz, Ruzzt, Eisenstadt, Neusiedl am See, Kittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Mobern,**

St. Georgen, Preßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rajta, Hegyeshalom, Mosony, Szempcz, Tyrnau, Szered, Nagy-Megyer, Bös, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in **Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Röhren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Haubners Engel-Apotheke, I. Vognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Operngasse 16; Alte t. l. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamtsgasse 13; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zur Mariahilf“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchfietterngasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450/0, Weinsprit 100/0, Glycerin 100/0, Rotwein 240/0, Ebereschensaft 150/0, Kirschsaff 320/0, Manna 50/0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel 22 10/0. Diese Bestandteile mischt man.

K. u. k. Hof- und Kammerlieferanten

Felbermayer & Cie. „Zum Herrnhuter“

Wien I., Neuer Markt 17

Gegründet 1794

**Leinen- u. Baumwoll-
waren, Tischzeuge,
Handtücher,
Taschentücher
etc.**

**Damen-, Herren- und
Kinderwäsche,
Brautwäsche-
Ausstattungen
etc.**



„Elvira.“

Aus feinst Halbhoch, in meergrün, togethoff und bordeaux, •Engl. Hemdblusen-Fasson•, ohne Krawatte K 8.25, mit schwerem, englischem Seidenscarf, breit gestreift K 11.75.



„Eisa.“



„Carola.“

Aus garantiert echtfarbig gemusterten Barchent, in togethoff, bordeaux, schwarz, mit weissem Dessin, exakte Ausführung K 6.—.



**Praktische
Weihnachts-
Geschenke!**

**Auszug
aus der neu
erschienenen
Weihnachts-
Preisliste!**



„Hansi.“

„Kalinka.“
Lagernd in 3 Grössen!

Preise nur für Lagergrössen!

„Kalinka.“
Vornehme Konzert- und Theaterbluse, aus bester Luisinoseide mit Spitzen-Inkrustationen und Stämchen geputzt, elegantes Krawattenarrangement in allen Modefarben K 31.—.

„Eisa.“
Aus französisch. Damentuch, mit feinstem Seiden-Panne und Seidenlitzen geputzt, in den Farben creme mit orange, roseda mit schwarz, türkis mit grün, champagne mit grün etc K 21.—.

„Hansi.“
Hochelegant! Aus französischem Damentuch, in allen Modefarben, mit modernen Blais geputzt, aus gleichem Stoff K 19.—.



„Eskimo.“

„Trude.“
Elegante Seidenbluse aus feinstor Luisinoseide, mit geschmackvollem Seidenbörtchen-Arrangement in allen Farben K 27.—.

„Eskimo.“
Beizende Neuheit! Damengilet aus creme Schafwolle, lammasfellartig gearbeitet, mit Goldknöpfchen K 7.75.
Dieselben in oliv, grau, braun und togethoff, zur desiniertes Karo:webe K 9.75.

„Polaria.“
Neueste gewirkte Damenblusen (Ueberjacken) aus Schafwolle, creme, sehr geschmackvoll in der Ausführung K 11.50.
Empfehlenswert für Eisport etc.



„Polaria.“

Unsere neu erschienene Preisliste in Kalenderform enthält eine Fülle von besonders preiswerten Weihnachts-Geschenken wie: Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Kragen und Manschetten, Krawatten, englische und französische Modeartikel, Bettdecken, Vorhänge, Stores etc. und wird an jedermann kostenlos versendet!

Die vornehmen Kreise aller Länder bevorzugen die

Seifen u. Parfümerien

VON **COLGATE & CO.**
IN NEW YORK.

SPEZIALITÄT:
Antiseptisches vom kais. Rat E. M. THOMAS,
Zahnpulver grossherzogl. toskanischer Leib-
Zahnarzt, glänzend begutachtet.

In elegantem Blech-Flacon zu Kronen 2.—.
Zu haben in allen besseren Parfümerien,
Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Generaldepot für Oest.-Ung.: Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien, I. Stefansplatz 8. 5052

Ludwig Herzfeld

kais. u. kön. Hoflieferant

empfiehlt zur **Weihnachts- u. Ballsaison:**
Musselin-, Spitzen- u. Flitterroben. Neuestes in Abend-
mänteln. Tuch- u. Seidenblusen. Jupons in grösster
Auswahl. Ombre-, Strauss- u. Phantasie-Spitzenboas.
Theater-Echarpes u. Hauben. — Grosse Okkasion in
Bonnefemmes, Spitzenbettdecken, Tischdecken, mit
Spitzen garniert u. englischer Stiekerlei aus Hand-
arbeit. — Taschentücher, Fächer etc.

WIEN I., Bauernmarkt Nr. 10. 5050
Filiale: **BUDAPEST, Christofplatz 2.**

Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier

Löwy & Herzl

Wien, VI. Mariahilferstrasse 45 (Hirschenhaus).

Neueste Büsten-Halter
für Reformkleidung
für starke Damen als Brusthalter, bei schlanken Damen
als natürliche Markierung der Büste.
Mass: Obere Weite ringsherum genügt.
Preis: Von K 8.— aufwärts, aus englischen Tüllstoffen.

Neuestes Reform-Mieder.
Neueste leibeinschliessende Reform-Binden.
Neuestes Mieder mit gerader Front.

Versand per Nachnahme. — Illustrierte Preiskurant⁶
und Massanleitung gratis und franko. 5247

Rein vegetabilisch!

Jahresbedarf: weit über
10 Millionen

Schachteln.

Angenehmer Geschmack!

Preis per Schachtel K 1.20.

Zu haben in allen Apotheken der Welt.



Generaldepot für Oesterr.-Ungarn: Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien, I. Stefansplatz 8.
Tel. Nummerung von K 1.20 bis zu Zustellung nach allen Orten Oesterr.-Ungarns.

Wirkung schmerzlos!

Das beste magenstärkende
Purgativmittel
im allgemeinen Verkehr.

Unbedingt verlässlich!

UM SCHLANK

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pilules Apollo“.

deren wirksames Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) „Vesiculosine“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenes Pflanzmittel machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Exkretion.

Ausser der Heilung von übermässigem Embonpoint regularisieren die „Pilules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleiern dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.

Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pilules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts austräglich und können nie der Gesundheit schaden.

Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).

Flacon mit Netze: Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75 J. RATTE, Apoth. 5, Passy-Verdeau, Paris, IX. — Allein-Depot für Oesterr.-Ungarn in Budapest, J. v. Tóth, Ap. 2, Ungl. gasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

PH. FRIEDRICH & CO.
WIEN VI.
MARIAHILFERSTRASSE 71 D.
HOTEL-KUMMER.

SCHMIDT'S EDELZINN
SCHUTZ-MARKE
„ORIVIT“
GOLDBAU-MEDAILLE
WELTAUSSTELLUNG-PARIS-
GEBRAUCHS- u. LUXUS-
GEGENSTÄNDE
MODERNER-STYL

FERNER:
GROSSES LAGER IN CHINA:
SILBER- u. ALPACCA-WAREN

HÖCHZEITS- u. GELEGENHEITS-GESCHENKE,
EHREN- u. VEREINSGABEN,
SPORTPREISE

HÖTEL- u. HAUSHALTUNGSARTIKEL
BESTECKE u. s. w.

Mechanische Strickerei

Emilie Brukner, Wien, I. Strobelgasse 1

Bestsortierten Lager in unzerreissbaren Kinderstrümpfen aus fächem Garne mit Doppelknie, Damenstrümpfen, Socken, Touristen-Strümpfen, In- und ausländischer Wirkwaren. Strümpfe und Socken werden zum Anstricken übernommen und jede Bestellung bestens ausgefertigt. — Preisblätter gratis und franco. 5129

Eine Wohltat für Damen ist „Heureka“.

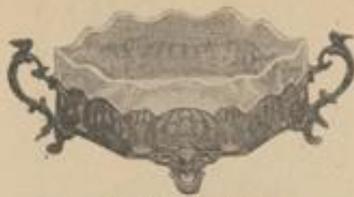
„Heureka“ elastische Haarunterlage auf Hohlgestell, mit Haardecke, zur Erhöhung des Vorderhaares. Bestes Hilfsmittel, sich selbst so leicht zu frisieren.

„Heureka“ ist in gesundheitlicher Beziehung das Beste, da sie hohl auf dem Kopfe ruht, die Ausdünstung der Kopfhaut gar nicht behindert und weil abgebranntes oder dünn gewordenes Haar sich wieder vollständig erholen kann.

„Heureka“ ist im Tragen das Angenehmste, da sie federleicht ist, nicht den geringsten Druck ausübt und weder Jucken, noch Schinnenbildung zur Folge hat. Preis 15 M.

„Heureka“ vollständige Vorderfrisur mit und ohne Löckchen, oben auf zu tragen in Fällen, wo das eigene Haar zu dünn oder vom Brennen zu sehr gelitten hat, auch zur Deckung von grauen oder verfarbten Haaren. Preis 17 M., mit Scheitel 25 M. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Paul Lange, Berlin C., Königstr. 38.
Grösstes Spezial- und Versandgeschäft künstlicher Haararbeiten. 5295
„Heureka“ wurde in Heft 24, Seite 1174, XVII. Jahrg. näher besprochen.



Nr. 4395. Fruchtschale.
Weiss- oder Alt Silber . . . K 20.—
Innen vergoldet K 24.—
Doré (ganz vergoldet) K 25.—

Nr. 4387. Fruchtschale.
Weiss- oder Alt Silber K 42.—



Nr. 4393. Jardinière.
Weiss- oder Alt Silber . . . K 24.—
Doré (ganz vergoldet) K 30.—



Nr. 4057. Essig- u. Ölmonage.
Weiss- oder Alt Silber K 18.—
Doré (ganz vergoldet) K 23.—

Elegante und praktische Weihnachtsgeschenke!

Geschenke für Namenstage, Geburtstage, Jubiläen, Hochzeiten etc. etc.
Ehrenpreise für sportliche Feste in effektvollen künstlerischen Ausführungen.

Argentor-Essbestecke

in dauerhafter Qualität liefert die Niederlage der Fabriken

Argentor-Werke

RUST & HETZEL

Wien I., Kärntnerstrasse Nr. 26

Eigene Fabriken: Wien VII., Kaiserstrasse 83 und XVI., Peyerlgasse 6.
Budapest IV., Waitznergasse 5.

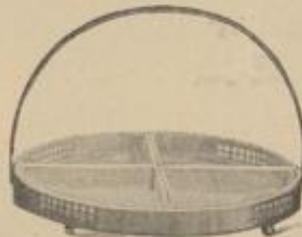
Illustrierte
Preiskataloge
gratis und franko.



Nr. 4381. Biskuitdose.
Weiss- oder Alt Silber K 11.80
Doré (ganz vergoldet) K 13.80



Nr. 4573. Zuckerkorb.
Weiss- oder Alt Silber K 13.—
Argentor-Zinn K 10.—



Nr. 4125. Kompottschale.
Weiss- oder Alt Silber . . . K 29.—
Doré (ganz vergoldet) K 32.—



Nr. 4580. Zuckerkorb.
Weiss- oder Alt Silber K 11.—
Doré (ganz vergoldet) K 14.50



Nr. 4375. Blumenvase.
Weiss- oder Alt Silber K 34.—
Doré (ganz vergoldet) K 37.—



Nr. 4488. Schreibzeug.
Weiss- oder Alt Silber . . . K 13.00
Argentor-Zinn K 10.—

Nr. 4474. Rauchservice.
Weiss- oder Alt Silber K 18.—

Eine größere Zahl von Abonnetinnen, die sich mit ihren Einsendungen auf die letzten Tage verlassen hatte, klagte nun, daß sie den für die Einsendung erforderlichen Annäh-Druckknopf „Koh-i-noor“ nicht bekommen konnte und dadurch den Einsendungstermin nicht einhalten könne. Um auch allfälligen nachträglichen Beschwerden zu begegnen, wird daher der Einsendungstermin für das

große Preisauschreiben betreffend Annäh-Druckknopf „Koh-i-noor“

bis zum 31. Dezember d. J. verlängert.

Die Preise werden anfangs Jänner versendet, und das Ergebnis der Preis-Auschreibung wird in Heft 9 vom 1. Februar 1905 publiziert.

Praktische Geschenke!

- Kingwebe für 6 Damenhemden, per Stück K 7.60
- Kaffeegarnitur für 6 Personen, mit à jour-Saum K 6.30
- Speisegarnitur, Rein-Leinen, für 6 Personen K 5.20
- Speisegarnitur, Rein-Leinendamast, mit à jour-Saum, für 6 Personen, K 16.—
- Damast-Handtücher, Rein-Leinen, per Dutzend K 8.70

Alttestes und grösstes
Leinen- und Wäsche-Etablissement

JOHANN URBAN

Wien VII/1, Zieglergasse 12

BRAUTAUSSTATTUNGEN

Kostenvoranschläge und grosser illustrierter Preiskurant gratis u. franko.

Gegründet 1870.

- Taschentücher mit farb. Streifen, Rein-Leinen, per Dutzend K 4.60
- Damen-Reinleinen-batisttaschentücher, weiss, à jour, per Dutzend K 7.20



Telephon: 9840.

- 6 Stück Leintücher-Kingwebe, ungesäumt K 12.40
- 1 Stück Kingwebe für 6 Stück Deckenkappen, 180 cm breit, K 24.50

Praktische Geschenke!

- Damen-Strapazhemden m. Spitzen, per Stück K 2.20
- Damen-Beinkleider mit Säumchen, per Stück K 2.—
- Damen-Korsetten mit Säumchen, per Stück K 2.60
- Damen-Nachthemden mit Säumchen, per Stück K 4.40
- Herren-Taghemden, glatt, per Stück K 3.50
- Herren-Nachthemden mit farbigen Borten K 3.—

STICKEREI-MATERIAL
 in vorzüglichster Qualität und waschechten Farben.
Handarbeiten
 jeder Art und in reicher Auswahl, angefangen und fertig stets vorrätig im
Elsässer Stickerei-Haus
 Maison Th. de Dillmont
 Wien, I. Stefansplatz 6.
 Muster und Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Keine Reklame! 7879
Haarausfall
 beilegt unter Garantie sicher und vollständig nur mein unschädliches, nach ärztlicher Vorchrift **Haar-Kraftwasser**, bereitetes
 befreit die Kopfhaut dauernd von Schuppen und er-
 zeugt vollen kräftigen **Haarwuchs**.
 Täglich Anwenden. Flasche K 3.— franko.
Otto Reichel, Berlin, 86, Eisenbahnstr. 4.
 Brdthäuserstr. 1. 5. u. 6. Körperpflege gratis.
 Wien: Apoth. „Zum schwarzen Bären“, Langgasse 3.
 Prag: Max Fanta, Altstädter Ring 21.
 Budapest: Sol. v. Török, Königsplatz 12.

Die Salzwedeler Baumkuchen-Fabrik
 Inhaber: **Emil Schernikow**
 königl. Hoflieferant in Salzwedel
 empfiehlt ihr überall beliebtes Fabrikat.

Carl Schmidt Büsten-Fabrik
 BERLIN W. 23 Taubenstrasse 23
 empfiehlt seine weltberühmten **Stoffbüsten** für jede Körperform.
 Unentbehrlich zur Anfertigung der Kostüme. Figur wie nebenstehend von Mk. 7.— bis Mk. 50.—.
Katalog O. gratis und franko.
 Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

LUXEMBURGER ROSEN-PFLANZEN
 sind weiswertig, weil sich dieselben allerorts sehr leicht heimisch machen, hauptsächlich aber wegen ihrer Farbenpracht und Fülle der Blumen.
 Neuester reich illustr. Rosenkatalog mit Beschreibung über 1600 Sorten, Muster — Reklame-Sortimente — Harlemer Blumenzwiebeln usw. gratis und franko bei
Gemen & Bourg Luxemburg (Grossherzogtum).
 Pariser Weltausstellung 1900: O O O
 Jury-Mitglied Hors concours.

Alles
 für Dilettantenarbeiten, Vorlagen für Laubsägerei, Schnitzerei, Holzbrand etc. sowie alle Utensilien und Materialien hierzu. Illustr. Kataloge für 40 Pf.
Mey & Widmayer, München 50.

Küchen-Verband-Schrank
 Nr. 34.
 Modernes Erlenholzschränkchen mit 5farbiger Künstler-Lithographie unter Zelluloid in der ~~Verbandstoff~~ Türfüllung. ~~Verbandstoff~~
 Ebenso elegantes wie praktisches Ausstattungsstück für jede bessere Küche.



29 cm hoch, 20 1/2 cm breit, 9 cm tief.
 Originelles und praktisches **Weihnachtsgeschenk** für Hausfrauen.

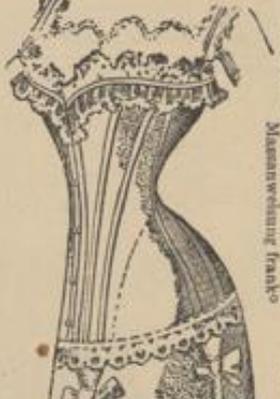


Inhalt: Je eine Flasche à 100 Gramm mit Kapselkork, für Brandliniment und Karbolwasser, Verbandwatte, Blutstillende Watte (Ferrostyptin-Watte), Mullbinden, Billroth-Battist, Kautschukpflaster, Englischpflaster, Sicherheitsnadeln und Gebrauchsanweisung.
 Preis per Stück 10 Kronen.
Hartmann & Kleining
 Verbandstoff-Fabrik Hohenelbe (Böhmen).



Pelz-Modosalon
Carl Bergmann
 Kürschnermeister
 Spezialist in Damenkonfektion.
 Wien VI., Mariahilferstrasse 51.
 Telephon 5040.
 Neueste französ. und engl. Modelle.
 Grosses Lager fertiger Pelzwaren.
 Garantiert beste Qualitäten bei billigsten Preisen. 4885
 Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Mad. M. Weiss
 k. k. Hoflieferantin
 Wien, I. Neuer Markt 8



Preis von K 26.— aufwärts.
 Patentwand nur gegen Nachahmung.
 Markenwahrung franko.
 5040

Patent-Möbel-Fabrik
R. Jaekel's Nachf.
 k. u. k. Hoflieferanten.
 Wien, VI/1, Mariahilferstrasse 11.
„Ein Griff — Ein Bett“

Schlafmöbeln.
 Preislisten gratis und franko.
Vornehme Büste
 wie ich solche durch ärztlich empfohlenes Mittel erlangte, teils Damen diskret mit **Fr. v. Bockum** in Charlottenburg 11.





Ein kluger Kopf

verwendet nur
Dr. Oetker's
 Backpulver à 12 h.
Dr. Oetker's
 Vanillin-Zucker à 12 h.
Dr. Oetker's
 Pudding-Pulver à 12 h.
 Vorrätig in den
 besten Geschäften jeder Stadt.
 Niederlage für Oesterreich-Ungarn:
A. KAEHLER & Co.
 WIEN VI., Magdalenenstrasse 46.

+Frauen!

Frage Ihren Arzt über H. Ungers
 hygienische Bedarfsartikel. Tausende von
 Anerkennungen. Neuer Katalog gratis
 und franco. H. Unger, Gummiwarenfabrik,
 Berlin N., Friedrichstrasse 181 c. 5216

**Das Bessere ist der
 Feind des Guten!**

Etwas wirklich Besseres als alle bis-
 her für Leinen- und Baumwollwäsche im
 Gebrauche befindlichen Waschmittel, wie
 Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu
 erfundener

Wasch-Extrakt
 Marke:

„Frauenlob“

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge: 5091

1. Vermindert die zum Waschen bis-
 her notwendige Arbeitszeit
 auf die Hälfte,
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda
 gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner,
 auch viel weisser.
5. Ist für Hände und Wäsche voll-
 kommen unschädlich, wofür
 unterzeichnete Firma jede
 Garantie leistet.
6. Kommt wegen seiner ausser-
 ordentlichen Ausgiebigkeit billiger
 als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht
 diesen Wasch-Extrakt jeder
 Hausfrau und Wäscherin
 unentbehrlich.

Überall zu haben.
 Wo nicht, weist die unterzeichnete Firma
 Bezugsquellen nach.

Für Woll-, Seiden- und farbige
 Wäsche, Spitzen, Stiekkorallen u. dergl.
 ist und bleibt das beste Reinigungsmittel
Schicht's feste Kaliseife
 mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Aussig a. E.
 Grösste Fabrik ihrer Art auf dem
 europäischen Festlande.



Joseph Kranner & Söhne

Gegründet 1818. k. u. k. Hof- Lieferanten Telephon 13.083

„Zur roten Rose“

WIEN I., Am Hof (Bognergasse 11)

empfehlen zur

Weihnachtszeit

ihr reichhaltiges Lager von:

Damenwäsche: Hemden in Chiffon u. Leinen
 von K 2.50 an, Röcke und
 Jupons, Beinkleider (Reform), Corsetten, Strümpfe,
 Schürzen (praktische für Haus und Küche, wie Putz-
 schürzen jeden Genres), Kinderschürzen für jedes
 Alter und in jeder Preislage; fertige Negligés, Schlaf-
 röcke und Morgenjacken.

Herrenwäsche: Taghemden in Chiffon und
 Zephir von K 4.— aufwärts,
 Kragen, Manschetten, Nachthemden, Beinkleider etc.

Taschentücher für Damen, Herren u. Kinder,
 weiss und farbig in Leinen,
 Batist, mit und ohne à jour-Saum, sowie ganz billige
 in Halbleinen und Baumwolle, **Handtücher, Tisch-
 gedecke**, weiss mit und ohne à jour-Saum, **Kaffee-
 und Teegedecke**, weiss und farbig.

Abgepasste Stücke für 6 Hemden, in Leinen und Halb-
 leinen von K 16.—, in Baumwolle von K 9.15 aufw.

Fertige **Bettwäsche** (Polster, Deckenkappen und
 Leintücher) in Leinen und
 Baumwolle, für eigenen Gebrauch, wie billige, für
 Dienerschaft (weiss und farbig).

Flanell- u. Bettdecken in allen Grössen
 und Preislagen.

Grosse Auswahl in abgepassten Coupons
 für Kleider und Blusen in

Barchent, Flanell, Perkal, Batist, Satin, Zephir, Voile etc.

Für auswärts stehen wir mit Auswahl- und
 Mustersendungen jederzeit zu Diensten.

K. k. behördlich konzessionierte
Französische Malschule

Professor Adell Henric Trouek
 Wien III. Hauptstrasse II.
 Akt, Kopf, Kostüme und Landschaft.
 Gründl. Unterricht im akadem. Zeichnen.

Grand Prix, St. Louis 1904.

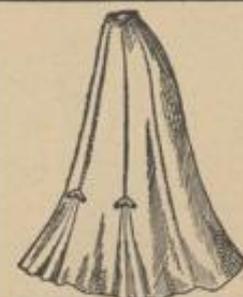
DIVINIA
 Beliebt
 Mode-Parfüm

F. WOLFF & SOHN
 HOF-LIEFERANTEN
 KARLSRUHE
 BERLIN WIEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-,
 Drogen- und Friseurgeschäften.

+Magerkeit+

Schöne volle Körperformen durch das
 orientalische Kraftpulver von D. Franz
 Steiner & Co., Berlin. Preisrekrut, goldene
 Medaille Paris 1900. Hygiene-Ausstellung,
 Hamburg und Berlin 1913. In 6-8 Wochen
 bis 30 Pfd. Zunahme Garant. unschädlich.
 Aerztl. Vorscr. Streng reell, kein Schwindel.
 Viele Dankschr. Preis Kart. K.2.50. Postanw.
 od. Nachn. in Oest.-Ung. zu beziehen bei
Apotheker Jos. v. Török
 BUDAPEST 46, Königsgasse 12. 5905



Wilna 8

Neuest. fussfreier Damenkostümrock
 aus feinst. orig. engl. Wollstoffen wie:
Flamé-Tuch . . . K 38.—
Atlas-Tuch . . . 37.50
Cover-Coats . . . 38.—
 mit feinstem Futter. Mustersendung
 spesenfrei. — Jedes Stück wird nach
 Antrabe der Vorderlänge, Schluss und
 Hüftenweite speziell angefertigt. —
 Garantie für tadelloes Passen und
 feinste Ausführung.

Illustrierter Katalog gratis.

Kostümrock-Fabrik
Mladý & Puš
 Chrudim, Böhmen.



Nr. 938. **Gobelin**, in Seide gestickt, mit Pflüschrahmen, ganz fertig gestickt u. montiert, 20x35 cm K 24.—

Nr. 833. **Papierkorb** aus Strohgeflecht, mit Filzaufrüst und vorgefr. Stickerei, 13 cm hoch K 11.—



Nr. 1144. **Schreibmappe**, auf creme Moirée mit fertiger Handmalerei u. Stickerei, mit grünem Pflüsch montiert, 30x49 cm. Dieselbe nur gemalt, m. Montierung x 20.—

Handarbeiten Richter



Nr. 915b. **Kissen**, auf grünem nordisch. Stoff, 40x50 cm, ganz fertig gestickt und montiert. K 12.—

K. u. k. Hoflieferant
Wien I., Bauernmarkt 13.

Nr. 1145. **Milieu**, auf creme Krongross, 70x70 cm, ganz fertig gestickt. K 6.50



Nr. 2265/1. **Kabinettrahmen**, m. Malerei und perforiert. Handarbeit, 20x27 cm K 3.—



Nr. 2261/1. **Uhrhäuschen** mit Malerei und perforierter Handarbeit 10x13 cm. K 2.50

Auswahlendungen der modernsten Neuheiten für die Weihnachts-Saison stehen auf Wunsch zu Diensten.

Grosse Auswahl billiger Geschenke in der Art Nr. 1144 und Nr. 2265.

Lohse's weltberühmte Specialität:

Parfümerie Violetta Regia

das natürliche Aroma des Veilchenstrausses, anerkannt vornehmster Veilchenduft

als Taschentuchparfüm • Seife • Puder • Toilettecrème •
Riechkissen • Brillantine • Toilettewasser • Kopfwasser etc.

Gustav Lohse Berlin

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, K. u. K. Österreichisch-Ungarischer Hoflieferant.

In allen Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

SCHÖNE BÜSTE

Üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt, gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter, durch die berühmte **LAIT D'APY** (Konzentrierte Kräuter Milch, Einfaches Einreihen genügt). Unerreichtes, harmloses Produkt, von reeller und durch 10.000 Atteste beglaubigter Wirkung. 1 Flacon nebst Prospekt gratis. Diskreter Post Versand gegen Vorbestellung von Kr. 5.50 p. Postarz. od. Kr. 6. in Briefmarken od. Nachnahme. Allseitige Korbliste: **V. LUPPER** Chem. 32, r. Bourvaux, Paris.

Gustierbüsten

zum Privatgebrauch in jeder beliebigen Stärke neuester und schönster Form empfiehlt den p. t. Damen

Anna Ramharter's
= Nachfolger =
Büsten-Atelier
Wien, I. Goldschmidgasse 10.
Illustrierte Preisconrate gratis und franko. 499

Gesichtshaare

Haare an Händen und Armen entfernt auf chemischem Wege — schmerzlos und für immer —

DEPILATOR. Zerstückt die Haarwurzeln allmählich, aber sicher und vollständig. Der Haut völlig unschädlich. Dose K 2.40. Für starken Wuchs K 3.60. Porto 20 h.

Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4.
Wien: Apoth. „Z. schw. Bären“, Lugeck 3.
Prag: Max Fanta, Altschiller Ring 21.
Budapest: Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Corsets de Paris

„Au Corset d'or“

Grosses Lager von französischen Miedern auch nach Mass jeder Art von K 13.— aufwärts.

Provinzaufträge bestens ausgeführt.

Marie Cauwel
Wien I., Seilerstätte 7.
Gegründet 1873. 5288

Käthe-Busenwasser

Die grösste Zierde des Weibes ist eine schöne Büste. 5280

(gesetzlich geschützt). Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste, ist einzig dastehend in seiner überaus raschen Wirkung. Käthewasser wird nur äusserlich gebraucht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar. Käthewasser ist rein vegetabilischer Art und garantiert vollkommen unschädlich. Preis per Flasche 4 fl. mit Gebrauchsanweisung. Versand diskret geg. Nachnahme durch **Mdm. Käthe Menzel**, Wien XVIII., Schulgasse 8, 1. Stock, Tür 24.

Geschäftsgründung 1859. Telephone 2161.

K. u. k. Hof-Spielwarenhaus

Josef Mühlhauser's Nachfolger

Hans Steinbach & Gustav Reisch

Wien, I. Kärntnerstrasse 28.

Beste und billigste Einkaufsquelle für Spielwaren und Sportspiel-Artikel.

Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Stets Neuheiten.

Ungemein lästig

und unangenehm ist es, wenn beim Eintritt der warmen Jahreszeit sich die Sommersprossen, Hitzausschläge und andere Hautunreinigkeiten zeigen und wie angenehm ist es, wenn wir zu deren Bekämpfung ein solch zuverlässiges und dabei vollkommen unschädliches Mittel haben, wie

Crème de Fridéno und Eau de Fridéno.

Erhältlich in allen Apotheken, Parfümerien u. Drogerien.

ATTESTE. 5011

Bitte, mir noch sechs Flaschen von Ihrem so ausgezeichneten Eau de Fridéno umgehend zu senden. Es ist unter allen hygienischen Toilettewässern eines der besten und wirksamsten, die ich kenne. Gräfin zu Münster.

Ich bitte, mir eine Flasche von Ihrem so gut empfohlenen Eau de Fridéno zu senden. **Lulise Prinzessin von Schönburg-Waldenburg**, geb. Prinzessin von Bentheim

Schweizer 4968

Stickerien

eigene Fabrikal. zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, versenden zeitfrei an Private

Wappler & Grob

St. Gallen A. 39, Schweiz

Göhl. Muster verlangen mit Angabe der Stickerbreite.

Nach der Schweiz Briefporto 25 Heller, Postkarte 10 Heller.

Chemikerinnen - Schule

Halle a. S., 5243
Heinrichstr. 1. — Prospekte gratis.

Nähmaschinen

Central Bobbin, neues bestes Fabrikat fl. 48.— und fl. 68.—
Singer v. fl. 25.— an

Gebrauchte Nähmaschinen Orig. Kingscraft und Singer zu billigsten Preisen sowie Reparaturen

bei Mechaniker **M. Traunfellner**, Wien, VIII. Lerchenfelderstrasse Nr. 11.

Musikalische Revue.

Sammler besitzen alte Uhren; diese sehen wie ein Bild aus und zeigen hinter dem Glase eine alte Ruine oder eine Türschlacht. Oben ist ein kleines weißes Zifferblatt. Die Zeiger gehen mit der Zeit. Sieht man aber an einem grünen Seidenschürchen, so knackt es, und die Uhr spielt ein altes Liedchen aus der Großväterzeit. Man liebt dieses Abschmurren alter Liedchen als Kontrast zu unseren bewegten Zeitläuften. Solchen Uhren gleichen unsere Koloraturfängerinnen. Will man sie hören, so knackt der Spielplan, und sie schmurren Triller und Läufe ab, so viel man nur mag. Sie sind Ueberbleibsel aus vergangenen Kunstperioden, haben einen sogenannten Liebhaberwert und werden sehr hoch bezahlt. Sie sind selten geworden. Die Bühne, die ein solches Schauspiel besitzt, sucht es instand zu halten und erinnert allerlei, um die Koloraturfängerin vor Vergessenheit und vor Staub zu bewahren.

In der Wiener Hofoper entdeckte Fräulein Selma Kurz eines Tages ihren Spieluhrcharakter; sie begann zu trillern, so lang man nur wollte und führte mit den hohen Kopftönen verschiedene zierliche Dinge aus. Obwohl ihr die eigentliche Technik, die hohe Schule der Koloratur mangelt, zu der ihre üppige, wärzige Stimme gar nicht hinzustreben schien, wird sie nun allgemein für eine Koloraturfängerin gehalten. Der Pagen den „Hugenotten“ und ähnliche dienstbefähigte Geister, huldigen nicht genügend den Koloraturprinzessinnen. Man suchte also nach einer Oper für Fräulein Kurz; man erinnerte sich der Glöckchenarie aus „Lakmé“, mit der Koloraturfängerinnen zu reisen pflegen; man beschloß, das Koloraturbedürfnis des Fräuleins Kurz mit der ganzen Oper „Lakmé“, die Herr Delibes im Jahre 1883 geschrieben hatte, zu befriedigen. In einer größeren Reihe von Aufführungen moderner oder Reuinszenierungen altklassischer Werke wäre Lakmé ein bescheidener, zierlicher Schmuck gewesen. Seit dem August hat die Hofoper aber nur die Ausstattung für „Fidelio“ fertig gebracht. Man war also erstaunt, als nach „Fidelio“ die Oper „Lakmé“ ankündete — als Ergebnis der Arbeit für ein Vierteljahr. Wegen den Orient wäre nichts einzunenden, aber wir sehnen uns nach der „Entführung aus dem Serail“, nach dem Barbier von Bagdad, nach „Oberon“, und soll es Delibes sein, so hätte man das Scherzspiel „Le roi Pa dit“ gern wieder gehört, nicht aber die langweilige Geschichte von der Brahminentochter Lakmé. Schauspiel Indien: eine Besingung der Engländer. Zeit: Gegenwart. Von ihrem fanatischen Vater wird die hübsche braune Lakmé zur Priesterin im heiligen Dienste Brahmas bestimmt. Ein englischer Offizier, der mit einer frohen Gesellschaft nichtsahnend in den Frieden des heiligen Brahma-Haines einbricht, scheint Lakmé mehr zu interessieren als der Tempeldienst um den beträchtlich älteren Brahma. Aus der Beziehung Lakmé zu dem englischen Leutnant erwachsen drei Liebesduette, eines wie das andere — sie sind kaum zu unterscheiden. Der wutentbrannte Vater stellt dem Leutnant nach und sucht den Frevel durch eine langwierige Art und einen ebensolchen Dolch zu rächen. Wirklich schießt er nach dem Offizier, den Lakmé durch Gesang — das ist die berühmte

Glöckchenarie — hat antoden müssen. Der Vorhang glaubt über einen Toten zu fallen. Der Leutnant ist aber bloß verwundet, wird mit Hilfe der Lakmé geheilt und beschließt (undankbar, wie Leutnants nun einmal sind) zu seiner Truppe und zu seiner Braut heimzukehren. Lakmé rückt zu einer bereitstehenden Giftblüte und stirbt... Das könnte sehr rühren, wenn die Gestalten genügend charakterisiert wären, um ein menschliches oder dramatisches Interesse wachzurufen. Die Oper ist aber nur eine in Bewegung gesetzte Puppenausstellung. Auch die Musik hat kein Leben, keine dramatische Energie, nur vielerlei Klangerat, erotische Harmonien, die übermäßigen Intervalle des Orients, Orisfarbe und Melodien, die nirgends mehr als pikant, zierlich sind und nicht zu Herzen gehen. Bleiben also weiche, auf Flusswellen schaukelnde Terzketten und Koloraturen und Bajaderentänze und englische Trommel und Querflöte — ein buntes, musikalisches Panorama, das im Publikum nicht viele Sympathien erregte. Den Darstellern, vor allen dem Fräulein Kurz und Herrn Slezak, dann den Damen Elizza, Michalek, Petru und Kittel und Herrn Mayr wurde nach Verdienst gebührt.



Der kleine Geigenvirtuose Mischa Elman.

Die Saison im Konzertsaal hat der Wiener Konzertverein mit der „Troica“ und einer Erinnerungsfeier für Anton Dvofak, die Gesellschaft der Philharmoniker mit einem neuen Führer, Felix Mottl, eröffnet. Wie ein alter, vertrauter Freund wurde Felix Mottl von dem philharmonischen Orchester und dem philharmonischen Publikum begrüßt. Mottl ist ein Wiener und hat die guten wienerischen Eigenschaften, das freie, ungezwungene Wesen, helle, nie verdüsterte Kunstfreude, Elastizität des Geistes. Als Jüngling hat er in Wien die Jugend für die neue Kunst begeistert. Nun sind wir gesezte Leute, und jene Kunst hat sich durchgerungen und ist seßhaft geworden. Als Mottl aber im ersten philharmonischen Konzerte den Taktstock erhob, dachte man an die selbige Zeit der grünen Wagnerliebe zurück. Das glänzend durchgeführte Programm des Konzertes bewies, daß Mottl sich frisch erhalten und im Geiste jung geblieben ist.

Auch das obligate Wunderkind hat die beginnende Saison schon gebracht, den kleinen Geiger Mischa Elman. Der breite, knochige Knabe stammt aus Russland. Aus seinen Augen blüht Intelligenz, Klugheit, sogar Schlaubheit. Er hat nicht nur die Technik, sondern auch den Ton eines Großen. Was ihn vor seinen gleichalterigen Rivalen auszeichnet, ist die Innigkeit und die Sätze des Tones; seine Kantilene ist bezaubernd, von Wärme durchströmt. Es ist ein Wunder des Wunders, daß ein Kind, das noch nichts vom Leben und von der Liebe weiß, auf seinem Instrumente Klänge erzeugt, die in Sinnlichkeit zu erglänzen scheinen. Der kleine Beecher hat eine solidere musikalische Natur, eine merkwürdige, man möchte sagen: abgeklärte Ruhe. Mischa Elman ist bereits Hergenmeister und Zauberer, der mit seinen Wundertönen heute schon jeden Nerv des Hörers in Erregung bringt.

r. h.



k. u. k. Hof- und Kammer-Klaviermacher

L. BÖSENDORFER

Wien I., Herrngasse 6.

Kaiserl. russisch. Hoflieferant



5293

Nur echt mit dem Bilde



- Rosa Schaffer's**
Egl. verb. Hoflieferantin
- Schönheitsmittel**
 - Poudre ravissante** 3 K
 - Creme ravissante** 3 K
 - Eau ravissante** 3 K
 - Savon ravissante** 1.60 K
 - Rhodopis unvergängliches Wangenrot** 3 K
 - Stirnbinde** 3 K, **Kinnbinde** 4 K
 - Konoor Haarfarbe, eine Färbung für immer** 3 K

Sind die größten Wunder. Der Gebrauch derselben garantiert Schönheit bis ins Greisenalter.

Rosa Schaffer, Wien I., Hauptpost, Postfach

Zur Photographie für Amateure!
Sorgfältige photographische Salons, nach Reiz-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate in den Preislagen von K 20 - bis K 500. — bei **A. MOLL**, I. u. T. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. Unübertroffen große Auf Wunsch große illustrierte Preisliste — Entwürfen, Retuschen, Kopieren, Vergrößern u. in eigener photographischer Kopier-Anstalt laut billigem Tarif. 517.



100 Kronen Belohnung zahle ich für derartige Feststellung der Person, resp. Person, welche meine orthopädi. Vorrichtung „Charis“ anfertigen oder ohne meine Genehmigung verkaufen, dass sie gerichtlich verurteilt werden. **Charis:** Deutsches Reichspatent 181.122, Oesterreichisches Patent 14.879, Eidgenössisches Patent 4.26.873, zur Beseitigung von **Falten, Runzeln und unschöner Gesicht- und Nasenform** und **Zügen** ist ebenso wie das vorzügliche Teilmittel „Sel gerührt!“ (Deutsches Reichspatent) **allein** verkäuflich bei **Frau Schwenkler, Berlin W. 33, Potsdamerstrasse 86 B, Prospekt gegen Porto. 5075**

K. k. schuli. behördl. Konzess. deutsch, französ., englisch.
Töchter-Pensionat
Wien, I. Kärntnering 11 und III. Wassergasse 30.
Prospekte auf Verlangen.
Ferialaufenthalt: 5154
Hygiene Realität im Semmerlinggebiete

Ledersitzmöbel-Fabrik Telefon 8337
Josef Rotter & Laa
Wien V., Ziegelofengasse 29 b
Permanente Ausstellung von Ledersesseln, Fauteuils, Leder-Salonarranguren, Paravents in allen Stilarten, Holzgattungen und Preislagen.
Lederschutt für Amateure
Elastische Sitze (Patent Rotter & Laa) unzerbrechlich, elegantes Aussehen. In detail nur für Wien und Umgegend. 5115
Provinzkäufer erhalten franko Adressen nächstgelegener Groß-Abnehmer.



Für Haus und Küche.

(Siehe den Küchensettel auf der dritten Umschlagseite.)

Für den Weihnachtstisch.

Altdentscher Weihnachts-Kapstuchen. Man treibt 50 Defagramm Butter saumig ab, rührt 60 Defagramm Zucker langsam bei, gibt nach und nach 16 Eidotter dazu, ferner die abgeriebene Schale einer Zitrone, eine Handvoll abgezogene, rüfelig geschnittene Mandeln, 1/2 Liter Milch, 60 Defagramm Kartoffelmehl, 60 Defagramm gewöhnliches Mehl, den festgeschlagenen Saucce von 16 Eiweiß und zum Schlusse ein Paket Dr. Detters Backpulver (beiläufig 2 Defagramm). Alles in allem ist es erforderlich, den Teig 1 1/2 Stunden zu rühren. Dann wird der Teig eingefüllt und langsam gebacken.

Christbaumbröseln. Man verarbeitet 14 Defagramm abgezogene, gestoßene Mandeln mit 17 1/2 Defagramm Zucker und 4 Kaffeelöffeln Marillenmarmelade zu einem Teig, woraus man kleine Bröseln formt, die man mit Ei bestreicht und mit verschieden gefärbtem Hagelzucker bestreut. Die Bröseln werden langsam gebacken.

Weihnachtspudding. Man löst 7 Defagramm Rindnierenfett zusammen mit 7 Defagramm Marx, passiert dies und treibt es mit 21 Defagramm Zucker eine Viertelstunde ab, worauf man nach und nach ein ganzes Ei und 8 Eidotter beifügt und die Masse noch eine Viertelstunde abreibt. Dann mengt man 7 Defagramm weiße, in heißer Milch erweichte und gut ausgepreßte Semmel(Weißbrot)-Brösel, einen Eßlöffel süßen Rahm (Sahne), zwei Eßlöffel Rum oder Kognak, Saft und abge-

riebene Schale einer halben Zitrone und einer halben Orange, 14 Defagramm Rosinen bei, verarbeitet dies gut und füllt es in eine mit Butter ausgestrichene und mit Mehl bestäubte Form ein, worauf man den Pudding drei Viertelstunden im Wasserbade kochen läßt. Er wird knapp vor dem Servieren gestürzt und mit Chaudeau, dem ein Rum- oder Kognakzusatz beigemischt wird, serviert.

Glasierte Kastanien. (Marrons glacés.) Man entfernt die harten Schalen von sehr großen, frischen Kastanien, setzt diese in kaltem Wasser zu und bringt dieses langsam zum Kochen. Dann läßt man das Gefäß auf dem Herdbrande einen halben Tag stehen, so daß das Wasser fast nicht kocht, sondern nur in gleichmäßiger Hitze bleibt. Wenn die Kastanien nun schön angeschwollen und weich sind, schält man sie sehr behutsam ab und legt sie in bis zur Perle gekochten Zucker so, daß sie gerade bedeckt sind. Man stellt sie dann nach dem Mittagessen in die offene Röhre und läßt sie bis zum Nachtmahl darin; während des Kochens stellt man sie auf den Wärmofen oder in die Nähe des Herdes und gibt sie dann wieder über Nacht in die laue Röhre. Dieses Verfahren muß so oft wiederholt werden, bis der Zucker fast ganz verdunstet ist, worauf man die Kastanien auf einem Siebe trocknen läßt und dann in Konfektbüchsen legt.

Schokoladeringe. 7 Defagramm gestoßener Zucker, 7 Defagramm Mehl, 7 Defagramm abgezogene, geriebene Mandeln, 4 Tafeln geriebener Schokolade, ein wenig gestoßener Zimt und 2 Eiweiß werden zu einem Teig abgearbeitet, den man auswälkt. Hierauf sticht man Ringe aus, die man langsam baden läßt. Dann bestreicht man diese Ringe mit einer beliebigen Marmelade (Sauce) und überzieht sie mit einer in folgender Weise bereiteten Glasur: Man vermischt 5 Eßlöffel Staubzucker mit 3 Eßlöffeln heißem Wasser und rührt diese Glasur gut ab.

Spezialität für die Saison!

Eau de Chine
bestes Kopfraschwasser,
entfernt Schuppen etc.

Chrinokalline
sicheres Haarwuchsmittel gegen
Ausfallen und Ergrauen der Haare.

Lait Sicilien bewährtes Wasch-
wasser zur Ver-
schönerung und Verfeinerung des Teints;
macht denselben blendend weiß.

Die feinste und beste Qualität!

Calderara & Bankmann

k. u. k. Hoflieferanten
WIEN, I. Graben 30.

Zu beziehen in allen Parfümerie- und
Drogenhandlungen des In- u. Auslandes.

JAVOL

Für Damen ist es interessant zu wissen, dass JAVOL, dieses vor-
treffliche Mittel für die Pflege des Haares, die Eigenschaften besitzt,
das Wollen derselben und alle Arten der Frisuren ausserordentlich
zu erleichtern. JAVOL kostet p. Flasche Kr. 3.50 in Apotheken, Dro-
gerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften. General-Re-
präsentant: Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtsstr. 3.



Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der
Haare erzielt man nur mit Vitek's
NUGIN (gesetzlich
geschützt)

1 Flacon 1 Krone.
Tausende Anerkennungen beweisen die
Vorzüglichkeit des NUCINA. — Nucin färbt
dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. —
Ein Versuch führt zum dauernden
Gebrauch. Allein echt von
Fr. Vitek & Co., Prag II/727.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.
in WIEN: Paul Köhler, Apotheke, VI, Maria-
hilferstr. 55, Marie Eibl, II, Taborsstrasse 3,
Parfümerie moderne, I, Kärntnerstr. 45,
Marie Sauer, Parfümerie, III/2, Marxerg.
M. Braun, I, Bogenrgasse 7, J. Mayer,
I, Lobkowitzplatz, Lud. Helly, II, Kleine
Speisgasse 3, Hugo Thein, I, Wipplinger-
strasse 25, A. Tausig, Anker-Drogerie,
IV, Wiedener Hauptstrasse 24.
GRAZ: P. Purgleitner, Apoth. z. Hirschen.
LINZ: F. v. Haseimayers Erben, Drogerie.
Apotheka Hofstätters Erben, A. Schubert,
Parfümerie.
BRÜNN: Joh. Grollich, Drogerie.
OLMÜTZ: Fr. Miccob, Drogerie.

Der feinste aller Gesichtspuder ist

Lohse's Lilien-Puder

überaus zart, samtartiger, dichter und sparsamer als alle Poudres de riz,
vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. — In Weiss und Rosa
für Blondinen, in Gelb (rachel) für Brünette; die Schachtel K 2.40.

GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46
= BERLIN =
k. u. k. Hoflieferant, sowie
Hoflieferant Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland.

In allen Parfümerie- und Galanteriewaren-Handlungen sowie
Apotheken und bei allen Coiffeuren Oesterreich-Ungarns käuflich.



Vollen Ersatz
für Gas und Elektrizität erhalten Sie, falls diese in
Ihrem Hause fehlen und
Sie dennoch eine dem Gas ebenbürtige Beleuchtung wünschen,
wenn Sie Ihre Lampen mit Spiritus-Glühlichtbrenner

AMOR

VON
Gebrüder Brüenner
versehen.

Fabrik von Beleuchtungsobjekten jeder Art
WIEN VI., Magdalenenstrasse Nr. 10a.

Pekarek's Thee
ist das gesündeste
tägliche Frühstück
Überall erhältlich.

Hocharmige
Singer mit elegantem
Rahmen fl. 24.—, Bobbin
mit elegantem Rahmen
fl. 45.—, Ringschiff mit
elegantem Rahmen fl. 59.—,
5 Jahre Garantie garant
gut nähende Singer
fl. 10.— bekommt man
nur bei
E. Rotter
Wien VII., Neustiftgasse 125.
Provinz-Aufträge werden prompt und
 gewissenhaft ausgeführt.

Die farbigen Rhomberg Handarbeitsstoffe

in verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder
Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

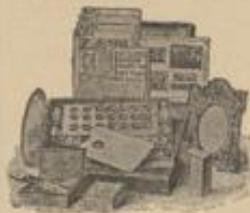


Colmalkasten

Aquarellmalkasten Tiefendapparat Bismapparat

Leinwandmalkasten Speisemalkasten Port-Sehüler-Apparat

Laubsäge-Wehnschnitzkasten



Kolomalkasten



Lehnmalkasten

Die Liebhaberkünste bieten die schönsten und praktischsten
Weihnachtsgeschenke für Jung und Alt.

Solide, fachgemäß und komplett eingerichtete Arbeitskassetten eigener Erzeugung für
 Brandmalerei, Tiefbrandtechnik, Holz-, Aquarell-, Öl-, Pastell-, Gobelin-, Porzellan-,
 Glas-, Delfter, Spritz-, Email-, Trockenmalerei etc.
 Laubsägerei, Kerbschnitt, Lederschnitt, Kleisenarbeit, Tischlerei-, Hauswerkzeug etc.
 Beschäftigungsmittel jeder Art etc.

BIER & SCHÖLL, Wien I., Tegetthoffstrasse 9.
 Größtes Spezialhaus der Monarchie für Liebhaberkünste und Kunstgewerbe.
 Weihnachtskatalog gratis und franko.

Beliebteste, vollkommenste
 Gesichtereinigungs- u. Schönheitsmittel!
 sind **KRIEGNER'S**
AKÁCIA - CREME 2 K.
 - PUDER 1 „
 - SEIFE 1 „
 Hauptdepot: **Kronen-Apotheke**
 Budapest, Calvin-tér.
 Depots in **Wien:**
 Carl Brady, Apotheke, I., Fleischmarkt 1 und
 Robert Kaditz, Apotheke, II., Taborstr. 76.
 Postversand täglich.

Für Frauen! Für Mädchen! Mirabinden
 Einfachste und billigste Monatsbinden.
 Diese Binden dreifach zusammengelegt, aus bestem,
 gebleichtem, frostierartigem Wollstoff, besitzen eine
 grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 100g und können
 wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang
 verwendet werden, sie lassen sich bei der Knopf-
 vorrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass
 eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch
 gegen Verkehlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden
 K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:
ADOLF BRÄUER 469!
 Wien, I. Fabrichgasse 7 (Kärntnerhof)
 Chirurg.-med. Apparate, Verbandstoffe, Bandagen

Hromadka & Jäger's
Waffel-Kindermehl
 hat sich hervorragend bewährt bei
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
 Angenehmer Waffelgeschmack, daher leicht einnehmbar.
 Ueberall erhältlich!

Haarentfernungsmittel
„EROS“
 gesetzlich geschützt
 entfernt sofort nach einmaligem Gebrauche Haare
 im Gesichte mit überraschendem Erfolge und ist
 garantiert unschädlich. Preis fl. 3.—
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
 Direkter diskreter **Fanny Stiansny WIEN II.**
 Versand durch: **Leopoldgasse 6.**

Californian Poppy
 DAS NEUE REIZENDE PARFUM.
ATKINSON-LONDON
 ALLEINIGE FABRIKANTEN.
 Ueberall in Wien erhältlich.

Oesterreichische
Vollig-Zeitung
 Nachweisbare Gesamtauflage dreier
 Ausgaben 9745 Kattationen und Probe-Nr.
 über **90.000 Expl.**
 Wohlhabender Leserkreis! Probe-Nr. gratis.
 Administration: **Wien, I. Schulerstrasse 16.**

Echte Innsbrucker Schafwoll-
Damen-Loden
 empfiehlt das
bestrenommierte Tiroler
Loden-Versandhaus
Rudolf Baur
Innsbruck, Rudolfstr. 4 B.
 Muster und Preiscurant gratis u. franko.

Keine **Stuhlverstopfung** mehr durch meine
 Fab. K: WIEN, XVIII. Ladenburggasse 46.
 Prospekt gratis. — Probeendung 12 Stück
 franko K 3.—, per Nachnahme. 5063
Huss-Kuchen.

Földes Preis eines Ciegels
 — 1 Krone
Margit.
 ueberall — **Creme**
 — zu haben.
 Sicher und rasch wirkendes unschäd-
 liches Mittel gegen Sommer-
 sprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröthe, ohne Fette.
 Erzeuger: Apotheker **Elemens v. Földes, Brad.** — Vor Fä-
 schungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.
 In Wien zu haben:
 Krebs-Apotheke, Hoher Markt; Bären-Apotheke, Kugelf; Möhren-Apotheke, Tuchlauben.

Käufe und Verkäufe.
Handstichmaschine fl. 4.—,
 für Smyrna und Hochsticker, leicht zu hand-
 haben. Preis sehr gering. **Armin Järmal,**
 Wien, IX. Rindgasse 9. Vertreter gesucht.

Bereine,
 welche zum Winter (Weihnachten) Kinder
 mit Tricot-Unterwäsche versehen, finden
 das beste Sortiment im Spezial-Wirkwaren-
 Geschäft des **Alb. Matzner,** Wien I.
 Albinenstrasse 8

Stellengesuche.
Geleitschafflerin.
 Junges Fräulein aus sehr gutem Hause,
 musikalisch, versteht Deutsch und Französisch,
 sucht Stelle als Geleitschafflerin bei vornehmer
 christlicher Dame, Wien oder auswärts! Zu-
 schreiben unter „Kaldigst“ an die Inseraten-
 abtheilung der „Wiener Mode“

Verschiedene Anträge.
Anwirken seiner Strümpfe.
 wie u. u. hergestellt, durch die Erste Wiener
 Anwirker: **Max Bock,** Wien, VI. Gumpen-
 dorferstrasse 14.

Unterricht.
Bestrenommierte beh. conc.
 Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen
 und Kleidermachen. Lehrer für Hobes
 und Confection **Max. Adele Polorny-**
 Zuperc, Wien I. W. Gürtel Nr. 22 nimmt
 Schülerinnen täglich auf. Für auswärtige
 B. Wien. Prospekte gratis!

Expatrierte, mit der Gekochtheitsmedaille
 ausgezeichnete ehemalige Konzertpianistin
 erbetet sich zum Kopieren, Improvisieren,
 Gelangbegleiten; eventuell auch Vorleser
 englischer oder französischer Lectüre. Gest.
 J. J. J. mit „Musik-Hilfsmittel“ poste restante.

Von der hohen I. L. Statthalterei konzess.
Schule für Schnittzeichnen
 und Kleidermachen, verbunden mit seinem
 Modelfalon der **Am. Braunlich,** Wien,
 I. Albelungengasse Nr. 7. Reichel'sche,
 praktische Lehrmethode. Möbliches Lehrgeb.
 höchste Ort. lge.

Von der hohen u. d. Statthalterei konzess.
Schule für
Damenkleidermachen
Schnittzeichnen und
praktisches Fußschneiden
 nach eigenem durch 25jährige Thätigkeit und
 Erfahrung als selbstständiger Meister praktisch
 erprobtem u. sehr erfolgreich bewährtem System.
Spezieller
Unterricht in „Wiener Schneiderei“
 sowie in
allen Sportartikeln
W. GIZEK
 Wien, I. Nothenturmstraße 5
 (Gasse Stefans-Platz).
 Schülereinnahme täglich nach dem besten Be-
 weise Zeugnis und Arbeits- u.
 Allgemeine Tages-, Abend- u. Sonntagstunde.
 Für Herren separater Abend-Kurs.
 Auswärtige Kursteilnehmer erhalten billig
 Pension und Wohnung.

Wes Nähere mündlich.

Sirolin

Auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken zum Preise von ö. K 4.— per Flasche erhältlich.

empfohlen von den
hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

Lungenkrankheiten, Scrophulose, Katarren der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,
und namentlich auch in der
Rekonvaleszenz nach Influenza.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht**,
beseitigt **Husten** und **Auswurf** und bringt den
Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser, Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarren, die mittelst Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsenanschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf, dass jede Flasche mit unserer Firma versehen ist und weise Nachahmungen zurück.

F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmaz. Produkte
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).

Der Damen angenehmster
Zeitvertreib!

Teneriffa Form

„Thesa“

Gesetzlich geschützt.

Sehr leichte, moderne Handarbeit. Als eleganter Aufputz für Blusen und Kostüme sowie als Einsatz und Spitze für Vorhänge, Wasche etc. sehr geeignet.

Spezialgeschäft
für moderne Handarbeiten

S. HOFMANN, „Zum Jäger“
Wien IX., Porzellangasse 16.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Programm kostenfrei.
Lehrwerkstätte



Vorhänge aus Spitzen, Tüll Applikation, Point lace, des gleichen solche Stores, Vitrages, bon femme, Brise-Bise, Bett- und Schutzdecken in reichster Auswahl und zu billigstem Preise empfiehlt die Vorhang-Fabrikniederlage

Karl Feiner, Wien, I. Hoher Markt 1.

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Gegründet 1864.

Telephon 18591.

Gesundheitsbinden für Damen

Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell) empfehlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Größe 24 x 7 1/2 K —.80 per Paket
Größe 27 x 9 1/2 K 1.— per Paket
Depot für Wien: Robert Gehe,
III/3, Heumarkt 7.
Prospekte und Muster zu Diensten.

Verbandstoff-Fabrik

Hartmann & Kleining
Hohenelbe (Böhmen).

Richters Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebstes Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten

planmässig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste Nr., die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Weltausstellung in St. Louis enthält.

Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch Anker-Mosaik- und andere hochinteressante Legespiele sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von K —.75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke Anker als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator- und Libellion-Musikwerke.

F. AD. RICHTER & Cie.

Königliche Hof- und Kammerlieferanten.

Kontor und Niederlage: I., Operngasse 16, Wien,

Fabrik: XIII/1, (Hietzing),

Rudolstadt, Nürnberg, Olten, Rotterdam, St. Petersburg, New York.



Jul. Schrader's Likör-Patronen

v. Jul. Schrader, Fenebach-Stuttgart.
Das Beste u. Rationaliste zur Selbstbereitung von Likören im Haushalt

Man verlange Prospekt vom Generaldepot für Oesterr.-Ungarn,
W. Mauger, Wien III/3 am Heumarkt 3.

WAFEL-JÄGER'S
KINDERMEHL

ist das Beste und
wobschmeckt
kinderste.

WAFEL-JÄGER'S
KINDERMEHL
DRESDENER

Wiener Theater.

Handbemerkungen eines Unparteiischen.

I. Nachdruck verboten.

Im Burgtheater fand das Schauspiel „Maskerade“ von Ludwig Fulda eine recht freundliche Aufnahme. (Recht freundlich ist bekanntlich etwas weniger als bloß „freundlich“.) Die lustigen Läß-Komteschen der Logen und die stattlichen gesteuerten Demdrüft-Herren des Parterres lächelten und schmunzelten so innig vertraulich ihrem Dichter zu, der so schmerzlos geißelt und die kleinen Schwächen und Schäden der Gesellschaft so angenehm anregend enthüllt. Von ihm läßt man sich derartige Ausstellungen gern gefallen, weil man ja doch weiß, daß er es im Grunde nicht böse meint, und daß es ihm nicht besonders ernst um die Verbesserung der Zustände ist, die er gerade bemängelt.

II.

Ein verschollener Briestschensvater mit Vollbart lehrt aus Amerika zu seiner ihm im Drange der Geschäfte abhandengekommenen deutschen Theaterdichterin zurück, die sich seit Kogebues und Pflands Tagen bei einer schwabhaften, komischen Klien in einem oberen Stockwerke eingemietet hat und sich tugendhaft aber armseelig von Klavierstunden, Aquarellmalen, Kunststücken oder Buchhalten ernährt. Die trau-scheinlose Mutter ist immer schon gestorben. Ihr Bild steht auf dem Schreibtische. Es wird mit Behmut betrachtet. „Das war eine Frau...“ Sie hat dem Manne mit Briestsche und Vollbart längst milde ver-gaben, jedoch nachher nie etwas von ihm angenommen, nie... Ihren Stolz vererbte sie ihrer schönen, herben Tochter. Sonst nichts.

III.

Frage: Wer kennt diese alte, dumme Geschichte — nicht und ist es denn auch wirklich möglich, daß ein Autor, der etwas auf seine Tantiemen hält, derartigen Kahl nochmals dramatisch aufwärmt?

Antwort: Es ist möglich. Es ist sogar geschehen. Siehe Fuldas ersten Maskeradeakt. Nur daß das tugendhafte, junge Mädchen diesmal einen hat „mit dem sie geht“. Es ist nämlich das süße Mädel von Arthur Schnitzler, das Alexander Landesberg weltberühmt ge-macht hat.

IV.

Ein junger, gutgekleideter Affessor mit Bügelsalte hat das ver-einsamte Mädchen zu seinem „Verhältnis“ erkoren. Liebe ist für der-artige galante Herrchen nicht nur ein Haupt-, sondern auch ein Verhältniswort. Fünf Monate währt die Geschichte schon, und jetzt kommt der Vater aus Amerika zurück, gerade zurecht zur großen Szene. Papa, Gesandter, Erzellenz, will dem Töchterchen den Geliebten zum Manne geben und begibt sich sofort zu dem Vater des Jünglings, dem lächerlichsten aller Streber, dem Geheimrat Schellhorn. — Zu demselben, den Herr Hartmann geradezu meisterhaft spielt.

Der zweite Akt und Herr Hartmann, dem er gehört, der ihn heiter beherrscht, das ist Herrn Fuldas eigentlicher Erfolg. Dieser Schellhorn ist ein betriebsamer Schleicher und Deforumsmensch, der sich einen feinen Unterschied zwischen Ueberzeugung und Gesinnung herausgetastet hat. Nur den Schein der Wohlstandigkeit gewahrt, nach außen und oben. Ein Beamter darf kein Aergernis geben. Schellhorn betrügt seine arme, gedrückte Frau, von Frau Bleibtreu ganz wundervoll echt und einfach dargestellt, noch immer so niederträchtig weiter, wie er sie bisher betrog; er geht aber dafür fleißig zur Kirche und läßt eifrig alle guten Werke, die Eindruck machen.

VI.

Das ist gutes, satirisches Lustspiel. Es fehlt auch die temperament-volle und blendende Lustspielwitze, Fräulein Witt, keineswegs, die dem Herrn Geheimen aber schon gründlich „die Meinung sagt“. Sie gerät ganz unschuldig in üblen Ruf, und ihre Ehre wird angegriffen. Die Gesellschaft, die sich selbst die gute nennt, zieht sich natürlich so-fort von ihr zurück. Doch das läuft nur so mit und nebenher. Die Hauptsache bleibt, daß das begehrenswerte Mädchen, das nunmehr von ihrem Vater vor Gott und der feinen Welt legitimiert werden soll, und das arme Mädchen, die man schände sehen läßt, eine und dieselbe Person sind. Die gute und die unmögliche Partie — ein und dasselbe Mädel! Das ist doch sinnreich genug ausgerechnet. Das kommt doch alle Tage gleich mehrmals vor — in Berlin W.

VII.

Zum Schluß wird große Charakterprüfung vorgenommen. Mit falschen Lustspielvorpiegelungen. Die ältesten sind noch immer die be-liebtesten. Die Reichen sagen plötzlich nur, daß sie plötzlich bettelarm geworden seien. Da lernen sie dann ihre Weise sogleich kennen und wissen, wie sie daran sind. Der Affessor, der von Roderich Benedig nie etwas gehört hat, geht in die plumpe Falle, wird als unwürdig be-funden und schleunig entfernt.

VIII.

Die Darstellung, die das Stück „Maskerade“ im Burgtheater fand, war über alles Lob. Herr Hartmann hatte die beste, die sicherste Rolle inne, und die altmodische, affektierte Eleganz von 1870, mit der er den eiteln Kriechling austapezierte, war prachtvoll muffig. Frau Wedelsky findet mit einem einzigen Schmolgesicht ganz gut ihr mimisches Auskommen. Sie starrte unentwegt in die Leere des Stüdes. Sonnenthal war der nobelste Vater, Weltmann mit Goldgemüt. Herr Korff war sehr elegant, hochmütig und schneidig. Er entwickelte nasale Bornehmheit und studiert offenbar fleißig Herrn Devrient. Manche meinten zwar, daß Herr Treßler noch besser gewesen wäre. Hätte Herr Treßler gespielt, so wäre Herr Korff allgemein be-gehrt gewesen. Das ist immer so.

Elegante Weihnachts-Geschenke

in feinen Parfümerien aller Provenienzen.
Elegante Kassetten komplett von Kronen 2.40 aufwärts.

VERA-VIOLETTA von R. & G.
Kronen 4.—

- Hochfeine Spezialitäten:**
- Ideal-Parfüm** K 8.—
 - Trèfle-Parfüm** K 1.20, 3.— und 5.—
 - Marie Antoinette** K 3.— und 6.—
 - Wienerwald-Veilchen**, edelster
Veilchengeruch, per Flacon K 2.— und 3.—

- als Zimmerparfüme:**
- Blüten-Kölnerwasser**
Veilchen, Maiglöckchen, Zykamen etc.
 - „Waldduft im Zimmer“**
per Flasche K 1.—, 2.—, 4.— und 7.—

Pracht-Kataloge gratis und franko.
„Zum goldenen Einhorn“
Strubecker & Holluber, Wien I/1, Lichtensteg 3



Nr. 100
von
K 10.50
aufwärts.

IX.

Im Deutschen Volkstheater wurde ein einaktiges Stückchen „In festen Händen“ von Raoul Auernheimer Kost gespielt, einem noch jungen Herrn, der für beinahe so geistreich und witzig gilt wie Arthur Verhoffer selber. Sein Stückchen spielt in Schnitzlers fabelhaftem Königreich Anatolien. Es ist ein dreistes Fangballspiel mit Frauenjugend. Die Liebhaber der verheirateten Frauen sind untereinander ehrlich! Sie respektieren alle älteren Rechte, mit Ausnahme der Gattentreue. Eine tugendhafte, junge Frau kann sich der Zubringlichen nicht anders erwehren, als indem sie sagt, sie sei schon „in festen Händen“. Auernheimer sollte einen geschickten, wendungsreichen, frivolen Dialog. Es ist sehr befremdlich, daß man in ihm noch nicht einen der Autoren von „Wo ist Durand?“ vermutet hat, die jetzt so eifrig gesucht werden.

X.

Das Lustspiel „Das 11. Gebot“ (L'Indiscret) von Edmond Sée erwies sich im Deutschen Volkstheater als viel zu fein gefügt

XI.

Das Stück enthält mehrere geistreiche Ansätze zu einer modernen Charakterkomödie. Einer kommt um sein nahes Glück, weil er es ausplaudern muß. Schon das alte Kindermärchen setzt immer den höchsten Preis auf die edle Tugend der Verschwiegenheit, und den fürwichtigen König Kandaules hat Hebbel gewaltig dramatisiert. Kandaules die tragische Gestalt, birgt Possenelemente. Auch im „Tristan“ liegt — Ed. Hanslik hat das schon angemerkt — das ganz unverkennbare Possenmotiv der Liebes-rankverwechslung zu Grunde. (Vgl.: „Wo ist Durand?“)

XII.

Im Raimund-Theater wurde neuestens ebenfalls das tragische Motiv vom zu früh klappernden Storch ergötlich ins fröhlich-schwankhafte gewendet und munter hinübergeleitet in allgemeine Lustigkeit. „Der Storch“ ist von Ernst Gettke, dem wackeren Direktor und vielerfahrenen Bühnenpraktikus, der alle Kurbeln der Wirkung mit fester Faust dreht, und dann auch von Alexander Engel, dem von heiteren Einfällen sprudelnden, unerföhllichen Theaterhumoristen. Das ist ein wohlgebautes Volksstück, das sich schon sehen



Direktor Ernst Gettke.



Schriftsteller Alexander Engel.

und geführt. Es gefiel zu wenigen. Wohl jetzt es sich ein wenig langsam in Bewegung, aber dann rollt und fliegt es ohne Nebengeräusch des Mechanismus glatt und wohlgeßt, federleicht dahin. Es predigt eine ziemlich unmoralische Moral: „Du sollst nicht sprechen von deinem Nächsten Weib, so du sie begehrst!“ Die ganze Ethik auf eine simple Taktfrage reduziert, das Sitten-Gesetz: ein Sitt-Gesetz.

lassen kann. Der erste Akt wie aus der Pistole geschossen! Es werden wohl mehrere rührlige Konzeptionen dem Geschmade der oberen Theaterstände gemacht, auch einiges allzuwohlfeite Pathetische ist vorhanden, aber als Ganzes ist das Stück tüchtig und redlich, stark und witzig. Es wurde ganz wundervoll in die Höhe gespielt von Frau Riese und Herrn Thaller.

Canningene ist das bewährteste Haarfärbemittel. Dunkelblond, braun und schwarz. fl. 2.50.

Esterne orientalische Rosenmilch ist das beste und beliebteste Schönheitsmittel à fl. 1.—, Hyg. Balsamjenseife hierzu 30 kr. Fritsche Sonnenblumen-Ölseife à 50 und 35 kr.

OSAN ist der beste Schutz für Mund, Zähne, Hals und Lunge. OSAN-Mundwasser-Essenz in Flaschen à 88 kr. OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 kr.

Anton J. Ozerny in Wien, XVIII. Carl Ludwigstrasse 6 und I. Wallfischgasse 5, nächst der k. k. Hofoper. — Zusendung per Postnachnahme. Zu haben in allen grösseren Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. etc. Prospekte gratis. — Fabrik und Lager sämtlicher Parfümeriewaren.

Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige innere Mittel, sondern durch naturgemässes **äusserlich beseitigen** will, verwerfe Diät und schädliche Nebenwirkungen lange über „Amiral“, ärztlich empfohlen und 1000fach erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen 20 Pfennig oder 25 Heller in Marken von 4971

Hock & Co., Hamburg, Knochenhauerstrasse 8/14.

Frau Ungerland schreibt: „Machte schon drei Kuren ohne geringsten Erfolg, deshalb hatte auch zu „Amiral“ kein Vertrauen. Jetzt bin sehr zufrieden, dass es anwandte. **Fühle mich sehr wohl und nahm schon 12 cm ab.** „Amiral“ wirkt langsam aber sicher, werde es jedem Bekannten empfehlen.“

Wollen Sie schnell Ihren Schnupfen los sein, so benützen Sie den kleinen Inhalationsapparat „HALA“

„HALA“ kostet nur 25 Pfg. „HALA“ absolut sauber. „HALA“ sof. gebrauchsfertig. „HALA“ wirkt überrasch. Vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen. Verlangen Sie „HALA“ in Ihrer Apotheke oder Drogerie. Direkt von der Adler-Apotheke in Magdeburg-W. zum Preise von 25 Pfg. und 15 Pfg. Porto.

in der Westentasche. Niederlage für Oesterreich-Ungarn: Adler-Apotheke, Komotau, Böhmen.

Arztlich empfohlen! **Patent-Kühlkissen** (D. R.-P.) (Dauer-Kühlkompressen mit elektr. Strom). Bestes Mittel gegen Migräne. 5157

Kopfschmerz

überhaupt, Nervosität, eingenommenen Kopf, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Entzündungen usw. Wirkung sofort und nachhaltig. Je nach Grösse Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—. Binde Mk. 1.—.

Zu haben in einschlägigen Geschäften, oder tollfrei gegen Vereinsendung des Betrags und Porto (20 Pf.), oder gegen Nachnahme direkt bei

Enax & Geyer, Leipzig 5, Breitkopfstrasse 12. Prospekte gratis. — Hygienisch. Artikel und patent. Neuheiten.

Echte Korallen Granat-, italienische Mosaik-Türkis- und andere Bijouterien in feinsten, billigster Ausführung. 5168

Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.

Eppers Dikopter Patent in allen Staaten.

Zeichen-Apparat zum mechanischen Abzeichnen, Vergrössern od. Verkleinern von Vorlagen, Modellen.

Landchaften nach der Natur etc. ferner: Ia. Platin-Holzbrandapparate

G. J. Pabst Nürnberg. Prospekte gratis.

Weihnachts-Neuheiten 1904!
 Spezialhaus
FRIEDRICH FISCHER, Wien
 1., Kärntnerstrasse 2 (Palais Equitable).

Photographie-, Schmuck- und Rauchkassetten, Rahmen, Mappen, feine Wiener Lederware u. Bronzen in modernster elegantester Ausführung.

Sämtliche Gegenstände solide Einzelarbeit nach modernen Entwürfen.



Nr. 1. Collier, echt Silber, mit dunkelblauem Email K 13.—; ohne Kette als Brosche K 9.—.



Nr. 2. Gürtel mit handgeschnittener Altsilberchnalle, auf breitem, weichem Glacélederband montiert K 12.—.



Nr. 3. Gürtel, moderne Altsilberchnalle, mit mattem Email einseitig, auf Lederstreifen K 14.—.



Nr. 4. Gürtel, elegante, englische Schnalle, vergoldet, Altsilber oder Stahl, modernes, weiches Lederband K 7.50; mit moderner Rückenpange K 9.—.



Nr. 5. Hutnadel, echt Silber, mit Email K 4.50.



Nr. 6. Handtäschchen mit echtem Stahlbügel und Kette, moderne Lederarten und Farben K 9.50.



Nr. 7. Gürtelschnalle, Altsilber, m. grauem Stein, solide Handarbeit K 4.—; andere Muster in grosser Auswahl.



Nr. 8. Elektrische Lampe, echt Bronze, eleg. Ausführung m. modern. Glassturz u. Perlfransen K 22.—.



Nr. 9. Brosche, echt Silber, m. dunkelblauem Email, modernste Zeichnung K 8.—.



Nr. 10. Handtäschchen, moderne Form aus gutem Saffianleder, in verschiedenen Farben, innen mit Portemonnaie und doppeltem Verschluss K 8.—.



Nr. 11. Brosche, echt Silber, mit dunkelblauem Email K 4.—.



Nr. 12. Brochette, Damenkrawatten- und Blusenadel, echt Silber, mit blauem Email K 3.—.



Nr. 13. Gürtel und Bocknadel, echt Silber, mit dunkelblauem Email, modernste Form, auch als Vorstecknadel K 7.50; ähnliche Muster 15 cm lang, als Hutnadel K 10.—, in Altsilber K 5.—.



Nr. 14. Brochette, echt Silber, mit blauem Email, Blusen- und Krawattennadel K 3.50.



Nr. 15. Damenportemonnaie, schwarz, grün, rot, blau Saffianleder, mod. flache Form, mit echtem Silberock K 0.50; grösser für Herren K 8.—.

Moderne weiche Glacélederstreifen, 9 cm breit, in jeder Länge u. Farbe, zu sämtl. Schnallen verwendbar K 4.—. Seidenbänder, regulierbar montiert K 2.—. Versand gegen Nachnahme. Umtausch bis 1. Jänner 1905 gestattet.

Mode-Parfüm
 von besonderer blauer unerreichter Intensität und Feinheit per Flacon 9 Kronen. Zu haben in allen feinen Geschäften.
 Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mühlens
 k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh.
 Filiale: Wien, IV. Heumühlgasse 3.

Leipziger Lehrmittel-Anstalt
 versendet auf Verlangen postfrei den neuesten Katalog über
 Lehr-, Spiel- u. Beschäftigungsmittel, naturgesch. Sammlungen, Spiel- und Turngeräte, Gesellschaftsspiele für gross und klein,
 Dampf-, elektrische, mechanische Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe. Elektrische, optische u. photograph. Apparate, Experimentierkästen, Laterna magica und mechan. Musikwerke.
 von Dr. Oskar Schneider
LEIPZIG
 Windmühlenstrasse 39.

J. WEIGL
 Wagen- u. Schlittenfabrik
 Prerau. Wien I., Pestalozziggasse 6.
 Illustrierte Preisurante von 40 verschiedenen Schlitten gratis und franko.

Grösstes Haarkonfektions-Geschäft
JOS. EPPLY
 WIEN, XVIII. Währingerstrasse 75. Telefon Nr. 19-812.
 1. diplom. Champion in Ondulation.
 von fl. 6.— aufwärts. von fl. 3.— aufwärts.
 Spezialist in Bandeaux, Perücken, Scheitel und Frissets. Unterricht im Frisieren, Ondulieren und Maniküre. Kopfwaschen, Shampooing, Petrol, elektrische Trocknung. 5146

Die schönsten und besten **Weihnachtsgeschenke für Damen** sind die patentierten Erfindungen zum Selbstfrisieren; die **Haarwelleneisen, Haarbänder, Modefrisurkämme** und **Modenhaarschneidemaschinen** hat er einen Weltraum und sind nur beim Erfinder **Franz Janik, k. u. k. Hof-Damenfriseur u. Parfumeur**, Wien I., Freisingergasse 1 zu haben.

Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK k. u. k. Hof-Damenfriseur u. Parfumeur
 Wien, I. Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.

Prämiiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille.
Toilette-Maske oder Gesichtshandschuh

ist das beste Mittel, den unreinen Teint und Falten im Gesichte zu vertreiben, ist bequem zu tragen, dem Gesicht ganz den Gesichtsförmern an; die weichen Hautstellen verwenden dieselben, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Preis per Stück **K 10**.—
 Versand bittet per Nachnahme



Janik's Stirn- u. Kinnbinden

ist leicht gefügt. Die besten Heilmittel gegen Schindeln, Doppelfunk und verlesene Stellen. Preis der Stirnbände **K 6**.—, der Kinnbände **K 6**.— samt Gebrauchsanweisung.



Wir alle haben unseren Arzt gefragt. Janik's wohlriechendes Haar Petroleum ist das Beste zur Erhaltung und Verschönerung der Haare.

Janik's Kamillen-Extrakt

bestes Mittel zum Waschen für braun und blonde Haare; macht die Haare successive lichter, bis ins liebste Blond selbst bei Kindern anwendbar. Preis **K 4**.— und **K 10**.—



Preis-Flacon **K 2**.—
 Groß-Flacon **K 5**.—



Janik's Modefrisur-Bandeau „Triumph“

reinlichster und gefindeste Heilmittel, leicht und unfeinlich über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis **K 20**.— gegen Einsendung eines Haarputzers per Nachnahme.

F. Janik's Haarfärbemittel „Triumph“ ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, färbt dauerhaft blond, braun und schwarz. Preis per Flacon **K 4**.— und **K 10**.— samt Gebrauchsanweisung.
Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“ **K 2**.— u. **K 4**.— **Janik's Email-Puder „Triumph“**, **K 2**.— u. **K 4**.—



Beachten Sie unsere Schutzmarke:
„Schreibender Engel“.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
 Bezugsquellen werden angegeben.

Deutsche Gramophon-Aktiengesellschaft
 WIEN I/61.

Wir empfehlen unsere
Grammophone

im Preise von **Kronen 45**.— bis **400**.—.

Echter
Grammophon-Apparat

mit **Konzertschalldose**



Kronen 45.—



Bezugsquelle für Privatkunden:

Grammophon
C. Janauschek & Cie.



Die Deutsche Gramophon-Aktiengesellschaft liefert nur an Wiederverkäufer; alle anderen Kunden werden gebeten, sich wegen Preislisten, Plattenverzeichnisse und Zahlungsbedingungen an unsere Firma — einziges Spezialgeschäft für Grammophone der Deutschen Gramophon-Aktiengesellschaft — wenden zu wollen.

C. Janauschek & Cie.
 Wien I., **Kärntnerstrasse 10.**

Vertreter gesucht.

Häntzschel's Surkenmilch

ist nach Aussagen und Gutachten von Aerzten, Schauspielerinnen etc. das In- und Auslande das einzig sicher wirkende Mittel gegen rauhe, spröde, rote Haut, zur rationellen Pflege körperlicher Schönheit und Jugendfrische & Flacon **K 1.60** u. **3**.—, Surkenmilch & Stück **80 A**.
Georg Häntzschel, königl. Hoflieferant, Dresden-A.
 Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.
 Nägele & Strubell, Wien, Graben; Molar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.

Zu Wäsche-Ausstattungen
STICKEREI
 * Klöppelspitze *
 Gute dauerhafte Ware!
 Stets reizende Neuheiten!
 ! Auf Original Schweizer !
 Maschinen erzeugt !
 Nur bei **Ant. Löscher, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz.**
 Staatspreis-Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.

Beschreibungen der Umschlagbilder dieses Heftes.

Umschlagbild (Vorderseite).

A. Kinderkleidchen aus weißem Pongis. Die Hängerbahnen, die vorn und rückwärts eingereicht und ein wenig glotzig geschnitten werden, sind an eine kleine Paffe gefestigt und futterlos. Den unteren Rand des Kleidchens und des faltigen Vertretens, der dem ein wenig ausgeschnittenen Halsrand verstärkt angefügt ist, umgeben zwei Reihen in angegebener Art eingesezte Spitzenstreifen, die immer von einem Spitzenviereck unterbrochen werden. Man heftet sowohl Spitzen als Vierecke auf, befestigt sie allenfalls mit Nadeln an den Stoff und schneidet dann den Stoff aus, so daß sie à jour erscheinen. Das Kleidchen ist ärmellos, der Stagen kann vorn mit einer geknoteten Schleife zusammengehalten werden.

B. Robe d'intérieur aus Weissmuffelin. Das Fädchen des Kleides, das für sich anzufertigen ist und nur an den Armlöchern mit dem Grundkleide mitgefäht wird, ist aus Satin Liberty hergestellt. Es hat Achselstücke aus Spitzen, die zum Ton des Kleides gefäht sind, und einen Ausschnitt aus Spitzen, deren Bogen sich nach vorn hin verschmälern. Von den Spitzen reichen Schärpen aus Musselinduffon herunter, die den Ausschnitt des Fädhens begrenzen und am Rande des Fädhens faltig zusammengefäht werden, um am unteren Teile als lange Schärpen zwanglos über das Kleid zu fallen. Vorn in der Mitte halten Schleifen aus Band die Schärpen zusammen. Die Kermel aus Satin Liberty haben anpassendes Futter, so daß nur der Oberstoff in angegebener Art breit absteht. Der Oberstoff wird, wie dies das Bild angibt, den Armlöchern in gelegten Falten eingefügt und mit hohen Faltenstulpen aus gleichartigem Stoff abgeschlossen, denen sich drei gereichte Köpfchenvolants aus Musselinduffon anschließen. Schlupfen aus Bändchen sind in angegebener Art den Faltenstulpen aufgesetzt. Das Grundkleid aus Musselinduffon hat ein Unterkleid aus gleichfarbigem Taffet. Sowohl Vorder- als Rückbahnen sind leicht gereicht und werden in runder Form geschnitten, so daß sich das Kleid nach unten hin in reichen Falten ausbreiten kann.

Umschlagbild (Rückseite).

A. Abendkleid aus Musselinduffon und Bändern. Der Rock, der am oberen Rande, wie angegeben, gereicht ist, besteht aus drei übereinanderfallenden Teilen, die jeder für sich an die Grundform aus gleichfarbigem Seidenstoff gefestigt sind. Die beiden unteren Volants werden rund geschnitten und am oberen Rande leicht eingereicht; der oberste Rockteil, der etwa 60 cm lang ist, ist ebenfalls rund geschnitten und muß so lang gelassen werden, daß er etwa handbreit über den Ansatz des darunterliegenden Volants tritt. Der erste Volant muß ebenfalls so breit geschnitten werden, daß der zweite mit seinem ganzen Bandbesatz darüber liegen kann. Jeder der drei Volants trägt drei Reihen etwa 5 cm breiter Satin Liberty-Bänder, die nur am oberen Rande zu befestigen sind und in immer helleren Schattierungen verwendet werden. Der unterste Volant ist mit dunklem, der oberste mit hellem und der zweite mit mittelhellem Band besetzt. Zur Drapierung der Taille, die eine anpassende Grundform hat und faltig in gewöhnlicher Art mit Musselinduffon zu bespannen ist, wird ein ombrieres, etwa 40 cm breites Satin Liberty-Band verwendet. Man drapiert nach vorhergegangener Fertigstellung der Taille das Band so, wie es die Abbildung in nicht näher zu beschreibender Weise angibt, faltig auf einer Bänke oder dem Körper, so daß seine Ranten den Ausschnitt begrenzen und sich am unteren Rande der verstärkten Schnebentaille anfügen. Rückwärts kann das Band entweder in Strahlenfalten zusammengefäht werden oder man formt den Rücken nur faltig aus Musselinduffon.

B. Abendmantel aus Tuch und Musselinduffon oder Taffet. Der rundgeschnittene, faltig eingereichte Volantteil des Achseltragens kann entweder aus Musselinduffon oder auch aus Taffet hergestellt werden und ist am unteren Rande mit einem Hermelinbesatz verziert. Der Achseltrager besteht aus zwei übereinanderfallenden Teilen aus Tuch, die in Vogenzaden gerundet und mit entsprechend geformter Frisurspitzgepürte besetzt sind.

Eine
Quelle der Kraft für Alle

die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, deren Schaffenskraft durch geistige oder körperliche Überarbeitung herabgesetzt ist, oder denen erschöpfende Krankheiten und schwere Gemütsregungen die Widerstandsfähigkeit nahmen, ist

Sanatogen

Von mehr als 2000 Ärzten aller Kulturländer glänzend begutachtet.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Broschüre gratis u. franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.
Generalvertretung für Österreich-Ungarn: C. Brady, Wien I., Fleischmarkt 1.



Mildeste Seife für die Haut.

Überall vorrätig.

MAGGI'S
Suppen- & Speisewürze

macht schwache Suppen, Bouillon, Gemüse etc. überraschend gut u. kräftig im Geschmack. Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!
5225

Ein ausnahmslos zuverlässiges Haarpflegemittel besonders wirksam

KOMOL gegen Schuppen und Haarausfall **KOMOL**

Gesetzlich geschützt!

Beseitigt den Schweiß und trocknet sehr schnell!
Bereitet nach dem Rezept des Leiters einer ersten Wiener Klinik für Hautpflege.
KOMOL verleiht dem Haare Wohlgeruch und üppiges Aussehen; schon der erstmalige Gebrauch ist von überraschender Wirkung.

Seit mehreren Jahren bei tausenden Frauen mit bestem Erfolge erprobt.
Preis per Flacon K 2.—.
Zur Aufklärung!
Jedes Versprechen, Neuwachs von Haaren herbeizuführen, ist offenkundig sinnlos — nur Förderung und Erhaltung des Haarwuchses ist möglich, und diese sind bei KOMOL durch sorgfältigste und wissenschaftliche Erprobung verbürgt.

Zu beziehen durch die Apotheke „Zur Austria“, Wien, IX. Währingerstrasse 18 sowie durch alle Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Das einzig alleinstehende, echt englische Schönheitsmittel

Gurkenmilch

ist die echt englische

von Apotheker C. Balassa. Sie entfernt sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Nitesser etc. und verleiht dem Gesicht ein frisches jugendliches Aussehen. Preis K 2.—. Hierzu Gurkenmilch K 1.—, Puder in drei Farben K 2.—. Hauptversand: C. Balassa, Apotheker in Budapest-Erzsebetfalva, Hauptdepot in Wien: Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27, Apotheke C. Brady, I. Fleischmarkt 1 und Apotheke „Zur Mariabilf“, VI. Mariabilfstrasse 54.

Echte Rumburger Leinenweben

Bettzeuge, Damaste, Inlette Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Chiffons, Piqués, Barchente, Kleiderstoffe, Decken, Vorhänge, Wirkwaren etc. etc. liefert ins Haus die

Rumburger Leinwand- **Lorenz Kühnel** in Dux Böhmen.
Niederlage von
Eigene Handweberei in Daubitz, Bezirk Rumburg. Gegründet 1805

Preisliste und Muster gratis und franko.

Im Falle Eurer Hochwohlgeboren auf eine wirklich gute, solide und dauerhafte Ware reflektieren, bitte sich vertrauensvoll an obige Adresse zu wenden, Sie werden nicht getäuscht werden.

Dr. Werber's BONOL-Präparate.

Unentbehrlich zur Pflege und Erhaltung der
Jugendschönheit!

Alleinige Erzeugung im chemischen Laboratorium
Dr. J. WERBER, Wien VI., Dürergasse 19.

Telephon Nr. 1156.

Prospekte gratis. Ueberall zu haben.

Probekartons der BONOL-Präparate, u. zw. für Hautpflege à K 3.—, für Haarpflege à K 3.50, für Mund- und Zahnpflege à K 3.50, für Parfümierung à K 4.50 sowie Luxuskartons à K 6.— und K 10.—, und höchst elegant ausgestattete Kassetten à K 25.—, **sämtliche BONOL-Präparate** enthaltend, zu **Weihnachts- und Neujahresgeschenken** vorzüglich geeignet, erhältlich im obigen Laboratorium und in der

Stadtniederlage: I., Graben 29 A, Trattnerhof-Passage
Telephon Nr. 20.563.



Zur Teintpflege:

BONOL-Creme in Tuben à K —,60, —,70, 1.— und K 1.20
BONOL-Puder in Schachteln à K —,50, 1.—, 2.—
BONOL-Seife in Stücken à K —,70, 3 Stück K 2.—
BONOL-Teintwasser in Flaschen à K 2.—

Zur Haarpflege:

BONOL-Haarwasser in Flaschen à K 2.—
BONOL-Brillantine in Tiegeln à K 1.—

Zur Mund- und Zahnpflege:

BONOL-Mundwasser in Flaschen à K 2.—
BONOL-Zahncreme in Tuben à K 1.—

Zur Parfümierung:

Eau de BONOL in Flaschen à K 2.—
Extrait de BONOL in Flaschen à K 2.—, 3.—, 4.—

*Im Gebrauche werden
Sie finden, dass sich
Reschovsky's Schuhe am
besten und angenehmsten tragen!*

Nebst unseren seit 30 Jahren auf das rühmlichste bekannten eigenen Erzeugnissen haben wir den ausschliesslichen Alleinverkauf nachstehender erstklassiger amerikanischer Schuhmarken:

Hanan & Son, Brooklyn, Newyork
(Grand Prix Paris 1900.)

The „Queen Quality“ Shoe für Damen.
The „Packard“ Shoe für Herren
Original „Triumph“-
Schnallentiefel

**SCHUHWARENHAUS
S-RESCHOVSKY-WIEN**
I. Rothenthurmstr. 4 • I. Lichtenteg 1.
Reichillustrierte Preislisten gratis und franko.



Canfield Schweissblatt.

Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht.
Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

Canfield Rubber Co.,
HAMBURG, Grosse Bleichen 16.

Nur echt mit unserer
Schutzmarke „Canfield“

Jedem Schweissblatt ist ein
Garantieschein beigelegt.

Sensationeller Erfolg im Theater a. d. Wien! Das Garnisonsmädel

Operette von Alex. Landesberg und Leo Stein.

Musik von **Raoul Mader.**

Hieraus erschienen: Für Klavier zu 2 Händen:

Klavierauszug mit unterlegtem Text	netto K 7.20
Ouverture	2.40
Potpourri Nr. 1 und 2 mit unterlegtem Text	3.—
Stella-Walzer	2.40
Garnisonsmädel-Marsch	1.80
Cake-Walk	1.80
Quadrille	2.40

Für Klavier zu 4 Händen:

Potpourri	6.—
-----------	-----

Für Klavier und Gesang:

Vollständiger Klavierauszug mit Text	netto 12.—
Nr. 2: „Nur wer brav geleistet was er kann“	1.80
3: Wiegenlied	1.80
5: „Ein himmlisches Sehnen“ (Arie für mittlere Stimme)	1.20
6: „Die Jugend von heute“ (Marschsextett für eine Singstimme eingerichtet)	1.80
7: „Dann bist du's nicht!“ Duett (Sopran, Tenor)	1.80
8: „Bin eine Wiener Geigenfee“	1.80
9: „Die Liebe muss der Grundstein sein“	1.80
11: „Das Lied vom Garnisonsmädel“ (In der Kasern' geboren)	1.80
12: „Fort mit den Sorgen“ (Walzerlied)	1.80
14: „Was sagen Sie zu meiner Frau?“ (Couplet)	1.80
Textbuch (Text der Gesänge)	netto —.60

Verlag von Franz Bär & Bruder, Wien I., Opernring 3.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

Im gleichen Verlage erschienen der derzeit populärste:

Port Arthur-Marsch von H. Dostal für
Klavier 2/ms netto K 1.20.

Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam



löst über Nacht fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch dieselbe von den meisten Mängeln, wie jeder Art Flecken, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte etc. befreit wird. Die Haut wird zart, weich und weiss, die Nägel weiss und rosig. Zur schnellen Herstellung des Hautsystems bei Hautfalten und nach überstandenen Blattern ist dieser Balsam ein Unikum. Preis eines Kruges K 3.—.

Dr. Lengiel's Benzoe-Seife

mildeste und nützlichste Seife, für die Haut eigens präpariert, per Stück K 1.20.

Zu haben in allen grösseren Apotheken, Drogerien und Parfümerien, darunter in Wien, Phil. Neustein, Apotheker, Plankeng., Berlin, Gust. Lohse, Berlin, Schwarzl- & Söhne, Breslau, S. G. Schwartz, Ohlanerstr.

Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wien VI., Gumpendorferstrasse 22.

5217

Telephon Nr. 2350.

Lager feinst gearbeiteter Möbel jeder Stilrichtung und Holzart. — Uebernahme kompletter Möblierungen von Wohnungen, Villen, Hotels etc.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

„Feuertanz.“ Neues Novellenbuch von Emil Ertl. Verlag von P. Stadmann, Leipzig. Elegant gebunden K 5.40. — Emil Ertl, einer der ersten österreichischen Autoren, hat in diesem Bande acht Novellen vereinigt, die weitestgehende Beachtung verdienen. So verschiedenartig und abwechslungsreich sie auch sind, sie fügen sich zusammen zu einem Band, dem der Gedanke zugrunde liegt, daß die Menschenseele, wie Gold im Feuer, durch Leid geläutert und zu reinerer Liebe geführt werden kann. Trotz ihres vorwiegend ernsten und teilweise erziehenden Inhaltes ist diese Novellensammlung doch ein trostreiches und stärkendes Buch, da in ihm die unvergänglichen, innerlichen Lebenswerte aufs entschiedenste betont werden.

„Alte Lieder.“ Ausgewählte Dichtungen von Franz Haymerle. Neue Auflage. Österreichische Verlagsanstalt, Wien. — Daß man noch heute eine kleine Sammlung von lyrischen Gedichten den Wunsch hegt, noch mehr Gedichte von demselben Verfasser kennen zu lernen, weil man sich sagt: Dieser Mann muß unbedingt viel mehr zu erzählen, zu bekennen und zu beichten haben, als er hier von sich zu geben für gut findet — in diesem gewiß seltenen Falle befinden wir uns angesichts dieser „alten Lieder“ von Franz Haymerle. Sie sind seiner Gattin zur silbernen Hochzeit gewidmet, demnach, wenn auch aus früheren Jahren stammend, doch noch immer Bekenntnis eines älteren Mannes, dieser gehört aber — wie die vorliegenden Verse bezeugen — zu jenen seltenen, echten Dichternaturen, aus denen nicht bloß der erste Jugendrausch dichtet, sondern denen sich das Lied in allen Lebenslagen wie mit zwingender Gewalt abringt, die nicht nur so zum Zeitvertreib, sondern aus innerstem Herzensdrange dichten, bei denen Poesie ein Lebenselement bildet. Haymerles Gedichte werden diese Ueberzeugung in uns. Sie sind so innig, so ehrlich, so fern von jedem äußeren Prunk und jeder Phrase, so aus der Fülle eines tiefen Gemütes und einer reichen Bildung. Wie schön verflucht es Haymerle, mythische Figuren frei weiterzubilden! Mit welcher Lebendigkeit und Plastik kann er Begriffe personifizieren oder gar die lustigsten und flüchtigsten

Traumbilder vorführen! Der Mann ist ja der geborene Märchendichter, warum erzählt er nicht mehr Märchen? und jaßt nur das etwas zu sehr gekünstelte. „Der Krieg der Träume?“ Seine Liebesgedichte sind von ganz ausnehmend persönlichem Reize. Als Beispiel für Haymerles Ton möge folgendes hier zitiert werden: „Zwei Küsse.“

Wenn ich dich küsse, ist es feurig mild,
Mit meiner Jugend Blut ansang ich dich;
Du aber küsstest mich so rein und mild,
Als wärest du auf ewig segnen mich.

Ich küsse dich, als wär's der erste Kuß,
Mit dem ich dich geweiht für immer mein;
Du küsstest mich, als müßte dieser Kuß
Der letzte Kuß, der allerletzte sein.

M. N.—r.

„Die lockende Geige.“ Gedichte von Hans Müller. Verlag von Albert Langen, München und Paris. — Dieses Buch bedeutet nicht eine Vermehrung jener lyrischen Sintflut, die sich alljährlich aus Tausenden sentimentaler, in ihrem Dilettantismus aber höchst robuster Seelen über den „deutschen Büchermarkt“ ergießt. Hier ist endlich wieder ein wahrer und gesunder, junger und wilder Dichter mit einer prächtigen, vollkünstlerischen Gabe gekommen, und mit beiden Füßen springt er gleich frohgemut hinein mitten in die Reihe unserer Besten. Hans Müller beherrscht die lyrischen Formen und auch die Geheimnisse lyrischer Wirkungen in glänzender Weise, alle Schwierigkeiten unserer strengen Sprache überwindet er förmlich spielend (vielleicht sogar ein wenig allzuleicht!), wunderbar tönende Worte und farbenprächtige Bilder liegen ihm förmlich zu und ordnen sich zu lieblichen Gesängen von großer Reicheit und meist ungewöhnlicher Tiefe. Eine große Milde und Anmut liegt über dem ganzen Buche, und die demutvolle Frömmigkeit eines wahren, werdenden Dichters. „In Demut“ hätte der Titel seines Buches zuerst heißen sollen, er wurde erst später geändert. Dieses Buch wird allen eine künstlerische Freude bereiten, die in demutvollen Schönheitssträumen die Erfüllungen suchen, die das raube Leben gemeinlich verlagert oder bald zerstört. Nicht von gleicher Stärke wie die künstlerische Form dieses ungewöhn-



5 84

Passende Weihnachtsgeschenke!



Schönheits-Schleier

in allen Farben von K 1.— bis K 2.50.

Damen-Kragen und -Krawatten,
dehnbare Blusengürtel,
Theater-Echarpes und Capuchons,
Batist- und Leinen-Taschentücher
(von K 3.— per Dutzend aufwärts.)

Spitzen-Jabots, Damen- und Herren-
Halstücher, Putz- und Wirtschaftsschürzen,
gehäkelte Wollpelerinen.

Klinger & Neufeld WIEN
I. Seilergasse 3.
Bänder, Spitzen und moderne
Kleider-Aufputze und -Zugehöre.

Auf Wunsch Auswahlendung. Abonnementinnen der „Wiener Mode“ erhalten Rabatt.

Original amerikanisches Schönheits-Elixier.



Bestreicht man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkbar Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiss und zart wird. Hebt Nacht verschwinden Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Molenrötze, Mitesser, Wimperlein, Waternarben. Die Haut wird selbst bei älteren Personen blendend rein, rosig, zart und jugendlich.
Preis per Flasche klein K 5.—, groß K 7.—.

Kalifornisches Busenwasser
überraschend schnell wirkend. Mittel zur Erzeugung einer herrlich schönen Brüste. Nur äußerlich zu gebrauchen. Garantiert unschädlich. 1 Flasche vollkommen ausreichend zum Erfolg K 8.—.
Einzige Bezugsquelle bei **J. Appel, Wien VIII.,**
Josefshäbterstraße 711. 5514

Garantiere jeder Dame

dass sie nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Crème

sowohl die Sommersprossen wie Leberflecke und Sonnenbrand, als auch jede den Teint entstellende Färbung verliert.

4481 Preis 4 Kronen.
ROBERT FISCHER
Doctor der Chemie und Cosmetiker
Wien, I. Habsburgergasse 4.



Gerade das Richtige für Weihnachten!

Die passendsten Geschenke sind jene, welche Verwandten und Freunden immer willkommen sind und unter diesen vorzüglich ein Schmuckartikel.

Tait's Diamanten

sind für diese Gelegenheit das denkbar Passendste. Sie imitieren vollständig das Leben, Feuer und die Brillant-Effekte echter Diamanten und werden in besten Gesellschaftskreisen als einzig wirklicher Ersatz für echte Diamanten betrachtet und verwendet.

In allen Arten von Schmuck, wie: Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Krawattennadeln, Manschetten- und Hemdknöpfe, Hutnadeln, Armbänder, sind sie gefasst, und **jetzt zur Hälfte des vormaligen Preises käuflich.**

Früher 4 Gulden

2 GULDEN

Früher 4 Gulden

Es ist vielfach vorteilhaft für Käufer, vor dem Drängen der Weihnachtsfeiertage ihre Einkäufe zu machen. Jetzt ist die beste Zeit!

Tait's American Diamond Palace, Wien

I., Kärntnerstrasse 3.

Möbel

in solider Ausführung, matt und poliert, für Heirats-Ausstattungen, Hotels, Villen und Landhäuser usw., aus gutem, trockenem Material erzeugt zu billigen Preisen
HEINRICH HIRSCH, Wien, VI. Gumpendorferstrasse 30/g.
Preisnkurant gratis und franko. Provinzbestellungen reell.

lichen Buches erscheint mit die Wirkung, besonders die Nachwirkung der Persönlichkeit. Aber auch da sind wir zu großen Hoffnungen berechtigt, und dies scheint der Dichter, dem Leben fromm ergeben, selbst in den schönen Zeiten gefühlt zu haben, die er seinem Buche voransetzt:

Du bist kein Länger, nur in Heiterkeit,
Du bist kein Bühler, nur dem Schmerz geweiht,
Du bist das Trübe nicht und nicht das Delle,
Du bist ein Harrender auf dunkler Schwelle.

F. K. G.

„Das goldene Kegelspiel.“ Tiroler Novellenbuch von Rudolf Greinz. Verlag von V. Staudmann, Leipzig. Elegant gebunden K 4.80. — Was die Tiroler Geschichten des bekannten und vielgelesenen Autors besonders auszeichnet, das sind ihre echten volkstümlichen Gestalten und ihr unwiderlicher Humor. Auch in seinem neuesten Werk begegnen wir originellen, zum Teil äußerst drolligen Charakteren aus den Tiroler Bergen. Die einzelnen Epitoden dieser lustigen und trotzdem ungemein lebenswahren Geschichten dürften die schallende Heiterkeit des Lesers hervorrufen. Es ist ein Buch zum herzlich und laut lachen; jedenfalls eines der besten Bücher, die im Laufe der letzten Jahre erschienen sind.

„Der Gedanke“ und andere Novellen von Leonid Andrejew. Aus dem Russischen übersetzt von Elisabethstaja und Jorik Georg. Verlag von Albert Langen, München. — Die vier Novellen dieses Buches, das nach der ersten von ihnen benannt ist, haben einen Ton gemeinsam, der so dumpf und so gewaltig klingt, daß wir uns gepackt fühlen, uns nicht losreißen können von den seltsamen, halb melancholischen, halb übergesunden Gestalten Leonid Andrejews. Dieser

russische Erzähler ähnelt eher Gorki als Tschekow. Er ist gründlicher als letzterer, höherer als Gorki. Schon der Grundgedanke der ersten Novelle ist merkwürdig. Ein Arzt, der zum Körper geworden ist, wird in ein Irrenhaus gesteckt, wo er dreißig Tage lang beobachtet werden soll. Während dieser Zeit nun schreibt er in Tagebuchblättern die Geschichte des Wortes, den er begangen hat, indem er haarklein entwickelt, wie der Wortgedanken in ihm wuchs, immer mächtiger und schließlich zur Tat wurde. Trotz ihrer Kräfte übte diese Novelle mächtige Wirkung.

A. D.



Die vielen Freunde und Freundinnen des Patience-Spiels wollen wir anlässlich des nach den Weihnachtstagen auf das „Illustrierte Buch der Patience“ (J. U. Kerns Verlag [M. Müller] in Breslau, Preis K 6.—) aufmerksam machen. Der uns nun schon in unserer Auflage vorliegende erste Band, der

in reizender, wahrhaft künstlerischer Vollendung ausgestattet ist, enthält 60 Patience-Spiele, deren jedem einzelnen eine farbige Abbildung zur Veranschaulichung der Lage der Karten beigegeben ist. Diesem ersten Bändchen ist später noch ein zweites Bändchen gefolgt, das in gleich reizvoller, eleganter Ausstattung und zu gleichem Preise wiederum die reiche Auswahl von 60 neuen Patience-Spielen enthält. Für geübtere Spieler sei auch auf das in ähnlicher Ausstattung und zu gleichem Preise erschienene Buch „Zweihundert Napoleon-Patience“ hingewiesen eine Sammlung von ausgewählten Problemen dieser fesselndsten und schwierigsten Patience, deren jedes in auf- und absteigender Ordnung lösbar ist.

Van Houten's Cacao

das beste tägliche Getränk.

Prof. Dr. Freiherr von KRAFFT-EBING sagt:

„... seit über zehn Jahre habe ausschliesslich diesen durch Reinheit und Aroma ausgezeichneten Cacao verwendet ... treffliches Nahrungs- und Genussmittel.“

Karl Janouškovec

4800

Bureau für Militär-Angelegenheiten.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Prag II. Elisabethstrasse 1080.



Die schönste Gestalt macht ein

Pessl-Mieder

mit der geraden Front (straight front) (droit devant)

GRAND PRIX PARIS 1900 NUR GRAND PRIX LONDON 1902

L. PESSL 4798

Wien, I. Adlergasse Nr. 12.

Preislisten gratis und franko. Telefon 16.721.



nicht alle Tage so überaus praktische Gebrauchsgegenstände wie die Kleiderbügel «Gnom» und «Union». Für jeden Haushalt, in welchem auf Ersparnis an Garderobe und Ordnung im Kleiderschranke gesehen wird, unentbehrliche Artikel. Billig.



Fabrik: Sinram & Wendt, Hannover 45.

Alleinverkauf für Oester.-Ungarn: Arthur Buckwitz, Wien, I. Sonnenfelsgasse 15.

NB. Um sich vor Täuschungen zu schützen, nehme man vom Wiederverkäufer nur Kleiderbügel mit dem Prägedempel «Gnom» bzw. «Union» an.

Im persönlichen Gebrauch Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

CREME SIMON

Unübertroffen für den Teint und für die Toilette

Poudre & Savon SIMON

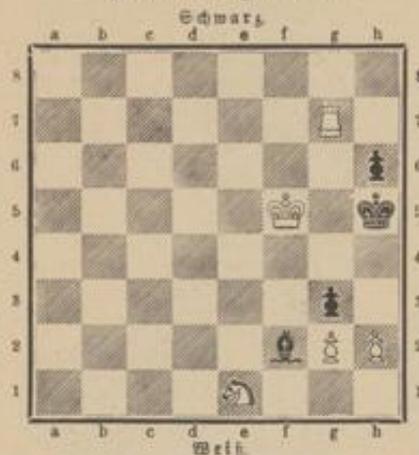
PARIS

Möbel-Fabrik
Gegründet 1856
Telephon Nr. 9838

für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen, Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung
Edmund Gabriel's Söhne
Wien, VI. Webgasse 2a
Fabrik: VI. Webg. 4 u. Stumpfg. 1.

Schach.

Problem Nr. 53.

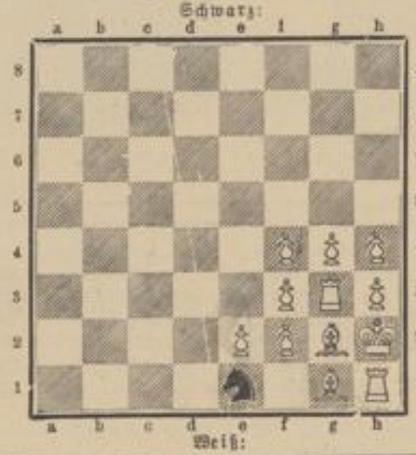


Diesem Problem des ausgezeichneten amerikanischen Komponisten S. Lloyd liegt die folgende bekannte Schachlegende zugrunde:
 Zur Zeit als der Schwedenkönig Karl XII. von den Türken in seinem Hause in Bender belagert wurde, spielte er inmitten des heftigsten Kugelregens in voller Gemütsruhe eine Schachpartie. Es kam zur obigen Diagrammstellung, und der die weißen Steine führende König kündigte seinem Gegner ein dreizügiges Mat an, als eine plötzlich daherkommende Flintenfugel den Springer e1 vom Brette riß und zerschmetterte. Ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken, vertiefte sich der König

von neuem in die nunmehr veränderte Position und kündigte alsbald freudestrahlend ein Mat in vier Zügen an. In diesem Augenblicke beraubte ihn eine weitere Türkenfugel des Bauers h2. Auch hierdurch nicht aus seiner Fassung gebracht, kündigte er nach kurzem Bedenken ein fünfzügiges Mat an, wodurch die denkwürdige Partie auch ihr Ende fand. Erst nach Schluß der Partie nahm Karl XII. den Kampf mit den Türken wieder auf, in dem er aber, wie die Historia berichtet, gefangen genommen oder schachttechnisch ausgedrückt „vattigelegt“ wurde.

Aus „Chess-Symposium“.

Von J. Galpern, New York.



Weiß soll mit dem König durch Verschlebung der Offiziere den schwarzen Springer, der unbeweglich ist, erobern; die Bauern dürfen nicht gezogen werden.
 1) Durch welche Winkelschlacht der Zug kann doch erreicht werden, und welche Züge sind dies?

Lösungen von Heft 5.

Schach-Rätsel Nr. 1 von Neumann.

Weiß nimmt den Zug b5xSa6 zurück und schlägt mit b5xc6 an, passiert den im letzten Zuge um zwei Schritte avancierten schwarzen C-Bauer.

Problem Nr. 51 von Berlin.

- 1. Lb3 Kxe1 oder Sxe1 oder Se5
- 2. Lc3 oder Dh6 oder Da5!

- 1. Lx42
- 2. Ta1-d1!

Schach-Scheryaufgabe.

Weiß hat die lange Wochende zur Hälfte mit Ta1-d1 bereits bewegt, schlägt und vollendet diese nunmehr durch Ke1-c1.

Problem Nr. 52 von Berlin und Remo.

- 1. Dg1-g6 Kc4
- 2. Dg6-h5 d3-d2 oder beliebig
- 3. De2 oder c5!

- 1. ... TxD
- 2. b2-b3 beliebig
- 3. a3-a4 oder Lc4!

- 1. ... TxD
- 2. Df5-d7 Ta8 oder Ka4 oder c6
- 3. Dxd7 oder ab oder c5!

- 1. ... Ka4
- 2. Dxe6 d7xe6 oder beliebig
- 3. Le8 oder Db3!

1. ... Tc5
 2. Dd3+ Ka4
 3. Lb3!

Richtige Lösungen haben eingesandt:
 Heinrich Deich in Linz zu Problem Nr. 50 und Leo Edwinton in Braila zu Problem Nr. 48, 49 und 50, Karl Buchs und Max Wintermann in Frankfurt zu Problem Nr. 50.

Nuphar. Überall erhältlich
 1 Schachtel K 3.— **Tabletten**
 Hervorragende Neuheit zum parfümieren des Waschwassers
 • Köstlicher, anhaltender Wohlgeruch •
NUPHAR CO. • WIEN I, Kohlmarkt 1. • PARIS 26, Rue de l'Entrepôt.

Versuchen Sie einmal
Dr. Ch. Johnson's American-Petrol-Präparat
 und Sie werden bestimmen, dass dieses das **beste Haarkonservierungsmittel der Welt** zu sein, wie begründeter ist.
 Ärzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind, geben deutlich hierfür Zeugnis.
 Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30.
 Hauptdepot und Postversand: **Wien, I. Lugeck 3** (Bären-Apothek).
 ••••• in allen besseren einschlägigen Geschäften. 1024



Original englische
Mädchen- und Knabenkleider

Kleiderhaus M. Neumann
 k. u. k. Hoflieferant
Wien, I. Kärnthnerstrasse 19.
 Illustrierte Kataloge auf Verlangen.

SPIELE
 Spielwaren u. Puppen,
 Gesellschaftsspiele,
 Beschäftigungsspiele
 für Knaben und Mädchen
 jeder Altersstufe.
Bilderbücher
 in grösster Auswahl.
 Anton C. Niessner, Wien VII/2, Kirchengasse 9, 9a u. 19.
 Reich illustrierte Preislisten unentgeltlich und postfrei.



Ein Puppenbazar in Wien.

Ein Teil der Redaktionsräume der „Wiener Mode“ war durch längere Zeit in einen Spielwarenladen verwandelt worden. Die für einen großen Puppenbazar bestimmt gewesenen Puppen hatten daselbst ihr Domizil aufgeschlagen und standen in Reih und Glied nach Gruppen wohlgeordnet und das Auge durch ihre Farbenpracht und Originalität erfreuend da. Fürstin Rosa Croy-Sternberg hat nämlich im Vereine mit einem großen Damenkomitee zum besten des Wohlthätigkeitsvereines „Säuglingschutz“ im Musikvereinssaale einen Puppenbazar arrangiert, bei dem mehr als tausend Puppen, Spielsachen und Lebtuchen in künstlerischer Ausführung zc. zum Verkaufe gelangten. Die Puppenbälge wurden von dem Komitee angekauft und von Damen der Gesellschaft bekleidet. Eine gestrenge Jury hat dann ihres Amtes gewaltet und den schönsten und originellsten Puppen Preise zuerkannt, die ebenfalls gespendet wurden. Wer Gelegenheit hatte, entweder in den Räumen der „Wiener Mode“ oder im Musikvereinsaal die Puppen in Augenschein zu nehmen, der konnte sich nicht verhehlen, daß eine solche Vereinigung künstlerischen Geschmacks, kindlichen Liebreizes und ernstem Studium zur Bekleidung von Puppen noch selten angewendet wurde, und daß es eine Augenweide im wahren Sinne des Wortes war, sich in die Kleiderherrlichkeiten

der Puppen und Püppchen zu versenken. Hier wurden auch Große zu Kindern und man hatte nicht übel Lust, sich mit dem bunten Spielzeug nach Kinderart zu ergötzen.

Unsere vier bildlichen Darstellungen veranschaulichen die mit den vier ersten Preisen ausgezeichneten Puppen. Die erste, eine Ballettoilette aus dem Raison Jungmann in Wien, hatte eine aus resedagrünem Fannesamt hergestellte, reich mit Gold, Silber und Perlen gestickte Hofschleppe, deren Innentauten mit Puffen aus grünem Musselin chiffon gerändert waren. Das Devant aus Atlas, ebenfalls mit Gold und Perlen gestickt, wurde mit einer drapierten Schnebentaille, die Gold- und Silberstickerei aufwies, abgeschlossen.

Von herrlicher, malerischer Wirkung ist die ebenfalls bildlich dargestellte, nach einem alten englischen Stich genau wiedergegebene Kostümpuppe der Fürstin Essie Fürstenberg in pastellblauer Seide mit weißem Musselinschuh, mattila Samtbandgürtel und breitem, phantastisch gebogenem Florentiner auf weißer Verüde. Das entzückende Vöbe von Frau Stratosich, das sowohl durch seine äußerst geschmackvolle Kleidung wie auch die reizende Farbenzusammensetzung wirkt, wird am Bilde, wie die anderen Puppen, nicht annähernd den Eindruck machen wie in Wirklichkeit, da ihm eben die warmen Farbtöne fehlen. Das vierte Bildchen zeigt eine Bäuerin aus dem Triester Territorium von Komtesse Olga Wrenzi. Die Puppe trug einen Rock aus

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Photographischer Apparat!

Freie Besichtigung in unserer großen
Permanente Ausstellung
photographischer Neuheiten

Wien III., Hauptstraße 95.

Fabrik photographischer Apparate und Bedarfsartikel
Langer & Comp., Wien

Zentrale: III., Hauptstraße 95.

Filialen: IV., Margarethenstraße 12, VII., Mariahilferstraße 12 u. 14, VIII., Alserstraße 27.

Reichillustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Changeant-Tasche, eine Jade, ein Fichu und Kopftuch aus weißem, spitzenbesetztem Batist und bunte Bandschleifen.

Das kroatische Bauernpaar, das Frau Direktor Sauerbrunn gespendet und das von dem Hoflieferanten S. Berger in Agram ausgeführt war, ist in sehr gelungener, vollständiger Nachahmung der echten Kostüme angekleidet und durchwegs in Handarbeit hergestellt.

An dem Kleide der Bäuerin fiel besonders die alte Webtechnik auf. Es sei aus den gruppenweise eingelangten Puppen auch der Altwiener Hochzeitsszug von Frau Hofrat Amelie Ofer hervergehoben, der außer dem Brautpaar aus zwei Kranzeldamen, dem Brautkleinpaar und einem Kinderpärchen bestand. Sämtliche Puppen waren genau nach Altwiener Originalen gekleidet.

Ein polnischer Bauernhochzeitsszug, gespendet von Frau Gräfin Lanckoronska, erregte wie die von der Fürstin Lubomirska gespendete Huzulengruppe viel Bewunderung; Bauern und Bäuerinnen in ihren malerischen Trachten, bis ins kleinste Detail mit unendlicher Geschicklichkeit und Genauigkeit der Natur nachgebildet.

Von einzelnen Puppen seien noch erwähnt: Eine Hoftoilette aus Goldstoff aus dem Hause Stern, eine Balltoilette von Maison Epiter in Wien, ein entzückendes Bébé aus dem Kinderkostümatelier Tuschka, eine Hofdame aus der Zeit von Maria Theresia von Maison Prevost, ein altenglisches Dienstmädchen aus dem Jahre 1500 von Frau Helene Rosenthal, eine prachtvolle Puppe aus der Direktorezeit von Fürstin Essie Fürstenberg, eine Altwienerin in einem grün-weiß karierten Seidenkleid von Frau Dr. Hillischer, eine Holländerin in Spitzenhaube und Goldschmuck von Frau Gräfin Clam-Gallas und mehrere in handgezeichneten Kleidchen gekleidete Puppen aus dem Atelier der Frau Kabilka.

entzückende Putmodelle, die, wenn sie etwas größer gewesen wären, ohne Bedenken auch von Damen hätten benützt werden könnten, dem Bazar zur Verfügung gestellt; eine Gruppe ganz nach Vorschrift gefertigter Sicherheitswachmänner ist in letzter Stunde von Frau Hofrat Friebeis eingekauft worden. Ihre kaiserliche Hoheit Frau Erzherzogin Isabella hat die in den Redaktionsräumen der „Wiener Mode“ aufgestellt gewesenen Puppen besichtigt, viele davon angekauft und sich über die Ausführung sehr lobend ausgesprochen.

Die Jury des Puppenbazars hat nachstehende Preise zuerkannt: Das Ehrendiplom dem Galizischen Landesindustrieverein für die von der Fürstin Lubomirska und der Gräfin Lanckoronska gespendeten Puppen (ausgeführt von Frau Leonie Bierowska in Sucha). In der I. Klasse (Gruppen) erhielt den I. Preis Gräfin Widenbruch-Esterhazy (Frauengestalten aus den Wagner-Opern, ausgeführt aus dem Kostümatelier Blochle), Ehrenpreise: Frau Direktor Sauerbrunn (kroatisches Bauernpaar am Webstuhl, ausgeführt vom k. u. k. Hoflieferanten S. Berger in Agram), Frau Hofrat Amelie Ofer (Altwiener Hochzeitsszug) und die Firma Goldman & Salatsch (Chauffeur und Chauffeuse). In der II. Klasse (Puppen in Damentoiletten) den I. Preis Wilhelm Jungmann & Neffe; Ehrenpreise: Maison Stern & Co., Frau Alona Pataki (ausgeführt von Maison Prevost) und Frau Sektionsrat Wolf, die Maisons G. & C. Epiter, Pöhlinger & Huber und Oskar Schofial. In der III. Klasse (Bébés) den I. Preis Frau Marie Strakosch; Ehrenpreise: Prinzessin Hohenlohe-Langenburg, Baronin Anfa Löwenthal, Gräfin Clam-Gallas, Frau Laura Rasth, Maison Friederike Tuschka und Frau Riza Thalberg. In der IV. Klasse (Widertinder) den I. Preis Fräulein Margarete Billiffich. In der V. Klasse (Kostüme) den I. Preis Prinzessin Essie Fürstenberg (Puppe nach englischem Stiche); Ehrenpreise: Frau Dr. Hillischer (Dame aus der Biedermeierzeit), Fürstin Luise Liechtenstein (Maria de Lassis nach Van Dyck), Frau Helene Rosenthal (altenglische Magd), Theaterkostümiere Frau Rosa Kinagl (Chansonette) und Frau Willy Fix (Puppe nach Velasquez). In der VI. Klasse (Volkstrachten) den I. Preis Gräfin Marenzi (Bäuerin aus dem Triester Territorium); Ehrenpreise: Baronin Pöfingner (hanakische Braut), Fürstin Trauttmansdorff (böhmische Bäuerin), Frau Spiro (holländische Fischerin) und Prinzessin Hohenlohe-Schönborn (Bukowinaer Bäuerin). Die Preise wurden gespendet von Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Isabella, Prinzessin Rosa Crov-Sternberg, Gräfin Andraffy, Frau Stänner, Friedrich Fischer, Herrn Eblauer, Eduards Nachfolger, A. Förster, Frau Hofrat v. Friebeis, Helene Granitsch, Frau v. Groedel, Frau v. Gutmann-Hartmann, Baronin Haas-Wächter, Karl Dieß, Franz Dieß, Fürstin Rhevenhüller, J. C. Alinkosch, Gräfin Lanckoronska, Fürstin Lubomirska, Fürstin Metternich-Sandor, Redaktion der „Wiener Mode“, Baronin Moß, Baronin Angela Reinelt, Gebrüder Rodek, Graf Schlid, Schwarz & Steiner, Graf Sternberg, Gräfin Widenbruch-Esterhazy u. a. m. Renée F.

Revolution im Phonographenwesen

Die neue epochemachende pat. Erfindung schlägt alle bisher bekannten Sprechmaschinen welchen Namens immer.

Wir bitten, selbst hören, selbst vergleichen, selbst urteilen!

„Veritas“

ist die erste künstlerisch wirkende Sprechmaschine für das musikerverständige Publikum. Bietet den Genuss von Theater und Konzert im eigenen Heim! Wundervoll klare, überraschend natürliche Wiedergabe ohne Nebengeräusch.

Andere Apparate werden in Umtausch genommen. Mittels der Veritas-Aufnahmevorrichtung (Preis K 20.—) kann jedermann leicht die vorzüglichsten Aufnahmen selbst ausführen.



Export K 30.—
kleine Normal K 2.—
grosse Spezial K 4.—
Aristical-Records
Generalkatalog enthält die neuesten Aufnahmen von: Caruso, Slezak, Schmedes, Elizza, Felix, Weydemann, Rossi, Meister, Merviola, Delmas, Petru, Van Dyk, Sarah Bernhardt, Hof-Opernchor, Koschat-Quintett, Wiener Concert-Orchester, Drescher-Orchester usw. **gratis!**

Aristical K 80.—
Über 20.000 hervorragend schöne Aufnahmen der bedeutendsten Künstler der Welt, in harter schwarzer Danerguss-(Goldguss)-Masse.

EDISON IMPORT HOUSE

Zentrale: Wien I., Kärnthnerstrasse 28. Vorführungsräume: Hochparterre.

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(sterilisiertes, concentrirtes Haemoglobin, U.R. Pat. N^o 81391, 10,0 chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vanillin 0,001) bewirkt)

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

Von Tausenden v. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen.“

CHRISTBAUM. WITTE'S CHRISTBAUMSCHMUCK

Wien VI., Magdalenenstrasse 16, nächst dem Theater a. d. Wien.



CHRISTBAUM. GLOCKENSPIEL.

Neues Effekstück für die Baumspitze. Harmonisch abgestimmtes Glockenspiel K 2.—.

Hochfeine Phönixglasdekorationen, m. Seidenshmelz, von prachtvoller Leuchtbarkeit. Tannenzapfen 1 Dtzd. K 1.80; Kette, Nüsse 1 Dtzd. K 1.20.

Christbaumschmuck der Zukunft, Metallblumen, herrliche Zierde, unzerbrechlich, enorme Leuchtkraft, viele Jahre verwendbar, 3 Größen: Nr. I, 1 Dtzd. K 2.—, Nr. II, 1 Dtzd. K 1.20, Nr. III, 1 Dtzd. K —.90.

Glührosen, 6 Stück K 1.20, 1.80, 2.50.

Reizende Engelköpfe, mit Brillantimmerdiadem, sehr feine Verzierung, unterhalb der Spitze zu befestigen, 1 Stück K 3.00, K 2.20, kleiner K 2.—, 1.60.

Prima Silber-Kugelhaar, zirka 1000 Meter K 1.60.

Christbaum-Brillant-Wunderkerzen, grossartiger Effekt, bei Tageslicht und im Dunklen gleich gut sichtbar, 1 Karton, 12 St. K —.50.

Grosser illustrirter Weihnachts- und Faschingskatalog gratis und franko.

Versand gegen Kassa oder Nachnahme.

Eduard Witte VI., Magdalenenstrasse 16 Wien.
nächst dem Theater a. d.



Pelz-Modesalon

Josef Hlaváček

Wien I., Himmelpfortgasse 3
1. Stock.

Telephon Nr. 9994.

Anfertigung von Pelzwaren aller Art nach eigenen, französischen und englischen Originalmodellen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Modernisierungen werden bestens und blühtig ausgeführt.

5919

KÖHLER Nähmaschine

ANERKANT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Käuflich in allen besseren Geschäften des IN- und AUSLANDES

Zur Kunststickerei ganz besonders geeignet.

Hermann Köhler Altenburg S/A. NÄHMASCHINENFABRIK.



MANDELKLEIE
MIT VEILCHENGERUCH
BEWÄHRTES MITTEL ZUR
TEINTPFLEGE.
A. MOTSCH & CO. WIEN
KYGUELLEN G. M. G. & L. U. GECH 3.

EINE SCHÖNE BÜSTE durch die "PILULES ORIENTALES"



Gesundheit gewährt

Das Mädchen mit schwacher Büste, die Frau, deren Brust ungenügend entwickelt ist, und diejenige, bei welcher die Brust ganz verschwunden oder im Verschwinden begriffen ist, allen wird der Gebrauch der "Pilules Orientales" wobliten.

Diese Pillen besitzen in der That die Eigenschaft, den Busen zu entwickeln oder wiederherzustellen, die Muskeln zu festigen und die hervorragenden Knochen der Schultern zurücktreten zu lassen, indem sie der ganzen Büste eine prächtige Fülle verleihen, ohne eine starke Taille zu verursachen. Kräftigend und appetitreggend, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, sind sie der Gesundheit **nur zuträglich.**

Die Kur dauert ungefähr zwei Monate und ist leicht zu befolgen und von anhaltender Wirkung. — Die Schachteln der "Pilules Orientales" müssen den Namen des Herstellers, J. RATIE, Apotheker in Paris, sowie den Stempel der "Union des Fabricants" tragen. Man verwechsle sie nicht mit sogenannten ähnlichen Produkten: sie allein sind weltberühmt und keine anderen kommen ihnen gleich.

BRIEFANZEUGE

Frl. Margarete R. in Berlin. — Obgleich sehr wohl beliebt, hatte doch meine Brust sehr abgenommen. Dank Ihren Pillen ist Ihre frühere Fülle und Festigkeit zurückgekommen. Ich bin sehr befriedigt.

Frl. Berta P. in Mailand. — Ich muss Ihnen gratulieren zu dem guten Resultat, das bei mir in 6 Wochen durch Ihre "Pilules Orientales" erzielt wurde.

Frl. Marcella B. in Wien. — Ich bin höchst erfreut über Ihre "Pilules Orientales" meine Büste, welche infolge einer Nierenkur verschwunden war, stellt sich ganz wieder ein.

Die Flasche mit Gebrauchsanweisung: Kronen 6,45 franko. — Gegen Nachnahme K. 6,75.
Apotheker J. RATIE, 5, Passage Verseau, PARIS (IX^e).
Depot in BERLIN: H. HADRA, Apotheker, Spandauerstrasse, 77.
Allein-Depot für Oesterr. Ungarn in BUDAPEST: J.-V. TÜRÖK, Apoth., Königsgasse, 12.

Gesichtshaare, Warzen, kleine Muttermale

Leberflecke etc. entfernt man radikal ohne Nachwuchs unschädlich und ohne Berührung nur durch den ärztlich anerkannten **ELEKTRO-DEPILATOR** (D. Pat. 148.801). Apparat zur Selbstbehandlung. Einzige sichere Hilfe. Preis mit Gebrauchsanweisung gegen Nachn. K 12.—.

Für siehe-ens Erfolg garantiert.
Direkter Versand. Prospekt gratis.
Reinh. MARTIN, Wien IX., Spitalg. 29.

F	Kaffee direkt.	F
tu	Import.	tu
me	Garantirt beste feinstschmeckende Ware.	me
Franko verzollt	K Radnahme	110 4/5
Santos, elegiert		fl. 5.95
Salvador, grün		5.85
Goldjava, gelb		6.20
Perikaffee, best		6.62
Cuba, ctrol.		6.75
Ceylon, blaugr.		7.10
Portorico, groß		7.20
Cuba-Peri, superl.		7.70

Ausführliche Preisliste gratis.
Giovanini & Comp., Triume.
Vollfabr 183, A. 50.

5164

Möbel

In solidester Ausführung zu sehr billigen Preisen mit 5jähriger Garantie.

Tischler- und Tapezierer-Möbelhaus
Alois Herlinger, Wien, IV. Margarethenstrasse 20.

Das reich illustrierte Möbel-Album wird gratis und franko versendet.

KEFIR ECHT, I.D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT

WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.

Zweimonatliche Kur bewirkt anhaltende Körperzunahme. Allen Indispositionen bester Erfolg. Ärztliche Atteste u. Prospekt gratis.

Rätsel.

Monumenträtsel.



Die Buchstaben in obigem Denkmal sollen durch zusammenhängende und niemals sich kreuzende schräge Strichlein von Feld zu Feld derart verbunden werden, daß sich die Titel von zwei Dramen Grillparzers ergeben. — Man beginne mit einem der beiden D (aber dem richtigen!) in der vierten horizontalen Feldreihe von unten.

Bilderrätsel: „Allerlei vom Christbaum“.



Palindrom.

Das — vorwärts — rasselnd schwerts liegt,
Von Salzburgs Bergen kommend her, —
Das — rückwärts — durch die Gurgel geht
Nasslos der — Mischolfer. Sp.

Lösungen der Rätsel in Heft 5.

Auflösung der dreißigbüchigen Schärade:
Schilberhaus.

Auflösung des Bogogriffs:
Eracht — Pracht.

Auflösung des Abonnement-Rätsels:
Dominoheine.

Läßt man die Lettern oberhalb der einzelnen Steine besetzt aufeinander folgen, wie es die Anzahl der Punkte in jedem unterhalb des betreffenden Buchstaben befindlichen Steine in arithmetischer Folge von 1 bis 10 andeutet, so erhält man:

„Wiener Mode“.

Auflösung des magischen Zahlen-Quadraträtsels:

B I N O M
I R E N E
N E G E R
O N E G A
M E R A N

Auflösung der zweifüßigen Schärade:
Weltrauch.

Aus Amerika kommen jede Woche

neue Sendungen „Original amerikanische Schuhe“. Die hervorragenden Marken sind bekanntlich in reichster Auswahl vorrätig im Schuhwarenhaus S. Bauer, I. u. I. Postlieferant, Wien I., Fleischmarkt 2 (Hotel Dester. Hof), Filiale: II., Stodengasse 1. — Spezialist für empfindliche Füße. — Preisurante gratis und franko.

Malerrequisiten Liebhaberkünste. Reichstes Lager aller Requisiten und Mittel sowie moderner Gegenstände zum Bemalen und Bemeren. Alois Ebeseder Wien, I. Opernring 9. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

GRATIS 1 Probekilo feinsten französischen Parfüms bei Bezug eines Postkollis: Toilette = Abfallseife. bei der Fabrikation beschädigte Seife feinsten Qualität und besten Parfüms (Rosen, Veilchen, Maiblückchen, Heu, Speik, Juchten, Flieder, Heliotrop, Lilienmilch, Moschus, Veilchenglyzerin, Rosenglyzerin, Eledotter, Vaseline, Akazien u. v. v.) 5 Kilo-Postkollis frankiert K 9 — (zirka 50-60 Stück) 1 Probe-Kilo unfrankiert, inklusive Verpackung K 2.— Probekilo feinsten französischen Parfüms 50 Heller. 5126 Echtes Kölnwasser (Johann Maria Farina) 1 Kistel (3 Flaschen) K 2.— Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. SIEGFRIED OPPENHEIM, WIEN, I. Babenbergerstr. 1.

Julius Strobel, Leipzig. I: Petersstrasse 23, part. u. I. Etage II: Markt I (Rathaus). SPEZIAL-SCHIRMFABRIK. Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen in größter Auswahl und zu jedem Preise. 5039 Preisliste franko.

Nur echt mit nebenstehender Fabrikmarke Modell 1904. Spiritusbügeleisen „Einfach“ Viele Patente. Mit Bunsenbrenner und unverbrennbarem Docht! Verblüffend einfache und gefahrlose Konstruktion. Zu beziehen durch Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätehandlungen. Wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Bügeleisenfabrik Bruck a/Mur (Steiermark) oder für Deutschland an die Bügeleisenfabrik Oberriexingen a/Euz (Württemberg). Betriebskraft: 500 Pferdestärken. Aelteste Bügeleisenfabrik, gegr. 1862.

Was ist Louisianaatuch? Louisianaatuch ist bekannt als der beste Wäschestoff der Gegenwart, weiss, weich und unverwundlich selbst nach langjährigem Gebrauche. In der Originalqualität nur von dem Erzeuger 5233 Leinenfabrik JOS. KRAUS, Nachod i/B. zu beziehen. 1 Stück 20 m lang, 90 cm breit 14 Kronen. hiervon sowie jeder Art der bestrenommierten Leinewaren dieser Fabrik gratis.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Konvaleszenten. Appetit anregendes Nerven stärkendes Blut verbesserndes Mittel. Vorzüglicher Geschmack. Ueber 2000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola. Künftiglich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. Hauptdepot für Gross-Wien: Alte L. L. Feld-Apothek, L. Stephansplatz 8.

Der beste Thee wird nicht mittelst Theebblätter bereitet, sondern durch einige Tropfen von dem nach einem neuen Verfahren aus feinsten Theesorten hergestellten Thee-Express. Sofort fertig, warm oder kalt; äußerst billig; höchst wertvoll für den Haushalt, Reise, Sport und Touristik. Aerztlich wärmstens empfohlen. Ueberall zu haben: rein, mit Zitronen- oder Rumfusöl. Wo nicht vorrätig, Probefendung von 250g um K 1.60 franko durch die Thee-Express-Unternehmung in Komotau, Böhmen. Thee-Express

KALODONT
 BESTE
ZAHN-CRÈME
 erhält die Zähne
 rein, weiss, gesund.

fest & flüssige
Sarg Glycerin-Seife
 macht die Haut
 weiss u. zart
 Überall zu haben.



LEA AND PERRINS' WORCESTERSHIRE SAUCE

ist die Original-Sauce und nach dem Original-Rezept hergestellt. Verlangt und bestellte darauf mit LEA AND PERRINS' SAUCE bedient zu werden, sie ist die bestbekannte Sauce für Fisch, Fleisch, Brühen, Wildpret und Suppe.

Vermeide minderwerthige Nachahmungen.

Im Engros Verkauf zu haben bei den Eigenthümern, Worcester; Grosse & Blackwell, Limited, London, und überhaupt bei Export-Victualienhändlern.

Man abonniere auf wöchentliche Lieferung von
Petroleum und Spiritus
 bei
EVERTH & Co.
 Wien X., Leibnitzgasse 73.
 Telephon Nr. 7979.

Invert-Licht
 Schönste, beste, billigste Beleuchtung.
 Robert Friedlaender
 Wien I., Kärntnerring Nr. 14.
 Telephon Nr. 3901.



Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:
 I. Wollzeile 12
 I. Graben 12
 I. Bognergasse 2
 VI. Mariahilferstr. 19-21.



Schutzmarke für
„Alpacca-Silber“-Bestecke und Tafelgeräte.

Schutzmarke für
Unversilberte rein weisse „Alpacca“-Bestecke und Tafelgeräte.

Schutzmarke für
„Rein-Nickel“-Kochgeschirre.

Preislisten franko.

Askania **Albert Arnold, Wien**
 I. Weihburggasse 18 (Central-Bad)
 Prospekte gratis u. franko. Telephon 4071. 526

Beste geschlossene Gas-Koch-Platte mit grösster Gas-Ausnützung. — Ergänzungsteile: Wasserkessel, Tellerrwärmer u. Brat- u. Backrohr stets anbringbar.

Cailler's
 Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade

Die anerkannt besten, bisher unerreichten
Wäscherollen
 Wasch-, Auswinde- und alle Wäscherel-Maschinen
 Einrichtung von Dampf-Wäschereien
 erzeugt Oesterreich-Ungarns grösste Fabrik
Gärdtner & Knopp
 (CAMILLO GÄRDTNER)
 WIEN, XIII. (Penzing), Linzertrasse 8-10.
 Procourant: A. Wäscherei, B. Hauswirtschaft.



Stiftung v. Zimmermann'sche Naturheilstalt, Chemnitz

Neues zweites Kurhaus mit den grossartigsten, modernsten Einrichtungen. Vier Aerzte. — Eine Aerztin. — Dirig. Arzt: Dr. Disqué.

Spezialbehandl. von Nerven-, Magen- u. Frauenkrankheit, Herzleiden, Gicht etc. Sommer- u. Winterkuren. Preise von 5-15 Mk. täglich, alles inbegriffen.

Neue illustrierte Prospekte gratis.

Die gesamte österr.-ungar. Auflage dieses Heftes enthält eine Preisliste der Firma
Nägele & Strubell, Wien
 I., Graben Nr. 27

Über kosmetische Mittel, Mundwasser, französische und englische Parfüms, Toiletteselfen, Kölnwasser, Zimmerparfüms, Toilettegegenstände etc. In der Aufmerksamkeit der geehrten Leserinnen besonders empfohlen wird!

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 16.-31. Dezember 1904.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.

Freitag: Brotsuppe mit Ei, (gebakener Karfiol mit holländischer Sauce), Schellfisch mit Butter und Erdäpfeln, gebackter Griech-Strudel mit Zwetschkenfüllung.

Samstag: Reibgerüstsuppe, (Käsekapfeln), Rindfleisch mit gedünsteten gelben Rüben, Rippeloch.

Sonntag: Hirnsuppe, (Gandleder in Aspik), gefüllte Rehbrust mit Erdäpfelcroquettes, Malaga-Cremetorte.

Montag: Semmelpfanzelsuppe, (Rehragout), Rindfleisch mit Dillensauce und Erdäpfeln, Topfenknödel.

Dienstag: Minestra, (Straßburger Sauerkraut), Hammelschlegel mit Paradeis, Kefel im Schlafrock.

Mittwoch: Grammelnodelsuppe, (gefüllter Gänsehals), Rindfleisch mit grünen Pfoten (Konserven), Erdäpfelknödeln.

Donnerstag: Selteriesuppe, (Schweins-ohren in Sauce), gepickte Gänsebrust mit Rippelerdäpfeln und Salat, Rahmtöpfeln.

Freitag: Benediktineruppe, (Stodfisch-Omelette*), Kal, auf dem Rost gebraten, mit Sauce tartare, Krautkolatschen.

Samstag (abends): Fischreisuppe, (Hummerschnitten), gebakener Karpfen mit Erdäpfelsalat, brennender Plumpudding, Süßfrüchte, Bonbons, Backwerk.

Sonntag (Feiertag): Falsche Schildkrötensuppe, (Lachs mit Ragout à la Chambord), Fisel, garniert mit Gemüsen, gebratener Indian mit Salat und Kompott, Dobostorte.

Montag (weiter Feiertag): Wurzelpastetchen in der Suppe, (Galantine vom Huhn mit Kräuterlaune), Fischsalat, Hafenschnitzchen, mit Trüffel gebackt und Kastarone, gefüllte Kaffeecreme mit Bäckerei.

Dienstag: Wildsuppe, (Speckhohl mit Würstchen**), gedünstete Rindschnitzel mit Erdäpfeln, Bäckerei.

Mittwoch: Fleischpfanzelsuppe, (Croutons mit Dachs und Reis), Rindfleisch mit Paradeisauce, Mohnnudeln.

Donnerstag: Champignonuppe, (gebakenes Schweinsmark), Prager Kaiserfleisch mit Erbsenpüree, Powidlschertin.

Freitag: Erdäpfeluppe, (Spinat mit Spiegeleiern), gebratener Seehecht mit Senfsauce und Erdäpfelwürfeln, Weipennest.



Samstag: Graupensuppe, (Bratwürste mit Kremsler Senf), überdünstetes Rindfleisch mit Erdäpfelpüree und Gurken, Kaiserfahnen.

Abends: Jakobins, (Seejungeln mit Butter), Hirnwürstchen mit Spinat, gebratene Poulards mit Salat und Kompott, gefüllte Hofheimer Creme. — 12 Uhr: Punsch, Faschingstrappen.

* **Stodfisch-Omelette.** (Für Fasttage.) Ein schönes Stück von mariniertem Stodfisch wird in kleine Würfel geschnitten und mit zehn abgebrudelten, gepfefferten Eiern, einer Messerspitze feingebackter Petersilie, einen Kaffeelöffel fein gehackter Zwiebel und 2 Desagramm Krebsbutter vermengt. Nun gibt man in eine große Omelettenpfanne 5 Desagramm Butter oder Kumerol, schüttet die Masse hinein und behandelt sie wie eine Eieromelette. Sobald sich diese Omelette selbst von den Händen löst, faltet man sie rasch zusammen, stürzt sie auf eine Schüssel, umgibt sie mit einem Kranz Petersilie und ziert die Omelette oben mit einem Stützer aus Sardellenfischstücken.

** **Speckhohl (Wirsing).** (Bisher unveröffentlichtes Originalrezept von Adriane Friedrich.) Ein irdenes Kochgeschirr wird mit feinen Speckscheiben ausgelegt. Dann teilt man einen Kohl (Wirsing) in Vierteln, läßt diese eine halbe Stunde in kaltem Salzwasser liegen, um etwaige Insekten zu entfernen, läßt sie gut abtropfen, gibt eine Lage dicht gedrängt auf die Speckscheiben, überkreuzt dies mit ein wenig Pfeffer und Salz, gibt wieder Speckscheiben darauf, dann wieder Kohl usw., bis Speckscheiben den Schluß bilden und das Kochgeschirr gedrückt vollgefüllt ist. Nun legt man einen gut schließenden Deckel auf, verklebt ihn ringsum mit einem Mehlteig und stellt das Gefäß zwei Stunden in den mäßig heißen Ofen. Dann nimmt man die Kohlviertel heraus, läßt sie gut abtropfen, schichtet sie in der Mitte einer erwärmten Schüssel, umkränzt mit Bratwürstchen, auf und serviert die Speise heiß. Man muß mit dem Salz vorsichtig sein, da ja auch der Speck gesalzen ist.

Kosinepawidl. 28 Desagramm große Kofinen werden gewaschen, entkernt, fein gehackt und in eine Kasserolle gegeben, worauf man die abgeriebene Schale einer Zitrone, ein wenig gestoßene Nellen und Zimt sowie gestoßenen Zucker nach Geschmack, zirka 14 Desagramm, beimengt. Dieser Masse fügt man noch 6 Löffel weißen, leichten Wein bei und läßt dies dünsten, bis der Bowidl gleichmäßig dick ist. Es ist dies eine schmackhafte Fülle für Kuchen etc., die der Abwechslung wegen gern verwendet werden dürfte.

Mandelbäckerei. 14 Desagramm Mandeln werden mit der Schale gerieben und auf dem Reibe mit 14 Desagramm Staubzucker, 1 Eiweiß und 1 Eßlöffel Marillenmarmelade zu einem geschmeidigen Teig verarbeitet, den man auswalkt. Dann sticht man ihn vieredig (artenartig) aus und ziert diese Karten mit der Länge nach zu Hälften geteilten Mandeln. Diese Bäckerei ist erst nach einigen Tagen genießbar.

➔ Weitere Kochrezepte siehe im Anseratenteile. ➔

Kochfeinste Zeebutter

liefert die **Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft** in Scharding 1, Oberösterreich.

Postkolli 4 kg Inhalt K 11.40 franko Nachnahme jeder Poststation Österr.-Ungarn.

Nasenröte

und fette glänzende Gesichtshaut

wird mit meinem natürlichen Mittel in wenigen Wochen gründlich und für immer beseitigt. Garantie für sicheren Erfolg! K 5.50 franko Nachn. oder Voreinsendung. **Frau N. Schröder-Schenke, Konstanz (Deutschland).** Institut für Schönheitspflege. 531

Mattoni's Ciesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder und bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.

Eine gute kräftige Suppe

und ein saftiges Stück Fleisch kann man zugleich auf dem Tische haben. Man legt der Suppe etwas Liebig's Fleisch-Extrakt zu und hat dann nicht nötig, das Fleisch zu sehr auskochen zu lassen, um für die Suppe eine kräftige Brühe zu erzielen.

Vacuum Cleaner

modernste hygienische Entstaubungs-Methode mittelst Saugluft für ganze Wohnungen u. Einzelräume ohne Entfernung von Gobelins, Teppichen, sowie für Bureaus, Fabriken, Druckereien und Kirchen. **Wien I., Wollzeile 40.** 5260 Telephon Nr. 9428.

Die Kochkunst.

Vollständige Sammlung von Kochrezepten, Lehrbuch des Kochens und Anrichtens, der Dinstofh- und Getränkebereitung.

Praktisches und nützliches Kochbuch für Oesterreich und Deutschland.

Neue (8.) Auflage mit bunten Pilztafeln.

Preis elegant gebunden nur K 6.— = Mf. 5.—

Dieses höchst zuverlässige Kochbuch umfaßt 365 Menüs für alle Tage des Jahres sowie solche für die verschiedenen Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“ soll die Devise des Kochens sein. Nach diesem Grundsatz wurde das Kochbuch verfaßt.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche Kochbuch ganz besonders.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Gegen Einsendung des Betrages franko zu beziehen vom Verlage **J. Gnadenfeld & Co., Berlin W. 50.**

POPOFF THEE der Welt

KUNEROL

garantiert reines Pflanzenfett, aus Kokosnüssen, bester Ersatz für Butter, Schmalz, Schweinefett etc., von Aerzten bestens empfohlen. 100% Fettgehalt, sehr leicht verdaulich, kein Aufstossen, kein Sodbrennen, kein Küchengeruch.

Probestensand in Postdosen à zirka 5 kg brutto zum Preise von K 6.50 per Stück franko jeder Österr.-ungar. Poststation gegen Nachnahme. 5270

Pflanzenfettfabrik Emanuel Khuner & Sohn. Zentralversand: Wien XIV/2, Sechshausergasse 8-7A.

Nowotny Wien Freilingergasse

Spezial-Atelier für Konfektions-Stickerei Band- und Maschinenarbeit. Uebernahme jeder Toilette. Rasche Ausführung Billige Preise

WIENER MODE

